Geistliche Gedichte.

Vierte Samlung,

herausgegeben

von

Siegm. Jacob Baumgarten.

Halle, bey Johann Justinus Gebauer.
1752.

Verzeichnis

der

in dieser vierten Samlung enthaltenen Stücke.

1. Anfangsgebet Seite 1
2. Ernstliche Entschliessung, dem Himmelreich Gewalt anzuthun 2
3. Einem Freunde zum Geburtstag 5
4. Weihnachtsbetrachtung, über Luc. 2, 1 = = 14. 8
5. Weihnachtsbetrachtung, über Luc. 2, 15 = = 20. 11
6. Weihnachtsbetrachtung, über Joh. 1, 1 = = 14. 15
7. Ruhm der Liebe JEsu an einem Geburtstage 20
8. Betrachtung über Luc. 2, 22 = = 32. 22
9. Osterbetrachtung, über Marc. 16, 1 = = 8. 26
10. Osterbetrachtung, über Luc. 24, 13 = = 35. 29
11. Osterbetrachtung, über Luc. 24, 36 = = 47. 34
12. Der Glaube macht mutig 37
13. Pfingstbetrachtung, über Joh. 14, 23 = = 31. 38

14. Pfingstbetrachtung, über Joh. 3,16 = = 21. Seite 41
15. Pfingstbetrachtung, über Joh. 10, 1 = = 11. 43
16. GOttes Fürung wirket Ruhe 46
17. Aufmunterung zu williger Folge des Gnadenrufes 47
18. Uebergabe des Herzens an GOtt 49
19. Gespräch der gläubigen Sele mit JEsu 50
20. Ueber Marc. 7, 31 = = 37. 53
21. Ueber Matth. 23, 34 = = 39. 57
22. Ueber Luc. 1, 57 = = 80. 60
23. Neujahrsgebet 63
24. Ueber Math. 25, 31 = = 46. 65
25. An einen vierjärigen Sohn, welcher zum erstenmal eigenhändig, Papa, geschrieben 69
26. An denselben, als er zur Antwort geschrieben: Wir sind from ib.
27. An eben denselben auf dessen Zuschrift: Lieber Papa, kommen sie doch her 70
28. Auf den Namen Friederica ib.
29. Ruhm des himlischen Bräutigams 71
30. Christi Antwort 73
31. Seligkeit der Kinder GOttes, nach Matth. 5, 1 = = 12. 75
32. Auf den ein und sechzigsten Geburstag eines guten Freundes 79
33. Ueber Luc. 12, 35 = = 40. 80
34. Liebe wirket Gegenliebe 82
35. Auf die Namen Ludwig Friedrich 83
36. Ueber Joh. 14, 1 = = 14. 84
37. Bis in den Tod getreu 89

38. Parodie auf die Ode: Getrost mein Geist, wann Sturm Seite 90
39. Parodie auf die Ode: Wer die Erde recht beschauet 94
40. Parodie auf die Ode: Armseliges Glück 98
41. Parodie auf die Ode: Ach ja, nur wie wie der Himmel wil 104
42. Parodie auf die Ode: Sele wirf den Kummer hin 108
43. Parodie auf die Ode: Hofnung macht doch nicht zu schanden 112
44. Parodie auf die Ode: Last, ihr Augen, Thränen fliessen 116
45. Parodie auf das Tischgebet vor der Malzeit: Grosser GOtt, dein Schatz 118
46. Auf die Namen, Maria Magdalena Benedicta ib.
47. Auf die Namen, Auguste Agnese Leopoldine 119
48. Auf die Namen Charlotta Sophia Giesela Friederica 120
49. Die besten Stunden 121
50. Ein Abschiedswunsch 122
51. Auf die Namen, Carl Georg Leberecht 123
52. Auf die Namen, Friedrich Erdmann ib.
53. Als mir mein Gärtner frühzeitig eine Schachtel mit Blumen brachte 124
54. Ueber Matth. 20, 20 = = 23. 125
55. Ruhm des Todes JEsu 127
56. Ueber Joh. 12, 24 = = 26. 133

57. Für einen, der den Entschlus fassete, der Sünde zu entsagen Seite 135
58. Ueber Luc. 22, 24 = = 36. 136
59. Auf die O. und H. Eheverbindung 138
60. Ueber Joh. 15, 17 = = 21. 139
61. Der aus der Auferstehung Christi JEsu fliessende Frieden 142
62. Christi Büssen hebt die Last der Sünden 143
63. JEsu Erbarmen bleibt die sicherste Zuflucht 146
64. Ueber Psalm. 25, 8 = = 14. 149
65. JEsu Liebe hilft zur Vollendung 151
66. GOttes Lam bringt Heil und Segen 153
67. Ueber Joh. 12, 28 = = 32. 156
68. Verlangen um die Gnade recht zu beten 159
69. Ueber Psalm 22, 27. 161
70. Abwesende Erinnerung des wiedererlebten Hochzeittages 162
71. Gebet um das rechte Brautkleid 163
72. Auf einen am Sontage nach dem Christtage eingefallenen Geburtstag, über Luc. 2, 33 = = 40. 167
73. Neujahrsbetrachtung, über Luc. 2, 21. 169
74. Ueber Joh. 2, 1 = = 11. 172
75. Ueber Matth. 13, 24 = = 30. 174
76. Ueber Math. 20, 1 = = 16. 178
77. Ueber Joh. 8, 46 = = 59. 182
78. Ueber Luc. 1, 26 = = 38. 185
79. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten 189
80. Ueber Joh. 13, 1 = = 15. 191

81. Gebet um lebendige Erkentnis JEsu Christi Seite 196
82. In JEsu Fürung ist gut ruhen 197
83. Vortreflichkeit der Liebe JEsu 198
84. Der Genus der Liebe JEsu befördert die wahre Treue 199
85. Auf die Namen, Christine Eleonore 200
86. Das Wort götlichen Trostes: Ich wil mit dir seyn 201
87. Ueber Marc. 8, 1 ⸗ ⸗ 9. 203
88. Ueber Luc. 14, 16 ⸗ ⸗ 24. 206
89. Preis götlicher Erbarmung in verlangter Erwegung gewisser Selenfürung 209
90. Die Gnade JEsu Christi behält den Vorzug 212
91. In ein verschenktes Buch 213
92. Morgenlied 214
93. In ein längst versprochenes Buch 215
94. JEsus der beste Fürer 216
95. Antwort an einen Freund 217
96. Selige Ruhe in JEsu Wunden 218
97. Als man von der Benennung, geistliche Gedichte, auf ihren Inhalt schliessen wolte 219
98. JEsu Fügen bringt Vergnügen 220
99. Als man den Seligverstorbenen das besondere Andenken der Zeit ihrer leiblichen Geburt absprechen wolte 221
100. Ueber Joh. 21, 20 ⸗ ⸗ 24. 222
101. Ueber Luc. 6, 36 ⸗ ⸗ 42. 224

102. Auf einen Geburtstag Seite 227
103. Parodie auf den Lenzischen Lobgesang an die Gottheit 228
104. Preis götlicher Liebesalmacht 242
105. JEsu Vorsorge bleibt nicht verborgen 244
106. Bey JEsu kan man nie verderben 246
107. Das ächte Vergnügen 247
108. Schlusgebet einiger poetischen Betrachtungen 248

1. Stück.

Anfangsgebet.

1750.

O JEsu! sey du nur mein Lied, die Lust, die Seel und Geist durchdringet.
Sey du mein Ruhm, sey du mein Leben, mein Augenmerk in dieser Zeit.
Dein Lieben, Leiden, Tod und Sieg, sey das, was mir Vergnügung bringet,
Der Vorwurf meiner Gegenliebe, der Trieb zur wahren Dankbarkeit,
Der Grund der Hofnung, der nicht wankt, der in die Ewigkeiten gehet.
Leg allem meinem Thun und Lassen das Zeugnis deiner Gnade bey:
So zeug ich auch durch meinen Wandel, wie gut es dir zu dienen sey.
O JEsu! sey mein Schutz und Trost, der selbst in Noth und Tod bestehet;
Und gönst du mir noch Frist auf Erden,
So las mein dir geweihtes Lied, auch andern noch zum Segen werden.

2. Stück.

Ernstliche Entschliessung, dem Himmelreich Gewalt anzuthun, veranlasset durch Betrachtung des 3ten Kap. Josuä. 1733.

Nur frisch hinein! mein Herz, du must es wagen,
Wilst du das Ziel, dich ungebunden sehn.
Entschliest du dich, der Sünde zu entsagen:
So mus es frisch und ungetheilt geschehn.

Nur frisch hinein! es bringt dir eine Krone.
Dis Kleinod wird den Streitern beigelegt.
Verlangest du nach diesem Gnadenlone,
So kämpfe recht, halt an, steh unbewegt.

Du must zuvor den Fus ins Wasser setzen,
Eh die Gefar von deinen Augen weicht.
Du komst sonst nicht aus des Verfolgers Netzen;
Drum wag es nur, so wird dir alles leicht.

Recht Ernst gebraucht, durch alles durchzudringen,
So werden bald die Fluten rückwerts gehn.
Ein redlich Herz, ununterbrochnes Ringen,
Erfodert GOtt; dann läst er Wunder sehn.

GOtt meint es gut, er wil, wir sollen leben.
Der schwere Kampf wird bald vergessen seyn.
Er kan sich dir nicht gleich zu kosten geben,
Drum schenkt er erst den Kelch der Thränen ein.

Der

Der Bundesgott verspricht dich selbst zu leiten,
Der Wellen Macht sol bald zurücke gehn.
Jehovah wil dir Weg und Bahn bereiten,
Dein Helfer seyn und in der Mitte stehn.

Es wird gewis der Durchgang leichter werden,
Als dir anjetzt der Eingang scheint zu seyn;
Reis dich nur los von aller Lust der Erden,
Und geh getrost in diese Fluth hinein.

Es läst der HErr die Feinde von dir weichen,
Er wil dir selbst mit Lieb entgegen gehn.
Drum zweifle nicht, du wirst das Ziel erreichen,
Du wirst zuletzt die Hütten Salems sehn.

GOtt ist gerecht, er sieht nicht auf Personen.
Nur frisch herbey! hier sind wir alle gleich.
Wer Ernst gebraucht, der sol bey Christo wonen.
Wer kämpft und siegt, der kriegt das Himmelreich.

Wann Canaan dir erst zu Theil geworden,
Wann du nur erst in JEsu Wunden bist;
Dann wirst du sehn, wie süs der Bürger Orden,
Wie Heil und Lust damit verknüpfet ist.

Nur frisch hinein! mein Herz, ich wil es wagen;
Ich tauche schon den Fus im Jordan ein.
Es sucht mein Geist mit Zuversicht zu sagen:
Mein Freund ist mein und ich bin ewig sein.

Ich folge nun dem ewig treuen Hirten,
Es mag der Schlus auch kosten, was er wil.
Er wird am End aufs beste mich bewirten;
Drum halt ich ihm und seiner Fürung stil.

Was sorg ich noch? Mein JEsus wird mich retten.
Er siehet nur, ob ich beständig bin.
Der treue Hirt zerschläget alle Ketten.
Mein Heiland nimt die Last und Kummer hin.

Drum zag ich nicht, und las mich nichts erschrecken,
Ich eile nun zu meinem Helfer zu.
Ich weis, er wird mich vor den Feinden decken,
Er giebt mir noch die so gewünschte Ruh.

HErr! lehre mich bis zur Vollendung eilen,
Es geht mein Weg zum schönen Canaan.
Es sol mich nichts auf meiner Flucht verweilen,
Damit ich bald den Frieden schmecken kan.

Doch must du mir, mein König! Gnade geben,
Weil sich bey mir gar kein Vermögen findt.
Wohl mir! du thusts. O höchsterwünschtes Leben!
Ich kom hindurch. Du nimst mich auf als Kind.

3. Stück.

Einem guten Freunde zum Geburtstag.

1735.

Lieber Bruder! da wir heut abermals den Tag erleben,
Der dir aus der Hand des Höchsten einst den ersten Odem gab:
So sol mein ergebnes Herz mit dir dessen Huld erheben.
Nim daraus das Band der Liebe und der ächten Freundschaft ab.
Hochgelobt sey unser GOtt für sein unverdientes Lieben,
Das Er dir, geschätzter Freund, ohne Maas bisher erzeigt.
Deine Taufe gab bereits Zeugnis denen Gnadentrieben,
Die Sein väterliches Herz in dem Sohn zu dir geneigt.
Hochgepriesen sey der Bund, den Er mit dir aufgerichtet,
Der auf seiner Seite stets bis zu dem Vollenden geht,
Den der Mensch zwar in der Zeit oft verletzt, doch nie zernichtet,
Weil er, wie Jehovah spricht, fester als die Felsen steht.
Wie erheb ich recht den Grund, den der Liebe Macht geleget,
Der den Werth der Ewigkeit durch dein Weichen nicht verlor?
GOtt, der in dem Innersten Gnad und Heil für dich geheget,
Brach mit ungemesner Treu immer mächtiger hervor,
Führte, hub und trug so lang, bis er dich an Orte brachte,
Da die Friedensbotschaft kam und von neuem um dich warb,
Ja so kräftig in dich drang, daß dein Herz vom Schlaf erwachte,
Und der Liebe Wirkung sah, die einst büssend für dich starb.

GOttes Treue faste dich, wirkte Wollen, Beten, Streiten,
Zeigte die verheis'ne Kron, und wie ihm darum zu thun,
Als der Töpfer, dich, den Thon', also weiter zu bereiten,
Bis du als ein Kind der Liebe köntest in dem Frieden
ruhn.
Eigenwirken trieb dich zwar, aus der rechten Gleis zu gehen,
Lust und Furcht nam überhand, und du tratst auf einmal ab;
Doch wie mächtig war der Zug, dem dein Herz mit vielem
Flehen,
Mit erneutem Vorsatz sich in gebeugter Reu ergab.
Rüme mit mir GOttes Huld, sein dich schonendes Bemühen,
Seine Sorgfalt, die an dir Schlag auf Schlag zur Ret-
tung that,
Sein um dich stets eifernd Herz, dich aus Feindes Hand
zu ziehen,
Seiner Liebe Wundermacht, Seiner Weisheit grossen Rath,
Die Erfüllung Seines Worts, dich auch sterbend noch
zu fassen,
Das Vermachen deines Wegs, und der Dornen Gegenstand,
Um dich nicht in falscher Ruh auf verirter Bahn zu lassen.
O, wie ist GOtt gegen dich in so heisser Lieb entbrant!
Ist nicht eben dieser Tag ein Beweis gerümter Treue,
Die du jeden Augenblick, und noch heut erfaren hast?
Nim sie immer dankend an, glaub, daß GOtt sein Werk
nicht reue;
All dein Elend schreckt ihn nicht, übergieb ihm deine Last;
Folg beschämt, doch ohne Scheu, dem so sichern Lebens-
wege;
Eil nur, glaub, er sieht es gern, zu dem ofnen Gnadenmeer;
Warlich so siehst du sein Heil und das Ziel der engen
Stege;
JEsus nimt die Sünder an! Ihm gebürt allein die Ehr!

Las

Las dich lieben, folg aufs neu Seinem sichern Geist der Gnade,
Er lehrt wachen, ringen, flehn, er führt in die Bibel ein,
Er belebet jedes Wort, er lehrt uns die besten Pfade,
Endlich folgt der Gnadenlohn, Herlichkeit auf kurze Pein.
Christus, als das A und O, bleibet unter allen Dingen,
Das, was nur den Preis behält. Er, der Anfang wahrer Bus,
Bleibt der Fortgang, und vermag, uns zum vollen Sieg zu bringen;
Durch Ihn lebt, wer an Ihn gläubt, auch wann er einst scheiden mus.

Amen! hör mein armes Flehn, o du ewiger Erbarmer!
Segne diesen meinen Bruder, las uns recht verbunden seyn.
Unser Bündnis bleibe stets, du, und er, und auch ich Armer,
Eins, in Dir auch mit dem Vater. HErr! wir sind auf ewig dein.
Hör, was ich für meinen Freund, aus getreuer Bruderliebe,
Bey der Feier dieses Tages sehnlich wünsche und erbit.
Du drückst selbst das Siegel drauf, und wir folgen deinem Triebe,
Holdes Lam! bis zum Vollenden, liebend, leidend, Schrit vor Schrit.

4. Stück.

Weihnachtsbetrachtung, über Luc. 2, 1-14. 1745.

Willkommen! JEsu, GOttes Sohn!
Der du vom allerhöchsten Thron,
Als der verheis'ne HErr und Christ,
Ins Fleisch herabgestiegen bist.

Als Judä Scepter war entwandt,
Erwältest du den Kinderstand
Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
So wies die Schrift bestimmet hat.

Halleluja! so wird volbracht,
Was GOtt uns einmal zugedacht.
Was sein Erbarmen uns ersehn,
Muß pünctlich in Erfüllung gehn.

Es ward die Zukunft offenbar,
Ob sie gleich arm und niedrig war.
Ja, dieses muste ganz allein
Dem Hirtenvolk zum Zeichen seyn.

Hier sieht man deinen Weg, dein Licht.
Wanns fehlt, wann Hülf und Rath gebricht:
So nimt dein heller Gnadenschein
Auf einmal Herz und Sinnen ein.

Dann wird die Decke weggethan.
Man siehet mit Erstaunen an,
Was kurz zuvor mit Noth und Plag
Zu unserm Heil umhüllet lag.

Dann dringet wahrer Trost hervor;
Dein schwaches Erbe komt empor.
Die Klage wird in Freud verkert,
Weil man der Hülfe Macht erfärt.

So wirst Du, HErr! ein Wickelknd,
Das man in einer Krippe find't.
O gnadenvolle Niedrigkeit,
Die mich von Schuld und Straf befreit.

O Niedrigkeit! die selbst der Schaar
Der Himmelsboten lieblich war.
Geheimnis! das den Richter band,
Ja Tod und Hölle überwand.

O Niedrigkeit! die mich erhöht,
Daß nun mein Thun vor GOtt besteht;
Weil Du, der über alles ist,
Mein erstgeborner Bruder bist.

Mein Bruder! Du verschmähst mich nicht,
Du siehst und fühlst was mir gebricht;
Drum geh ich auch so, wie ich bin,
Zu dir, dem treuen Mitler, hin.

Hier strömt ein algemeines Heil;
Auch ich krieg mein beschieden Theil.
Du wirst ein Mensch, ein Kind, ein Knecht,
Und ich erlang das Kinderrecht.

O welche Klarheit zeigt sich hier!
Mein Bruder! ich ergeb mich dir;
Erhör und nim mein Loben an,
Ob ich gleich nichts als lallen kan.

Führ Du den kleinsten Gnadenschein
Gleich in ein wahres Lob hinein,
Damit man, wo ich geh und steh,
An mir ein lobend Wesen seh.

Fliest deine Gnadenquelle aus,
So mach ein Halleluja draus:
So wird durch Deine Süssigkeit
Mein Herz zu deinem Preis erfreut.

Wohl mir! daß nun die Furcht verschwindt,
Da ich dich in der Krippe find.
O welche Freud und süsse Lust
Genies ich, HErr! an deiner Brust.

Nur du, nur du, mein HErr und GOtt!
Mein Retter aus der Todesnoth!
Nur du bist es alleine werth,
Daß man dich über alles ehrt.

In dir genies ich Fried und Ruh,
Du theilst mir Heil und Leben zu.
Dein Mutterschoos, dein JEsusherz
Beruhigt mich, hebt allen Schmerz.

O mir geborner Menschensohn!
Ich fühl das Wohlgefallen schon,
Das durch den ausgefürten Rath
Der Vater nunmehr an mir hat.

So wird die Freude ewig seyn;
Denn du, mein Bruder! führst mich ein,
Dahin, wo ich, was du gethan,
Im höhern Chor besingen kan.

5. Stück.
Weihnachtsbetrachtung über Luc. 2, 15-20.
1745.

JEsu! schenk mir wahre Treu,
Wie im grossen, so im kleinen.
Dein Wort sey mir stündlich neu,
Bis du mir selbst wirst erscheinen,
Bis ich einst erfüllet seh
Worauf du mich lässest hoffen,
Bis mein Sehnen eingetroffen,
Und ich dir zur Rechten steh.

Dein beschworner Gnadenbund,
Der in Ewigkeit bestehet,
Sey mein Fels und sichrer Grund,
Wenn gleich das Gefül vergehet.
Eilten jene Hirten fort,
Deine Wunder, die geschehen,
Selbst mit Augen anzusehen:
Trau ich auch des HErren Wort.

Ja ich trau, und sehe Dich
Als das Licht auf meinem Wege.
Du ergreifst und gängelst mich
Auf dem allerschmalsten Stege.

HErr! es ist kein Sinnenspiel
Was mich füret, trägt und treibet.
Weil dein Wort mir feste bleibet,
Kom ich zum erwünschten Ziel.

HErr! du hilfst mir selbst zum Zweck,
Läst mich das gesuchte finden,
Räumst die Schwierigkeiten weg,
Weist den Feind zu überwinden.
Da ich dir gefolget bin,
Leitest du mich, Heil der Armen!
Aus unendlichem Erbarmen,
Bis zur vollen Gnüge hin.

Mehret Licht und Gnade sich,
Wann man dich im Glauben siehet:
So zeuch mich nur ganz in dich,
Bis die Liebesinbrunst glühet.
Schenke mir, was mir gebricht;
Las mich, dir zum Preise, sehen
Pünctlich in Erfüllung gehen,
Was dein wahres Wort verspricht.

Haben dort die Hirten dich
In der Krippe liegend funden:
Fliest der Segen auch auf mich,
Und ich bleibe dir verbunden.
Daß du wirklich als der Christ,
Mir zu gut im Kinderorden

An dem Ort gefunden worden,
Der zuvor verkündigt ist.

O! wie wohl, wie wohl ist mir,
Daß mein Glaube dich gesehen.
Lehre mich nun für und für,
Dich, den Mitler, recht erhöhen.
Grosser König! du bists gar;
Drum las mich zu allen Zeiten
Nur allein das Wort ausbreiten,
Das von dir geredet war.

Laß dein grosses Gnadenwerk,
Das du in mir angefangen,
Durch die Wirkung deiner Stärk
Auch zur Fruchtbarkeit gelangen.
Fülle mich mit wahrer Treu;
Laß mein Wallen, Reden, Schweigen,
So von deiner Gnade zeugen,
Daß es niemals fruchtlos sey.

Lehr mich dabey stille seyn,
Und auf deinen Geist stets merken.
Präg mir alle Worte ein,
Mich zur Zeit der Noth zu stärken.
Halt mir, wann es nötig ist,
Alles vor, was du verheissen.
Wil der Feind mich dir entreissen,
Zeige, daß du JEsus bist.

JEsu! du verbleibest mein,
Und mein Geist bleibt stets erhoben
Dir auf ewig treu zu seyn,
Deiner Warheit Sieg zu loben.
Ja, ich lege bis ins Grab,
Bey den äusseren Geschäften,
Die in dir mich nie entkräften,
Zeugnis Deiner Treue ab.

Doch nicht nur bis in mein Grab;
Vielmehr bis in jenes Leben,
Da ich, was ich an dir hab,
Und die Gnad erst werd erheben,
Die dich in das Fleisch gebracht,
Und mich auf den Thron gesetzet,
Der mich wesentlich ergötzet,
Und mich ewig dankbar macht.

6. Stück.

6. Stück.

Weihnachtsbetrachtung über Johan. 1, 1-14. 1745.

Mein JEsu! König aller Welt!
Der du von Ewigkeit regieret,
Vor welchem alles niederfält,
Was deiner Herschaft Kraft verspüret,
Des Vaters eingebornes Kind,
Das Wort, durch welches alle Dinge
Aus nichts zu etwas worden sind,
Dem nichts zu gros, nichts zu geringe,
O GOtt! du bist das Wort,
Mein ewger Fels und Hort;
Von Anfang her bist dus gewesen.
Es wird, was du nur sprichst,
Der du dein Auge richt'st
Auf mein Geschlecht, das du erlesen.

Mein GOtt! du wirst den Menschen gleich,
Du schämst dich nicht, ein Mensch zu werden,
Du lässest Kron und Thron und Reich,
Und wirst ein armes Kind auf Erden.
Du hüllest dich in Windeln ein,
Um mir Elenden zu begegnen,
Den Stal läst du dein Wonhaus seyn,
Um mich und alle Welt zu segnen.
O welche Majestät
Ists, die dis Kind erhöht!

Wer

Wer wolte sich vor dir nicht bücken,
Um an der Liebe Macht,
Die dich ins Fleisch gebracht,
Mit Ehrfurcht sich recht zu erquicken.

Ein jeder Hauch und Augenblick
In der Natur, im Reich der Gnaden,
Ist deiner Wohlthat Meisterstück.
Dir mag kein Tod noch Hölle schaden.
Der du mein Bruder worden bist,
Du bist des Lebens einzge Quelle;
Du bists, in dem das Leben ist,
Des Todes Gift, die Pest der Hölle.
Mein Mitler! HErr und GOtt!
Ohn dich ist alles todt.
Des Glaubens allerschwächstes Regen
Ist dir nur ganz allein
Und deiner Gnade Schein,
O Brun des Lebens, beizulegen.

O HErr! du bist der Menschen Licht,
Das in die Finsternissen scheinet.
Die Finsternis begreift es nicht,
Die hel genug zu seyn vermeinet;
Doch wird dein Rath nicht irr gemacht,
Das Dunkle schadt nicht deinem Lichte,
Dein Glanz vertreibt die finstre Nacht,
Du übst in Klarheit dein Gerichte
Am Fürst der Finsternis,
Der durch den Apfelbis
In Adam alle Welt gefället.

Erhab=

Erhabner Menschensohn!
Du sprichst dem Feinde Hohn;
Dein Licht hat alles hergestellet.

O JEsu! dir sey Dank gebracht,
Daß dein Licht alles hat durchdrungen.
Du hast die Hülfe kund gemacht,
Du regst der Friedensboten Zungen;
Du hebest mit Johanne an,
Und läst von deinem Lichte zeugen;
Du scheinst und suchest jederman,
Vor dir mus sich, was lebet, beugen.
Du biet'st den Juden zwar
Zuerst dein Zeugnis dar:
Doch rufst du auch die fremden Heiden.
Wer dich als Schöpfer ehrt,
Dem wird es nicht verwehrt,
Sich auch an deinem Licht zu weiden.

Mein Lebenslicht! du scheinest mir,
Mein Dunkles hast du überwunden.
Wohl mir! daß ich nunmehr in dir
Das, was mir fehlet, hab gefunden.
Du machst dir gern mit mir zu thun,
Mich dir zum Preis recht zu beleben.
Ich darf in deiner Fürung ruhn;
Auf ewig bleib ich dir ergeben.
Du nimst mich, wie ich bin,
In deine Pflege hin,
Wir schicken uns gar wohl zusammen.
Du bleibest wer du bist;
Weil dich mein Geist geniest,
Erregt dein Licht die Liebesflammen.

Dein Vater nimt mich gnädig an.
Ich bin sein Kind und lieber Erbe,
So daß mirs niemals felen kan,
Auch nicht, wann ich gleich endlich sterbe.
Warum? Ich gründe mich auf dich,
Durch dich bin ich aus GOtt geboren,
In dir sieht seine Huld auf mich.
War ich in Sünden gleich verloren:
So suchtest du mich doch,
Zogst mich ins sanfte Joch,
Liest mich an deinen Namen gläuben.
Naturkraft that es nicht.
Was Gnade angericht't,
Das wird durch deine Kraft wohl bleiben.

Mein Bruder! du giebst mir das Recht,
Mit dir mich GOttes Kind zu nennen;
Du wirst an meiner Stat ein Knecht.
Gib mir das Heil recht zu erkennen,
HErr! das in deiner Menschheit liegt,
Die du, o Höchster! angenommen.
Nun ist der Widerstand besiegt,
Und ich bin dem Gericht entkommen;
Ja du hast mir die Macht
Gerichtlich wiederbracht,
Als Kind den Vater anzubeten.
O welche Herlichkeit
Hast du mir zubereit't,
Der du die Freundschaft untertreten!

Du schlägst hier deine Hütte auf,
Ich lasse dich gar gern gewären.

Du ziehst mein Fleisch und Blut hinauf,
Durch dich las ich mich willig ehren.
Ein Kranker nimt den Arzt gern an,
Ein Schaf folgt seinem guten Hirten,
Ein durstig Kind saugt was es kan,
Ein Hungriger läst sich bewirten:
So sieht mein Glaube aus,
Du machst ein Nemen draus.
Dem blossen Aufthun meines Mundes,
Das dein Geist nur begert,
Wird deine Fül beschert.
O Herlichkeit des Gnadenbundes!

Der du vol Gnad und Warheit bist,
Las deine Gnade mich bedecken.
Und wann der Feinde Macht und List
Mich wil auf manche Art erschrecken:
So las der Warheit grosse Kraft
Mich ganz mit Trost und Muth erfüllen,
So wird das, was dein Beistand schaft,
Gar gnädig allen Anfal stillen.
Las mir dein grosses Licht,
Das durch das Dunkle bricht,
Zu deinem Preis nie untergehen;
Bis ich die Herlichkeit
In ungestörter Freud,
Einst ohne Decke werde sehen.

7. Stück.

Ruhm der Liebe JEsu an einem Geburts-tage. 1746.

Gros und mächtig ist dein Name,
Herlichster Immanuel!
Trost für Arme, Krank und Lahme!
Sichrer Heilung wahrer Quel!
Von Ewigkeit hast du, unendliches Wesen,
Mich Armen zum Lustspiel der Gnade erlesen;
Du hast mich als Bürge von Schulden befreit,
Den Taufbund versiegelt, auf ewig erneut.

Süsser Hirt! du hast zerschlagen
Meiner Feinde List und Macht,
Und mich durch dein treues Tragen
Durch manch Prüfungsmeer gebracht.
Wann Angst und Noth deinen Erkauften erschrecket,
Hast du mich mit Flügeln der Liebe bedecket.
Du hast mich mit Mutterhand stündlich gefürt,
Du hast mich als deinen Verlobten geziert.

Ich vertrau mich deinen Händen,
Und mein Glaube fasset dich.
Gnade wird dein Kind vollenden,
Deine Almacht siegt für mich.

Der

Der du mich zum ewigen Leben erwälet,
Du hast schon die Hare des Hauptes gezälet!
Drum sol auch bey etwa noch künftiger Pein
Mein Alles ohn Sorgen gewidmet dir seyn.

Nichts sol mich von dir abtreiben;
Denn du wirst mein Bräutigam
Und mein Augenmerk verbleiben,
Allerschönstes Gotteslam!
Du wirst mich zum Tage der Hochzeit bereiten,
Um dich, meinen Liebsten! ohn Ende der Zeiten,
In völliger Klarheit ohn Ende zu sehn;
Dann werd ich dein Lieben recht jauchzend erhöhn.

8. Stück.

Betrachtung über Luc. 2, 22-32.

1746.

Verehrungswerther Trost!
Immanuel! du Quelle wahrer Freude!
Du bist es gar, der nach entstandnem Leide
Den stolzen Feind, der listig und erbost
Die ganze Welt auf ewig sucht zu fällen,
Nicht nur zu fesseln weis,
Der auch zu seinem Preis
Sein Licht und Heil weis allen darzustellen.

Ein Gottmensch must es seyn,
Den Menschen, der GOtt gleich zu seyn gesuchet,
Und den deshalb gerechter Zorn verfluchet,
Von der verwirkten Strafe zu befrein.
Wer war im Stand, den andern zu erlösen?
Wärst du es, JEsu! nicht,
Ders Todes Stachel bricht:
So wär gewis für uns kein Rath gewesen.

Der Schade war zu gros,
Des Falles Gift war durch und durch gedrungen;
Die Freiheit war dahin, und wir verschlungen,
Durchaus verkert, von allem Guten blos.
Ein steter Trieb, sich feindlich zu erzeigen,
Ward unsre Eigenschaft;
Und uns blieb keine Kraft,
Als uns nur mehr von dir noch abzuneigen.

Dein grosser Gnadenrath,
Nach welchem du auf unsre Rettung dachtest,
Und dich zum Lösegeld in Vorschlag brachtest,
Ists, Menschenfreund! der uns geholfen hat.
Doch trieb der Fluch, der alles nieder drückte,
Da man im Leben ja
Nur Müh und Arbeit sah,
Der Väter Aug, daß es nach Troste blickte.

So war auch Simeon,
Der ganz an dir und der Verheissung hielte,
Der deinen Geist und Wort im Herzen fühlte.
Er sahe dich, das Heil, von ferne schon;
Und weil sein Herz in gläubger Sensucht brante,
So ward von ihm geehrt,
Was dein Geist ihm erklärt,
Den er getreu erfarungsvol erkante.

HErr! schenk mir solchen Sin,
Dein Wort sey mir das Licht auf meinem Wege:
So werd ich nie in meiner Walfart träge,
So fürcht ich dich, und warte immerhin,
Bis du recht pünctlich das an mir erfüllet,
Was nur auf mein Gebet
Von dir zu hoffen steht,
Der du den Wunsch der Deinen stets gestillet.

O längst erwart'tes Heil!
So wardst du denn dem HErren dargestellet,
Vor dem, was lebt, ernst bebend niederfället.
So übernamst du des Gesetzes Theil,

Das niemand rein und frey zu seyn erkennet.
O reines Gotteslam!
Das uns zu retten kam,
In dir sind wir nun rein und frey ernennet.

O erstgeborner Sohn!
Du woltest uns der Dienstbarkeit entreissen;
Drum mustest du auch GOtt geheiligt heissen.
Du wardst sein Knecht, verliessest deinen Thron,
Und liest für dich der Armen [a]) Opfer bringen.
O sel'ge Niedrigkeit,
Die aller Herz erfreut,
Die arm und klein zu deinem Altar dringen.

a) 3 Mos. 12, 8.

Dis alles störte nicht
Den Simeon, der dich, den Christ, zu sehen,
Gewis gar oft mit innig heissem Flehen
Von GOtt gesucht. Er folgt vielmehr dem Licht,
Das ihm im Wort von ferne aufgegangen.
Weil dis die Richtschnur war,
So ward ihm offenbar,
Du seyst das Kind, der Väter ihr Verlangen.

Des Geistes Trieb gab zwar
Gewisheit, und ein Siegel seinem Hoffen,
Daß es nunmehr warhaftig eingetroffen,
Was deinem Knecht vorlängst versprochen war:
Doch nicht nur ihm, auch uns ist dis geschehen,
Daß dieses Zweifels frey
Das JEsuskindlein sey,
Das uns der HErr von Ewigkeit ersehen.

Er sah den Christ des HErrn,
Der das Gesetz an unsrer stat erfülte.
Er sah mit Lust, was sein Erwarten stilte;
Er sah an dir den schönen Jacobsstern.
Er sah den, den der HErr sich auserlesen,
Das Heil der Welt zu seyn.
Wer sieht die Freude ein,
Worin sein Herz dadurch versetzt gewesen?

Mein Heiland! möcht ich doch,
Wie Simeon, dich recht im Glauben ehren.
Doch, wer wil mir dann diese Freiheit wehren?
Was du damals gewesen, bist du noch.
Der ganzen Welt zum Trost bist du bereitet.
Du warst, und bist der Christ;
Ja, was noch mehrers ist,
Der auf dem Thron jetzt für die Seinen streitet.

Du bist der Deinen Ruhm.
In dir findt man die Ehre, die uns felet:
Du hast uns dir zu Bräuten auserwälet,
Zum Erb und Theil, zum ganzen Eigentum.
Wohl uns, daß du mit solcher Kraft erschienen!
In deinem grossen Licht,
Das durch das Dunkle bricht,
Läst sichs dir recht mit Lust und Nutzen dienen.

So läst es sich dereinst
In Fried und Freud recht wohl vergnüget faren,
Wann du an den vollend'ten Lebensjahren
Uns, wie du bist, als unser Heil erscheinst.
Wie wohl wird mir an meinem Theil geschehen,
Dich, allerliebstes Lam,
Als meinen Bräutigam
Und rechten Trost, in Ewigkeit zu sehen.

9. Stück.
Osterbetrachtung über Marc. 16, 1=8. 1747.

O wie gros ist dein Erbarmen,
Grosser GOtt von Ewigkeit!
Das du nach dem Fal uns Armen
In dem Sohne hast bereit't.
Unausspreechlich ist die Gnade,
Die dein Liebesrath gebracht.
Der verzweifelt böse Schade
Ward volkommen gut gemacht.

Dir war Kron und Thron verletzet;
Und der Feindschaft erster Grund
Hatte sich so tief gesetzet,
Daß nichts, als ein Gnadenbund
Uns vom Tode retten mögen a).
Des Verstandes Finsternis,
Und des Willens sündlichs Regen
Folgte dem verbotnen Bis.

a) 1 B. Mos. 2, 17. c. 3, 11. 15.

Unsre ganz verderbten Triebe
Giengen von dem Schöpfer ab,
Welcher doch den Sohn der Liebe
Für uns ins Gericht hingab.
Dieser ward ein Mensch geboren,
Uebernam die fremde Noth,
Starb, und machte was verloren
Frey vom wohlverdienten Tod.

Dein

Dein Sohn ward für uns zur Sünde [a]),
Da der Fluch ihn traf und schlug;
Diese Straf an deinem Kinde
That der Heiligkeit genug.
Unsre Knechtschaft nam ein Ende,
Und des Todes Furcht verschwand, [b])
Weil der Sohn des Richters Hände
Durch sein gültig Opfer band.

a) 2 Cor. 5, 21. b) Hebr. 2, 14. 15.

Ja, er brach des Todes Riegel.
Er ward wieder auferweckt
Uns zum ewig festen Siegel,
Daß er unsre Schuld bedeckt,
Daß wir nun gerecht geworden [a]),
Und nach überstandner Pein,
Nun in deiner Kinder Orden
Wieder aufgenommen seyn.

a) Röm. 4, 24. 25. Röm. 8, 33. 34.

Darum fanden die Betrübten,
Die die Specerey gebracht,
Deinen Sohn, den Vielgeliebten,
Den du wieder frey gemacht,
Nicht im Grab; der Stein der Sorgen
War schon gnädig weggethan,
Und der schöne Siegesmorgen
Fieng mit Gnadenwundern an.

Wohlgemeintes Selbstbemühen,
Furcht, und was der Schrecken that,
Ja, das zweifelvolle Fliehen
Störten nicht den Gnadenrath;

Nein, sie musten Zeugen werden,
Ob ihr Mund gleich anfangs schwieg,
Deines Heils, bis jetzt auf Erden,
Von dem ganz erstritnen Sieg.

O der schönen Frucht der Leiden,
Und der Auferstehungskraft!
Quel des Trostes, Quel der Freuden,
Die des Sohnes Sieg verschaft!
Du wiest die so sehr Erschreckten
Treulich aufs gehörte Wort
Hin bis zu dem Auferweckten,
Und von allen andern fort.

Der zerstreuten Jünger Heerden,
Des gefalnen Petri Herz
Musten gleich getröstet werden;
Und dich jammerte ihr Schmerz.
Dein versöntes Herz entbrante;
Deine Huld ward offenbar,
Als der Engel die nur [a]) nante,
Deren Herz vol Kummer war. [b])

a) V. 7. b) V. 10.

Lob und Preis sey dir gesungen,
Daß es dir mit deinem Heil
So vortreflich wohl gelungen.
Kron und Thron wird nun zu Theil
Denen, die das Recht bekommen,
Kinder und nicht fremd zu seyn.
Grund und Hofnung aller Frommen!
Du führst uns zur Freude ein.

10. Stück.

Osterbetrachtung über Luc. 24, 13 - - 35. 1747.

Solt ich deine Liebe nicht,
Holdes Lam, allein erheben?
Wie? Solt ich bey deinem Licht
Noch an fremden Dingen kleben?
Nein! du nimst mein Alles ein;
Du wirst meines Herzens Freude,
Dein Erbarmen meine Weide;
Wohler kan mir nirgends seyn.

Wann ich seh wie du regierst,
Und wie du die Hochbetrübten
Auf das rechte Pünctgen führst,
Nur auf dich, den Vielgeliebten,
Auf dein Lösegeld zu sehn;
O! so wird mein Jnres rege,
Deine Huld, die Gnadenwege,
Ueber alles zu erhöhn.

Oft geschiehts, daß man bedrängt,
Weil dein Thun verworren scheinet,
Sich in Noth und Kummer senkt,
Dich sehr fern zu seyn vermeinet;
Und du bist doch wirklich nah.
Dein verborgner Zug und Triebe,
Die gewirkte Sehnsuchtsliebe,
Zeigen, du seyst dennoch da.

Wird das Auge gleich verdeckt,
Deine Klarheit nicht zu schauen;
Hältst du dich gleich als versteckt:
Wird doch ein geheim Vertrauen
In dem Innersten erregt,
Dich selbst um den Grund zu fragen,
Dir aufrichtig vorzutragen,
Was das Herz noch niederschlägt.

Trift man gleich die Sache nicht,
Meinet man noch Recht zu haben:
So weis doch dein Gnadenlicht
Unvermerkt den Geist zu laben.
Du verstehst mit grosser Huld,
Das, was krank und schwach, zu tragen.
Du erforschest unsre Klagen
Mit recht götlicher Geduld.

Hoft man der Erlösung Frucht,
Siegreich an sich zu empfinden,
Und fühlt sich doch als verflucht,
Voller Jammer, Noth und Sünden:
So fält aller Muth dahin;
Andrer Trost und Friedenslehren
Kan man nur mit Schrecken hören;
Zweifel füllt den blöden Sin.

Sonderlich wann nun die Zeit,
Die man sich zum Ziel gesetzet,
Meist verstrichen, und die Freud
Doch noch nicht das Herz ergötzet;

Wann die Hülf nicht scheinbar wird,
Ja, wann vielmehr in die Enge,
In das Niedre und Gedränge,
Uns der Geist der Gnade führt.

So siehts aus, wenn man vom Wort
Sich aufs Sinliche begiebet:
Dennoch fährt dein Wirken fort,
Die du bis in Tod geliebet,
Auf den grad und sichern Weg,
Von dem Sehen auf das Gläuben,
Durch des Geistes Zucht zu treiben.
Du nimst alles eigne weg.

Du entdeckst den Unverstand
Und die Thorheit unsrer Herzen:
Machst den trägen Sin bekant
Als die Quelle vieler Schmerzen,
Des Unglaubens grosse Macht,
Der den Grund des Wortes hasset,
Der den Gnadenrath nicht fasset,
Welcher dich ans Kreutz gebracht.

Da zeigst du, wie uns zum Heil
Du den Schlangenkopf zertreten,
Wie am Kreutz du eine Weil
Als verlassen GOtt gebeten;
Wie dein Flehn erhöret sey,
Wie du seyst ins Grab gestrecket,
Doch almächtig auferwecket,
Wie dein Blut noch für uns schrey.

Dann

Dann weist du die ganze Schrift,
Wie mans brauchet, auszulegen,
Und das Wörtchen, das uns trift,
Wuchert in viel tausend Segen.
Also fängt der Glaube an
Dürstend sich nach dir zu sehnen;
Daß man an den heissen Thränen
Dessen Kraft oft merken kan.

Doch bald stelst du wieder dich,
Als ob du wolt'st förder gehen.
Deine Sonn verbirget sich.
Man vermeint die Nacht zu sehen,
Man dringt stärker auf dich zu,
Dich zum Bleiben zu verbinden,
Und du läst dich willig finden:
Du verschaffest neue Ruh.

Endlich wächset der Genus,
Deiner Hülfe Wunderproben,
Deiner Gnade Ueberflus
Wandelt Klagen in ein Loben,
Und das Aug wird aufgethan,
Dich in deinem Wort zu fassen,
Sich dem Strom zu überlassen,
Der das Leid versüssen kan.

Findt man also festen Grund,
HErr! in deinem Auferstehen:
So lernt man mit Herz und Mund
Dein Erbarmen recht erhöhen.

Man lernt, wider das Gefül,
Deinem Wort allein vertrauen,
Und auf dich, den Eckstein, bauen.
Dann trift man das rechte Ziel.

Dann bekomt man Lust und Kraft,
Alle auf dich hin zu weisen,
Und das Heil, das du verschaft,
Aus Erfarung anzupreisen.
Deines Trostes heisse Glut
Schlägt in wahren Liebesflammen
Ueber alle Noth zusammen,
Da das Herz im Frieden ruht.

So ward deiner Jünger Paar,
Die nach Emahus gewesen,
Deine Liebe offenbar.
So ist Simon auch genesen.
So ist aller Jünger Herz
Von dir selbst entzündet worden.
So wird noch der Kinder Orden
Freuden vol, stat bangem Schmerz.

So kom ich auch durch die Welt,
Da ich deine Liebe schmecke,
Die des Glaubens Docht erhält,
Daß ich nach dem Ziel mich strecke,
Und um jenes Kleinod ring.
HErr, ich bleib in deinen Armen,
Bis ich ewig dein Erbarmen
Einst auf deinem Thron besing.

11. Stück.

Osterbetrachtung, über Luc. 24, 36 = = 47.

1747.

Nirgends ist was schöners wol,
Als was man in JEsu findet,
Da das Herz sich friedensvol
Wiederum mit GOtt verbindet.
JEsu! so steht unsre Sach.
Weil du unsre Todesbanden
Ganz zersprengt, selbst auferstanden:
Ziehst du uns almächtig nach.

Wann, da man beschäftigt ist,
Festen Grund des Heils zu haben,
Du selbst gegenwärtig bist,
Das bedrängte Herz zu laben,
Und ganz unvermutet sprichst:
Friede sey mit euch, den Armen!
Schmeckt man, daß du aus Erbarmen
Segnest, und den Stab nicht brichst.

Zwar wil Furcht und Schrecken oft
Anfangs den Genus verhindern,
Und den Trost, der unverhoft
Sich uns zeiget, wieder mindern.

Man besorget falsche Ruh,
Oder Bilder unsrer Sinnen,
Die wie leerer Dunst zerrinnen;
Man greift nicht in Einfalt zu.

Doch dein Wirken läst nicht ab,
Dein: Ich bins! hebt alles Schrecken.
Deine Huld läst sich herab,
Du weist Aug und Ohr zu wecken;
Du versäumst kein Mittel nicht,
Uns mit neuen Gnadengründen,
Liebreich doch, zu überwinden.
Du vermehrst das Gnadenlicht.

Wann Verwundern, süsse Freud,
Ferner noch das Gläuben hemmen:
Bist du alsobald bereit,
Uns noch mehr zu überschwemmen
Mit dem lautern Friedensmeer;
Dich, so wie du bist, zu zeigen,
Und das Herz aufs Wort zu neigen,
Dir, o siegend Lam! zur Ehr.

So gehst du von Grad zu Grad.
Deiner Liebe mus gelingen,
Was sie angefangen hat.
Uns zum Ueberschwang zu bringen
Der Erkentnis deiner Treu,
Bleibt dein tägliches Geschäfte.
Dahin wendst du alle Kräfte,
Zeigst, daß dein Wort Warheit sey.

Lob sey dir, erstandner Held!
Daß du für uns überwunden,
Daß du unsern Feind gefält,
Und mit Finsternis gebunden,
Daß du alle Schrift erfült;
Dir auch Zeugen [a]) auserlesen,
Die alzeit bey dir gewesen,
Deren Zeugnis ewig gilt.

a) V. 48. Joh. 15, 27. Apostelg. 1, 21. 22. Apostelg. 10, 41.

Busse und Vergebung ist,
Was aus deinem Siege fliesset,
Was, da GOtt der Schuld vergist,
Mein versöntes Herz geniesset,
Durch die Predigt von dem Wort.
Lob sey dir für solchen Frieden,
Den dein Zeugnis mir beschieden.
Friede bringt mich bis zum Port.

12. Stück.

Der Glaube macht mutig.

1747.

Was ist es, das mich noch auf Erden erschrecket?
Weil JEsus mit Flügeln der Liebe mich decket.
Mein Mitler, der schützt mich in allerley Fällen;
Er weis mir zu helfen, mich sicher zu stellen.

Mein Vater, der zürnt nicht, weil JEsus bezalet.
Mich schreckt nicht, wann Moses gleich donnert und stralet.
Die Handschrift, die ist nun volkommen zerstücket;
Die Last ist gehoben, die mich sonst gedrücket.

Ich habe den Frieden, o wohl mir! gefunden,
Die sichere Freistadt der blutigen Wunden,
Die ist nun die Festung, die mich stets beschirmet,
Wenn Welt, Sünd und Hölle, gleich wütet und stürmet.

Der Tod ist besieget, und wird mir zum Leben.
Das Siegel der Kindschaft, das ist mir gegeben.
Und wann ich dann endlich zur rechten Zeit sterbe:
Wird Kron und Thron warlich mein ewiges Erbe.

13. Stück.

Pfingstbetrachtung, über Joh. 14, 23-31. 1749.

O Liebe! die aus ewigem Erbarmen,
Nach dem von GOtt beschlosnen Gnadenrath,
Den Liebestrieb zum Heil und Trost der Armen,
Mit grosser Treu geoffenbaret hat;
Nim auch mein Herz und alles ein,
Las mich von dir erfült, dein ganzes Opfer seyn.

Dich irte nicht das öftere Befragen [a]),
O büssend Lam! du gabst darauf Bescheid.
Auch ich bin schwach. Du kanst die Schwäche tragen.
Du sprichst mit mir. Du hebst die Blödigkeit.
Dein JEsusherz ist aufgethan,
Du nimst dich deines Werks mit vielem Lieben an.

a) V. 5. 8. 22. 23.

Dein Lieben treibt das Herz zur Gegenliebe,
Und wer dich liebt, hält gar zu gern dein Wort,
Er sieht auf dich, er weist die falschen Triebe,
Was du nicht wirkst, als dein Verlobter, fort.

O ewig festes Liebesband!
O grosses Meisterstück der treuen JEsushand!

Der Vater, der mit dir in eins [a]) verbunden,
Erwält das Herz, das seine Liebesmacht
Durch dich, o Lam! so gnädig überwunden.
Er kömt mir dir, der du solch Heil gebracht,
Und nimt das Herz zur Wonung ein.
Wo könte grössre Huld, wo grössre Liebe seyn?

a) Joh. 10, 28 = 30.

Die Welt hast dich, sie wil dich nicht erkennen:
Befreie mich von dem, was Feindschaft heist.
Den Vater recht im Glauben Vater nennen,
Kömt nur von dir; dis wirket nur dein Geist:
Nachdem ihn GOtt durch dich gesandt,
Macht er zur rechten Stund des Trostes Grund bekant.

O treues Lam! der du so viel gesprochen,
Als zu der Zeit den Deinen nötig war [b]).
Dein Unterricht ward damals unterbrochen;
Doch wachtest du für künftige Gefar.
Du theiltest deinen Frieden mit.
O Seligkeit, daß uns dein Geist noch stets vertrit.

b) V. 25. 29.

Du hast nicht nur den Frieden da gelassen,
Den du, o Lam! der ganzen Welt erwarbst.
Wer gläubt, der sol auch deinen Frieden fassen,
Den, weil du, Sohn, nach GOttes Willen starbst,
Dein Herz als Kind mit Recht geniest;
Der von dem Vater nun sich auch auf uns ergiest.

O Fried und Heil, das auch im Tod bestehet,
Das keine Noth, noch inres Leid verstört;
Das, wanns Gefül, auch äussre Ruh vergehet,
Durch seine Kraft dich, GOtt des Friedens, ehrt.
Dein Friede komme über mich;
Die Welt giebt leres Wort! du segnest ewiglich.

Du warst ein Fluch zur Zeit der schweren Leiden,
Du trugst für uns die unverschuldte Schuld;
Drum eiltest du, aus dieser Welt zu scheiden.
Du kantest schon des grossen Vaters Huld.
Stat Freuden ward dein Volk betrübt.
So hat dich, büssend Lam! ihr zagend Herz geübt [a]).

a) V. 28.

Dis hilft auch mir, wann ich das nicht verstehe,
Was hier und da doch auf mein Bestes zielt;
Wann ich die Noth, und nicht den Endzweck, sehe,
Wann oft mein Herz nur Furcht und Schrecken fühlt.
Dis alles hast du längst gebüst.
Mein kurzes Leiden wird durch deinen Sieg versüst.

Wohl mir, o Lam! daß dirs so wohl gelungen.
Der Fürst der Welt hat nichts an dir und mir.
Du hast für mich das Recht zur Kron errungen.
Nun folg ich gern. Mein Geist verehrt an dir
Die Munterkeit [b]), die dich aus Lieb,
Zum Zeugnis aller Welt, bis zur Vollendung trieb.

b) V. 31.

14. Stück.

14. Stück.

Pfingstbetrachtung, über Joh. 3, 16 = = 21.

1749.

Könt ich die Liebesmacht besingen,
Mein GOtt, der du die Liebe bist!
Las mich des Lichtes Glanz durchdringen,
Der an dem Sohn zu finden ist,
Den du, o Vater! aller Welt
Zum Trost und Mitler dargestelt.

Der Mund verstumt, die Sinnen schwinden.
Es ist ein unerforschlich Meer
In deinem Liebesrath zu finden:
Der Vater giebt das Liebste her.
Verfluchte Sünder zu befrein,
Mus selbst der Sohn das Lösgeld seyn.

Vernunft kan diesen Schlus nicht fassen.
Die Weisheit zeigt die Ursach an.
Den Sohn für Feinde tödten lassen,
Jst, was nur GOttes Liebe kan.
Also hast du die Welt geliebt!
Wohl dem, der dich nicht mehr betrübt.

Wer wil, sol nicht verloren werden.
Wer gläubt, der hat ein ewig Heil.
O suchte jeder hier auf Erden,
Das ihm beschiedne Gnadentheil!
Die Liebe wils. Wer eilet nicht
Zu diesem grossen Lebenslicht.

Dein Sohn sol uns ja nicht verderben.
Nein! Er bringt uns die Seligkeit.
Wer gläubet, sol gewis nicht sterben,
Er bleibet vom Gericht befreit.
Gelobt seyst du, daß jederman
Durch JEsum selig werden kan.

Wer stirbt, hat sich die Schuld zu geben;
Weil er den Mitler selbst verschmäht;
Er haßt das Licht, er haßt das Leben,
Und wirkt mit Müh was nicht besteht.
Er sieht der Liebe grosses Licht;
Es reitzt, und dennoch liebt ers nicht.

Das helle Licht, den Sohn zu scheuen,
Ist schon der Anfang vom Gericht.
Den dieses trift, der flieht dein Dräuen;
Dein Lehren überzeugt ihn nicht.
Er häuft aus eigner Schuld die Noth,
Und eilt in den verdienten Tod.

Der süssen Warheit leichte Werke
Sind nur den Deinigen bekant.
Sie lieben deines Lichtes Stärke,
Sie sehen dir auf Aug und Hand.
Es freuet sie, wann du sie siehst,
Und immer näher in dich ziehst.

Mein Vater! sieh den Sohn der Liebe,
Der mich mit seiner Unschuld deckt.
Du kenst ja deines Geistes Triebe,
Den Glauben, der sich nach dir streckt.
Erfülle mich mit Gnad und Treu,
Daß ich dir ewig dankbar sey.

15. Stück.

15. Stück.

Pfingstbetrachtung, über Joh. 10, 1 = 11. 1749.

So ist dann nun der Himmel aufgeschlossen,
Der Mitler zeigt sich als die Thür.
Erfreuet euch, erlöste Reichsgenossen,
Schaut durch, seht eurer Kronen Zier.
Des wahren Lebens Ueberflus
Hat zum beständigen Genus
Der Sohn, da er für uns gestorben,
Uns durch sein Lösegeld erworben.

Das Kindschaftsrecht war durch den Fal verloren,
Die Sclaverey ward unser Theil.
Das falsche Gut, das wir zur Lust erkoren,
Entzog uns unserm wahren Heil.
Die Feindschaft nam stets überhand,
Sie mehrte unsern Jammerstand,
Und es bestand das ganze Leben
Im Irren, Fliehen, Widerstreben.

Dis jammerte den grossen Sohn der Liebe,
Er kam und nam sich unsrer an.
Er zeigete mit almachtsvollem Triebe,
Was sein Erbarmen wirken kan.

Sein

Sein Licht vertrieb die Dunkelheit;
Und seiner Gnade Lieblichkeit,
Die muste den verirten Heerden
Zur Rettung offenbaret werden.

Die Feindschaft weicht, es schwindet Schuld und Strafe.
Der Hirt, der nun die Seinen kent,
Der weidet selbst die ihm vertrauten Schafe,
Die er, o Trost! mit Namen nent.
Er führt sie ein, er führt sie aus,
Er treibt das Schädliche hinaus,
Und weis die Seinen so zu füren,
Daß sie sich nicht von Ihm verlieren.

Der Vater, der in eins mit ihm verbunden,
Schliest seine Hürden auf und zu.
Nun findet man in JEsu Blut und Wunden
Das Leben, Weide, Schutz und Ruh.
Hier hört man seinen Hirten gern,
Und folget einzig seinem HErrn,
Durch den man wieder angefangen,
Zum Kindschaftsrechte zu gelangen.

Mein treuer Hirt, dein ewiges Erbarmen
Trieb dich zu deiner Leidenszeit,
Zu unserm Heil, zu Rettung derer Armen,
Mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit,
Den Grund des Friedens kund zu thun.
Dein Lieben konte gar nicht ruhn,
Die der Natur verborgne Sachen
Beim Büssen lehrend kund zu machen.
V. 1. 6. 7.

Erbar=

Erbarmender, der du zum Licht erschienen,
Dein gnadenvoller Unterricht,
Der müsse mir zur steten Richtschnur dienen,
Wann es an rechtem Rath gebricht.
Sey du mir nur allein bekant,
Führ mich an deiner JEsushand,
Und lehr mich alles treulich fliehen,
Was mich derselben kan entziehen.

O Lebensquel! o Trost der sonst Verirten!
Nim dich der Deinen ferner an.
Vermehr die Zahl der treuen Unterhirten,
Zeig, daß uns niemand weiden kan,
Der nicht durch dich, die Thür, eingeht,
Der deine Stimme nicht versteht.
Zeig dich als den geliebten Bürgen,
Und las dein Erbtheil dir nicht würgen.

Mein liebster Hirt! du solst mich ewig weiden,
Ich seh auf dich, pfleg mich, dein Lam.
Und sol ich einst aus dieser Wildnis scheiden:
So zeige mir, mein Bräutigam!
Wie du mir, deinem Kreuzeslohn,
Schon längst Reich, Scepter, Kron und Thron,
Um den mein Glaube hier noch streitet,
Zu ewigem Genus bereitet.

16. Stück.

GOttes Fürung wirket Ruhe.

1749.

Mein Glaube ruht in GOttes bestem Willen,
Sein Liebeswink kan allen Kummer stillen.
Ich bin in Ihm, mit allem, was er fügt,
Weil er es ist, von Herzensgrund vergnügt.

Mein Mitler ist nach seinem Rath gestorben,
Er hat mir Recht zu Kron und Thron erworben,
Er schenket mir des Geistes süsses Pfand.
Sein Rath führt mich ins frohe Vaterland.

Ich bin vergnügt. Was er mir ausersehen,
Was er verheist, mus in Erfüllung gehen.
Es lasse sich gleich wunderseltsam an;
Ich trau ihm doch, weil er nicht lügen kan.

Seh ich ihn nicht, so ken ich doch die Gnade;
Die Warheit siegt, ich kenne seine Pfade;
Ich seh das Ziel, ich seh der Fürung zu.
Sie bringt mir Heil, sie schenkt mir stolze Ruh.

Immanuel, ich bleib in deinen Händen.
Zur rechten Zeit wirst du dein Werk vollenden;
Wie wohl wird mir, nach ganz besiegter Pein,
In deinem Reich, zu deiner Rechten seyn.

17. Stück.

Aufmunterung zu williger Folge des Gnadenrufes. 1749.

O bittre Frucht, die Adams Fal gebracht,
Die unsern Geist so blind, so sicher macht,
Daß er sein Wohl, sein ewig Wohl nicht kennet,
Und zügellos in sein Verderben rennet.

Wär GOttes Huld, Barmherzigkeit und Treu,
Nicht Tag vor Tag, nicht jeden Morgen neu,
Das todte Herz der Menschen zu erwecken:
Es würde sie des Weges End erschrecken.

Es flieht der Mensch, GOtt geht ihm stündlich nach.
Wie GOtt der HErr ehmals, wo bist du? sprach;
So sucht er noch den tief gefalnen Samen.
Es schalt sein Wort. Wer hört nicht seinen Namen?

Ihr Sünder hört, folgt GOttes treuem Mund!
Er macht das Heil in seinem Worte kund.
Laßt euer Herz durch Christi Tod erweichen.
Was säumet ihr, ihm Herz und Hand zu reichen?

Was wartet ihr? Eilt, es ist hohe Zeit!
Ein jeder Schrit geht in die Ewigkeit.
Ein jeder Tag verkürzet euer Leben.
Wer leben wil, mus JEsu sich ergeben.

Wohl dem, der sich bey Zeiten raten läst!
Die grosse Schuld, die Leib und Sele prest,
Wird dem, der wil, auf ewig abgenommen.
Wer eilet nicht, zu Christi Kreuz zu kommen?

Nur frisch gewagt. Es ist der Mühe werth.
Was man bey GOtt, in dessen Dienst, erfärt,
Das übertrift das Beste hier auf Erden.
Wer wolte nicht ein Kind des Höchsten werden?

Das Erbe folgt. Reich, Scepter, Kron und Thron,
Wird des, der glaubt, gewisser Gnadenlohn.
HErr, lehr es uns mit heitrem Sin betrachten,
Wir flehen dich, lehr uns dein Heil recht achten.

18. Stück.

Uebergabe des Herzens an GOtt.

1749.

Du wilst das ganze Herz. Mein HErr, du solst es haben.
Deck zu, was ich gelebt, mach alles neu an mir.
Dein Friede sey mein Theil. Du müssest mich nur laben.
Führ mich so, wie du wilst. Ich übergeb mich dir.

Las mich zu deinem Preis auf dieser Erde leben.
Gieb Glauben, Treue, Muth, und ein dir keusches Herz.
Dein für mich redend Blut, dein götliches Vergeben,
Sey meines Lebens Kraft: zeuch mich stets himmelwerts.

Las deiner Weisheit Licht mich gnädiglich durchdringen.
Sey du zu aller Zeit mein allerbester Rath.
Verleih mir deinen Geist, dir reife Frucht zu bringen.
Was du verheissen hast, beweise mit der That.

Sey du mein Fels, mein Hort, mein Schutz in allen Fällen.
Dein Wort sey mein Panier, dich sprechen, meine Lust.
Dein Wohlthun müsse mir den Tand der Welt vergällen.
Es sey mir nichts, als du, in Noth und Tod bewust.

Ich kan nichts ohne dich; leit mich mit Vaterhänden,
Stärk mich mit Muttertrost. Sey du, der mich bewacht.
Dein Lieben müsse mich aufs seligste vollenden.
Hilf mir, bis du mich einst auf deinen Thron gebracht.

19. Stück.

Gespräch der gläubigen Sele mit JEsu.

1749.

Sele.

Mein Mitler! hör nicht auf zu flehen,
Bis ich dir ganz verbunden bin.
Doch ja, ich weis, es wird geschehen;
Ich geb mich deiner Fürung hin.
Du wilst, ich sol vollendet werden,
Du liebest mich, Immanuel!
Drum weidest du mich schon auf Erden
An deiner Seligkeiten Quel.

JEsus.

Du bist es, Sele! die ich liebte,
Eh ich den Grund der Welt gelegt;
Die, ob mich gleich dein Fal betrübte,
Doch mein erbarmend Herz bewegt.
Ich starb für dich, du soltest leben.
Ich wälte dich zu meiner Braut.
Solt ich dir nun nicht alles geben?
Wohl dem, der meinem Worte traut!

Sele.

Lehr mich nur an der Gnade hangen,
Dein Geist sey mir zum Unterpfand,
Dein Friede stille mein Verlangen,
Dein Himmel sey mein Vaterland.

Sey du mein Ziel, mein Trost, mein Leben,
Des Herzens Lust, mein Bräutigam.
Du hast mir ja das Wort gegeben;
Du hältst es, auserwältes Lam.

JEsus.

Ich geb dir mehr, als du begehrest,
O Sulamith, mein ander Ich.
O Seligkeit! daß du mich ehrest;
Dein Glaube siegt. Ich liebe dich.
Nichts sol dis Liebesbündnis trennen.
Ich stehe dir almächtig bey.
Wer mag wol einen Wohlstand nennen,
Der grösser als der deine sey?

Sele.

So mögen alle Feinde toben:
Du giebst mir Ueberwindungskraft.
O könt ich dich nach Würden loben,
Dich, der mir Schutz und Hülfe schaft.
Du kenst die Schwäche meines Herzens,
Alwissender! du sorgst für mich,
Du heilst den Grund verborgner Schmerzen.
Die Almacht siegt. Ich seh auf dich.

JEsus.

Ich seh auf dich, und deine Liebe
Treibt mich zu neuem Wohlthun an.
Nim hin die Früchte meiner Triebe.
Sieh, was mein Lieben wirken kan.

Geliebte Taube! meine Schöne!
　Vergis nur deiner Väter Haus.
Weil ich dich gern an mich gewöne:
　So geh von allen Dingen aus.

Sele.

Ich bleibe dir, mein Heil! verbunden.
　Es rückt mein Hochzeittag herbey.
Mein Glaube hat schon überwunden.
　Das Schauen folgt. Du machst mich frey.
Dir wil ich, weil ich lebe, wallen.
　Ich bin mit tausend Freuden dein.
Zuletzt, wann es dir wird gefallen,
　Räumst du mir Thron und Erbtheil ein.

JEsus.

Geliebte! ruh in meinen Händen.
　Ich las dich nicht. Ich bin dir treu.
Ich werde dich gewis vollenden.
　Der Bund wird alle Morgen neu.
So lang ein Punct vom Worte bleibet,
　Solst du des Segens Vorwurf seyn.
Nim hin was dir mein Herz verschreibet.
　Ich, und mein Alles bleiben dein.

20. Stück.

Ueber Marc. 7, 31 = 37.

1749.

Du machest alles wohl,
Mein Mitler, HErr und König!
Du heilest, wie man sol,
Mein Arzt, du hebst den Grund.
Du machst allein gesund,
Der du den Gnadenrath
Erfüllest mit der That.

Das Heilen ist dein Werk.
Du achtest nichts zu wenig [a]).
Dein rechtes Augenmerk
Ist, Armen wohl zu thun.
Dein Lieben kan nicht ruhn,
So daß, wo Jammer ist,
Du gegenwärtig bist.

a) V. 31. b) Matth. 15, 21. 30.

So warst du in der Zeit,
Als du das büssen soltest,
Was wir in Ewigkeit
Nicht hätten gut gemacht.
Du hast es ganz volbracht,
Und bietst nun jederman
Dein theures Lösgeld an.

Kein Mensch ist, wer er sey,
Dem du nicht helfen woltest.
Die grosse JEsustreu
Sucht noch die Sünder auf.
Du merkest gnädig drauf,
Wann man zum Arzte geht,
Und um Errettung fleht [a]).

a) V. 32. Matth. 15, 30. 2 Mos. 15, 26. Es. 53, 5.

Mein Arzt! ich kom zu dir,
Ich bring dir mein Verderben.
Es ist nichts guts an mir.
Nim mich besonders hin,
So elend ich auch bin.
Lös meines Jammers Band
Durch deine Gnadenhand.

Dein Lieben rette mich
Von dem verdienten Sterben.
Ich werf die Last auf dich,
Die mich zu Boden drückt.
Der Feind hat mich berückt:
Mein Arzt du hilfst mir nur;
Nim mich in deine Cur.

Wenn du die Schmerzen stilst,
Die mir der Fal erreget:
So handle wie du wilst.
Ich schreibe dir nichts vor;
Eröfne nur mein Ohr,
Das durch des Feindes List
Im Grund verstopfet ist.

Rühr

Rühr meine Zunge an,
Die sich kaum noch beweget,
Und dich nicht preisen kan.
Du weist was mir gebricht.
O JEsu! las mich nicht.
Hier bin ich, heil den Grund,
Denk an den Gnadenbund [a]).

a) Hebr. 10, 16. 17.

O JEsu! GOttes Sohn!
Du kontest aufwerts sehen [b]).
Du sahst als Mitler schon
Des grossen Vaters Huld;
Traf dich gleich meine Schuld.
Vielmehr hilft jetzt, o GOtt!
Dein Sieg mir aus der Noth [c]).

b) V. 34. c) Röm. 5, 10.

Dein Seufzen, dein Gebet,
Dein ewig geltend Flehen, [d])
Das GOtt zu Herzen geht,
Das komme mir zu stat.
Was mich gefället hat,
Das las dem Feind, zur Pein,
Durch dich zernichtet seyn.

d) V. 34. Hebr. 5, 7.

O las dein Hephatha,
Mir Geist und Leib durchdringen.
Sprich ein almächtig Ja
Zu dem, was ich begehr.
Es ist dir ja zur Ehr,
Wann dir das unterliegt,
Was längst dein Tod besiegt.

Thu Mund und Ohren auf.
Es müsse dir gelingen;
So sol mein Lebenslauf
Zu deinem Preis allein
Der Gnade Zeuge seyn.
Dann hör ich nur auf dich,
Und folg dir williglich.

Sprich nur, so wirds geschehn;
Alsbald werd ich mein Bitten,
Nach Wunsch erfüllet sehn.
Ich fühle deine Kraft,
Die mir Befreiung schaft,
Die Hülfe bricht herein.
HErr! lehr mich stille seyn.

Doch, dir gebürt der Ruhm.
Nun wird es schon gelitten [a]),
Daß dir dein Eigentum
Ein frölich Opfer bringt,
Und von der Gnade singt,
Die uns mit Heil bedacht,
Und alles wohl gemacht.

a) V. 36. Joh. 20, 17. Matth. 12, 15 = 21.

21. Stück.

Ueber Matth. 23, 34 - 39.

1749.

JEsu! dein Versönungsblut
Müsse segnend auf mich kommen.
Deine Huld, die Wunder thut,
Hat mich dem Gericht entnommen.
Weil dein Opfer für mich spricht,
Zag ich nicht.

Breite deine Flügel aus,
Samle die zerstreuten Kinder.
Ja, du machst dir Freude draus;
Darum lockst du noch die Sünder.
Flieht die Welt dein sanftes Joch;
Kom ich doch.

O wie sanfte ruht sichs da,
Schutz vor Frost, und Schirm vor Hitze!
Bleibt man dir, der Mutter, nah,
Findet man die beste Stütze,
Die, nimt man dein Rufen an,
Trösten kan.

Narung, Kraft, und was man wil,
Das das wahre Leben mehret,
Wird aus deiner Gottesfüll
Uns im Ueberflus bescheret;
Und so folgt am End der Zeit,
Herlichkeit.

Wer hingegen dich nicht acht't,
Und die Friedensboten schmähet,
Wird am Ende umgebracht,
Wann die Gnadenzeit vergehet.
Sünder! wolt ihr, euch zur Pein,
Trotzig seyn?

JEsu Blut komt über euch,
Und der Märtrer Blut, zur Rache.
JEsus bleibt in seinem Reich,
JEsus siegt für seine Sache.
Feinde! beugt euch, wartet nicht
Aufs Gericht.

Küßt den Sohn, noch ist es Zeit,
Jetzt seyd ihr noch auf dem Wege;
Damit euch nicht, nach dem Streit,
GOttes Schwert zu Boden lege,
Auf! verlast den falschen Raub,
Falt in Staub.

Grosser König! HErr der Welt!
JEsu! Erbherr aller Heiden!
Du hast schon den Feind gefält,
Als du siegtest durch dein Leiden,
Als dein Tod den Tod bezwang,
Und verdrang.

Steht Jerusalem nun leer,
Ist, was du gedroht, erfüllet,
Steht des Tempels Haus nicht mehr:
So ist auch der Zorn gestillet.
Niemand, sieht er dieses an,
Zweifelt dran.

GOttes

GOtteslam! dein redend Blut
Heile nun auch unsre Herzen.
Mach den alten Schaden gut,
Tilger wohlverdienter Schmerzen!
Nim auch mich, so wie ich bin,
Gänzlich hin.

HErr! mein Glaube sieht den Tag
Deiner Zukunft, jener Freude,
Die kein Mensch beschreiben mag.
O der Wonne nach dem Leide!
JEsu! ziehe Aug und Herz
Himmelwerts.

Es verschwindet schon die Nacht,
Und man hört bald auf zu weinen!
Da, mit dir gemässer Pracht,
Du als König wirst erscheinen.
Holder Anblick! Lob sey dir
Für und für.

Sey gelobt, erwürgtes Lam!
Du wirst mich zur Ruhe bringen.
Ich werd dir, dem Bräutigam,
Frölich Hosianna singen.
Ich verbleib dein Eigentum,
Dir zum Ruhm.

22. Stück.

Ueber Luc. 1, 57 = = 80.

1749.

Mein freigemachter Mund
Wünscht sich viel tausend Zungen,
Weil es dir, GOtt, gelungen,
Als du, o Lebensfürst! für mich ins Elend kamst,
Und Sünde, Fluch und Tod, mit Macht gefangen namst.
O könt ich dich, das Gotteslam, und deinen Vater würdig loben,
Daß du, nach deiner grossen Huld, uns armen Staub zum Thron erhoben.
HErr! öfne mir den Mund.

GOtt sah den Jammer ein,
In den wir uns gestürzet,
Der uns das Ziel verkürzet,
Und in das Labyrint der Todesfurcht gebracht a).
GOtt sahs, drum hat er dich zum Lösegeld gemacht.
O könt ich solche Liebestreu geniessen in dem ganzen Leben,
Und deinen wolverdienten Ruhm mit reizendem Gesang erheben!
Du siehst die Ohnmacht ein.

a) Hebr. 2, 15.

O süsses Horn des Heils,
Du Zuflucht derer Armen!
Dein götliches Erbarmen,
Das schon vor langer Zeit b) im Wort verkündigt ist,
Zeigt täglich deinem Volk, daß du derselbe c) bist.

b) Ps. 132, 17. c) Hebr. 13, 8.

Wer

Wer gläubig im Gefül der Noth zu dir, dem Gnadenstule, dringet,
Erfäret was dein redend Blut vor Gnad und reiche Stärke
bringet.
O süsses Horn des Heils.

Der grosse Liebeszweck
War, von den schweren Ketten
Der Feinde zu erretten.
Der Has ward weggethan. Des HErren starke Hand
Wars, die das Höllenheer volkommen überwand.
Die Gnad und Warheit gab dich her, den längst verheisnen
Weibessamen,
O Lam! von dem die Väter schon in Hofnung Gnad um
Gnade namen.
Dein Lieben kam zum Zweck.

Wo nichts zu hoffen war
Hat Abraham getrauet,
Und auf das Wort gebauet,
Bis er von deinem Thron den Eid erfüllet sah,
Der ihm, und uns mit ihm, aus GOttes Mund geschah.
Nun können wir, durch dich erlöst, dir ohne Furcht beständig
dienen,
Weil Gnade, Heil und Seligkeit, uns Armen zum Genus er-
schienen,
Als nichts zu hoffen war.

O Aufgang aus der Höh!
HErr, unsre Gnadensonne
Gerechtigkeit und Wonne
Ergreifet nun dein Volk, das erst im Finstern sas,
Und nichts als Thränenbrod in Todesschatten as.
Die herzliche Barmherzigkeit hat uns Vergebung unsrer Sünden

In

In deiner Gnade hellem Licht, in dir, dem Mitler, lassen finden.
O Aufgang aus der Höh.

HErr! richte Herz und Fus
Nur auf des Friedens Wege.
Nim mich in deine Pflege.
Was mich noch schüchtern macht, das nim erbarmend hin.
Wohl mir, daß ich in dir GOtt wohlgefällig bin.
Sey du nur meine Heiligkeit. In dir wil ich gerecht verbleiben.
Nichts sol mich forthin von dem Steg, den du mir selbst gebanet [a]), treiben.
HErr, stärke Herz und Fus.

a) Jes. 35, 8.

Unendlich grosse Treu!
Daß alles das geschehen,
Was du zuvor versehen.
Zeit, Umstand, jedes Stück, trift alles überein,
Zum Zeugnis, daß du must der Held, der rechte seyn.
Johannis Leben, Tauf und Lehr, der in Eliä Kraft gekommen,
Hat, nebst den Wundern seiner Zeit, dem Zweifel allen Schein benommen.
So sieget GOttes Treu.

O Lam, hier ist mein Herz!
Lehr mich auf alles merken [b]),
Mich in dem Wort zu stärken,
Und mach' mich in der Noth gehorsam, treu und stil,
Bis daß dein Liebesrath sich offenbaren wil.
So kom ich fort durch diese Welt in der Gemeinschaft derer Deinen,
Bis du mir, als mein Bräutigam, auf deinem Throne wirst erscheinen.
O Lam hier ist mein Herz!

b) V. 66.

23. Stück.
Neujahrsgebet.
1750.

Mein Lam! hier ist mein Herz,
Nim es auf ewig hin.
Zeuch mich stets himmelwerts.
Ein dir verlobter Sin
Sol hinfort im ganzen Leben
Zeugnis deiner Liebe geben.

Ein jeder Augenblick
Der schon verstrichnen Zeit
Verbleibt ein Meisterstück
Der Gnad und Freundlichkeit,
Die sich über mich ergossen,
Und mein Herz mit Heil umschlossen.

Dein immer redend Blut
Stilt alles, was mich schreckt.
Es gibt mir neuen Muth,
Weil es die Schulden deckt.
Mein Vergehen und Gebrechen
Darf nun wider mich nicht sprechen.

O Reichtum der Geduld,
Die meine Schwachheit trägt,
Und mich mit treuer Huld
Zu meinem Besten pflegt!
Dir wil ich mich überlassen,
Und den Segen gläubig fassen.

O höchst=

O höchstbeglückter Stand!
Die unumschränkte Treu,
Die dich mit mir verband,
Ist alle Morgen neu;
Und ich darf von fernen Dingen
Mit getrostem Herzen singen.

Ein ewig bleibend Heil,
Ein Schatz der Seligkeit,
Wird mir gewis zu Theil,
Weil du mich benedeit.
Was du mir im Wort verheissen,
Wird der Warheit Früchte preisen.

Mein JEsu, fahre fort,
Mir gnädig wohl zu thun.
Sey du mein starker Hort.
Las mich nur in dir ruhn.
Ist dein Vorsatz, mich zu segnen:
Kan kein Unglück mir begegnen.

Mein Liebster! steh mir bey,
Hilf mir in aller Noth.
Mach mich vom Undank frey.
Wohl mir, der Tod ist todt!
Doch gieb mir noch Frist auf Erden,
Zeuge deiner Kraft zu werden.

So wird dis neue Jahr
Ein Jahr des Friedens seyn.
Nim du nur meiner wahr,
Ich folge dir allein;
Bis dein Lieben, das mich leitet,
Mich ins Hochzeithaus begleitet.

24. Stück.

Ueber Matth. 25, 31 - 46.

1750.

König, dessen Majestät
Ueber Erd und Himmel steiget,
Dessen Herschaft nie vergeht,
Du bleibst deiner Braut geneiget,
Und ihr Glaube sieht dich schon,
Menschensohn.

Der du warst, und der du bist,
Du wirst zum Gerichte kommen.
HErr des Lebens JEsu Christ,
Trost und Hofnung derer Frommen,
Deiner grossen Zukunft Schein
Nimt uns ein.

Hochgelobter Menschensohn,
HErr der grösten Herlichkeiten!
Sieht die Hofnung deinen Thron
Noch im Dunklen, nur von weiten:
Wird die Braut doch durch die Pracht
Froh gemacht.

Doch, was wird es dann erst seyn,
Wann du einst mit deinen Scharen,
Uns zum Trost, dem Feind zur Pein,
Im Triumph herab wirst faren,
Wann erst alles dir zu Fus
Fallen mus.

Prächtger Anblick, dich zu sehn,
Und nach almachtsvollem Scheiden
Dir als Braut zur Rechten stehn,
Wann des eisern Scepters Weiden a)
Alle Böcke dieser Welt
Schreckt und fält.

a) Offenb. Joh. 2, 27. 19, 15. Ps. 2, 9.

Dein sonst schreckliches Gericht
Wird den Deinen tröstlich werden;
Denn hier ist kein Kläger nicht,
Nicht im Himmel, nicht auf Erden.
Unsre Schuld liegt, o Panier!
Hinter dir.

Deine Unschuld, die uns schmückt,
Wird der Kläger b) derer Bösen.
Wir sind dem Gericht entrückt
Durch dein gültiges Erlösen.
Du sprichst für dein Eigentum,
Dir zum Ruhm.

b) V. 33. Die Schafe zu seiner Rechten.

Dann sieht man den Glanz der Braut,
Der hier so gering geschienen.
Sie wird dir, dem Man, vertraut.
Dir und ihr mus alles dienen.
Welch ein Vorzug wird dis seyn,
Nach der Pein.

Kurzes Harren wird gekrönt,
Und die Braut, die sich bey Zeiten
Nur nach deinem Wink gewönt,
Nimt Besitz der Herlichkeiten.
Nun wird, was verheissen war,
Offenbar.

O ein süsses: Kommet her!
O ein fürchterliches: Gehet!
Bringt dem König Lob und Ehr!
Auf ihr Zioniten, sehet,
Wie das Theil, das ihr erwält,
Euch nicht fehlt.

Sollen wir gesegnet seyn,
Und der Fluch die Feinde tödten:
Dürfen vor der Zukunft Schein
Wir warhaftig nicht erröten.
JEsu! ziehe Aug und Sin
Stets dahin.

Uns ist Thron und Reich bereit
Von dem Anbegin der Zeiten;
Da die Glut der Ewigkeit
Denen, die hier mit dir streiten,
Deren Herschaft untergeht,
Fertig steht.

Unser Sehnen [a]), das du stilst,
Wird von dir so angesehen,
Als wär alles, wie du wilst,
Aufs volkommenste geschehen.
Alles siehst du als gethan
Gnädig an.

a) V. 37 : 40.

Wer hingegen bey der Kraft,
Die du keinem wilst versagen,
Nicht sein Heil mit Zittern schaft [b]),
Den wird das dereinst verklagen,

b) Philip. 2, 12.

Was er dir zu thun versäumt [a]),
Und verträumt.

a) V. 42. 43. 45.

König! deine Liebestreu
Wird warhaftig nichts [b]) vergessen.
Haupt! du stehst den Gliedern bey;
Du wirst mit dem Maasse messen,
Das dem kleinsten [c]) deiner Schaar
Hülfreich war.

b) V. 40. 45. einem. c) V. 40. 45. geringstem.

O wohl uns! die du erwält;
Ob uns Hunger, Noth und Banden,
Oder sonst was hier noch quält.
Du wirst, wann wir auferstanden,
Alles, als dir [d]) selbst geschehn,
Einst ansehn.

d) V. 40. 45. mir.

Hochgelobter Menschensohn!
Der du uns als Brüder liebest,
Und des Vaters Reich zum Lohn,
Zum beschiednen Erbtheil giebest:
Nim mein Herz, nim was ich bin,
Ewig hin.

e) V. 40. Brüdern.

JEsu! mache mich bereit,
Deiner Zukunft zu begegnen;
Bis einst deine Herlichkeit
Mich wird, dir zum Preise, segnen.
Ewig, ewig wohl ist mir.
Lob sey dir.

25. Stück.

An einen vierjärigen Sohn, welcher zum erstenmal eigenhändig, Papa geschrieben. 1750.

Mein Sohn, ich liebe dich. GOtt liebet dich noch mehr.
Bleib deinem Abba werth, und leb zu seiner Ehr.

26. Stück.

An denselben, als er zur Antwort geschrieben: Wir sind from. 1750.

Mein Sohn, recht from, heist viel gesagt.
Doch hast du nicht zu viel gewagt,
Weil dich dein Abba liebet;
Weil JEsus, der dein Bruder ist,
Dir das, was du benötigt bist,
Den Geist der Kindschaft, giebet.
So bleibt, geliebten Kinder, from, und lebt auf späte Zeiten,
Bis zum Besitz des Himmelreichs, des Throns der Herlichkeiten.

27. Stück.

An eben denselben auf dessen Zuschrift: Lieber Papa, kommen sie doch her.

1750.

Mein Sohn! ich kom mit Reich und Schätzen,
Ich nehm dein Herz zur Wonung ein,
Ich wil dich ewiglich ergötzen,
Du solst mein Augenmerk, mein Ziel des Segens seyn:
So spricht der HErr, dein Abba, GOtt, die Liebe.
Dis schreib ich dir aus väterlichem Triebe;
Und kom, wils GOtt, in wenig Tagen schon.
Geliebter Sohn!

28. Stück.

Auf den Namen Friderica.

1750.

O Friderica! suche doch den Frieden GOttes zu geniessen:
So wirst du, als ein Friedenskind, vom Frieden täglich überfliessen.
So wirst du GOtt, dem Friedenskönig, gewis besonders lieblich seyn,
Und andern auch zum Segen werden. Der Friede wehret aller Pein,
Die Unruh weicht, die Ruhe sieget. Der Friede führt zum Leben ein.
Nim * * * * den Zuruf als ein kleines Denkmal an.
Das ich zwar von Herzen wünschen, aber GOtt nur geben kan.

29. Stück.

Ruhm des himlischen Bräutigams.

1750.

Mein holder Bräutigam!
O JEsu, GOttes Lam!
Du bists, den ich begehr,
Ich weis von keinem mehr.
Weg falscher Liebe Schmerz!
Du hast einmal mein Herz.
Dein Leiden, Schmach und Tod
Ris mich aus aller Noth.
Man trift bey dir recht an,
Was Liebe wirken kan.

Mich, der ich dich betrübt,
Hast du zuerst geliebt.
Du giengst mir täglich nach,
Bis mir das Herz zerbrach.
Die Liebe nam mich ein,
Ich solt ihr eigen seyn.
Ich übergab mich dir,
Du übergabst dich mir.
Dein Geist ward Unterpfand
Von meinem Gnadenstand.

Nun lieg ich dir im Schoos.
O Liebe, du bist gros!
Ich halte mich an dich,
Du trägst und schützest mich.
Dein ewig bleibend Heil
Ist mein beschieden Theil.
Der Reichtum deiner Treu
Ist alle Morgen neu.
Des Segens Ueberflus
Ists, was mir dienen mus.

Du giebst mir Kron und Thron
Zuletzt zum Gnadenlon,
Und führst mich durch die Zeit
Bis in die Herlichkeit.
Weg lerer Tand der Welt!
Du bists, der mir gefält.
Bey dir ist kein Betrug.
An dir hab ich genug.
Wohl mir, o Gotteslam,
Du bleibst mein Bräutigam.

30. Stück.

Christi Antwort.

1750.

Hohel. Sal. 4.

O Freundin! werthe Braut!
Ich bleibe dir vertraut.
Die Einfalt, die dich schmückt,
Hat mir das Herz entzückt.
Getreue, du bist werth,
Daß dich mein Lieben ehrt.
Du bist volkommen schön,
Und lieblich anzusehn.
Es ist kein Fleck an dir
In meiner Unschuld Zier.

Des Leidens kurze Pein
Sol dir nicht schädlich seyn.
Ob dich die Sonne sticht;
So hindert es doch nicht.
Ich lit am Kreutz für dich,
Du duldest gern für mich,
Du lebst in meiner Kraft,
Die dir den Sieg verschaft.
Geliebte, bleib in Ruh,
Sieh meiner Fürung zu.

Ein Schatz der Seligkeit,
Bleibt dir in mir bereit.
Halt nur mit Harren an,
Bis ich dich holen kan.
Wird dir die Zeit zu lang,
So sing den Brautgesang,
Und denk in aller Noth
An meinen Mitlerstod.
Mein Kind! ich schmücke schon
Die dir verheisne Kron.

Die Hochzeit komt gewis,
Troz aller Hindernis.
Der Liebe starke Hand
Bringt dich ins Vaterland.
Dein mir verlobter Sin
Werf allen Kummer hin.
Du bleibst zu meinem Ruhm
Mein ewig Eigentum.
Du bleibest mir vertraut,
O Freundin! werthe Braut!

31. Stück.

Seligkeit der Kinder GOttes, nach Matth. 5, 1 = 12.

1750.

O Seligkeit, der nichts zu gleichen,
Die warlich über alles geht,
Die, wann der Zeiten Güter weichen,
Allein in Noth und Tod besteht,
Die du, o Heiland! uns erworben,
Die du mit treuem Mund versprachst.
Wohl uns, daß du für uns gestorben,
Der du der Sünden Bande brachst.

Wer einzig von der Gnade lebet,
Und in sich selbst nichts ist noch hat;
Wer nur nach deinen Gütern strebet,
Der wird aus deiner Fülle sat.
Das Himmelreich ist sein zu nennen.
Der Glaube dringt getrost hinein,
Kan gleich die Welt es nicht erkennen.
O selig, geistlich arm zu seyn!

Wen hier sein Sündenelend drücket,
Wer Leid um sein Verderben trägt,
Wem Noth der Hofnung Schein verrücket,
Wen manches traurig niederschlägt:

Wird nach der Thränensaat auf Erden,
Wann einst der Freuden [a]) Ernt erscheint,
Dort ewiglich getröstet werden.
O selig, der hier leidend weint [b])!

a) Ps. 126, 5. b) Luc. 6, 2.

Die auf der Erde weichen müssen,
Weil dort ihr Ruhm und Erbtheil ist;
Die legen dir die Noth zu Füssen.
Du machst sie sanft, wie du es bist.
Doch weist du alles zu vergelten.
Es wird dein Volk nur hier betrübt.
Dort giebst du den Besitz der Welten [c]).
O selig, der hier Sanftmut übt.

c) Esaia 60, 21.

O JEsu! Mitler! Brod des Lebens!
O Quelle der Gerechtigkeit!
Du stelst dich dar, und nicht vergebens;
Du sättigst zur Zufriedenheit,
Wenn man in sich nur Elend siehet,
Und mit des Dursts und Hungers Last,
Gerechter! einzig zu dir fliehet.
O selig, der dich [d]) lechzend fast.

d) Röm. 4, 24. 25. 2 Cor. 5, 21.

Wer seines Nächsten Jammer fület,
Er sey es würdig oder nicht;
Wer dessen Bestes stets bezielet,
Und wem das Herz erbarmend bricht:

Der wird Barmherzigkeit erlangen
Von dir, der keines Werk vergißt,
Das dein Erbarmen angefangen.
O selig, der barmherzig ist!

Wer sich in deine Unschuld hüllet,
Und dir das Herz zum Säubern giebt,
Der wird von dir mit Heil erfüllet,
Von dir, der reine Herzen liebt;
Der wird von dir zur Lust erlesen.
Dein Blut, o Lam! erhält ihn rein.
Der schaut einst GOtt, das reinste Wesen.
O selig, reines Herzens seyn.

Wer im Genus von deinem Frieden
Zum Friedenmachen fertig ist;
Wer gern vereinigt, was geschieden,
Wer alles nach der Liebe misst:
Der sol ein Kind des Höchsten heissen.
O Würde, die die Welt nicht acht't!
O Stand, der nie genug zu preisen!
O selig, der gern Friede macht.

Wer sich mir dir zum Leiden schicket,
Und es um deinetwillen trägt,
Daß man verfolgend ihn hier drücket,
Ja an das Kreutz der Trübsal schlägt:
Dem ist dein Reich schon hier auf Erden,
Der Glaube legt es dir zu Fus,
Bis er dort wird gekrönet werden.
O selig, der hier leiden mus.

Die

Die Deinen werden hier verschmähet,
Verfolgt, verlästert und geplagt;
Doch sind sie selig, wies auch gehet.
Wohl uns, daß DUs zuvor gesagt!
Wir dulden gern um deinet willen;
Lügt nur die Welt ohn unsre Schuld.
Du wirst dereinst ihr Spotten stillen.
Es labt und stärkt uns deine Huld.

O Seligkeit, dir angehören.
Dis macht uns frölich und getrost.
Es darf doch nichts den Frieden stören,
Ist gleich der Feind auf uns erbost.
Der Gnadenlon wird das versüssen,
Was wir, wie alzeit deine Schar [a]),
In unsrer Walfart dulden müssen.
Wohl uns, dein Tag macht alles klar.

a) V. 12. denn also ꝛc.

32. Stück.
Auf den ein und sechzigsten Geburtstag eines guten Freundes.
1750.

O Freund! den GOtt zum Knecht erwälet,
Zeug ferner von dem holden Lam,
Das unsre Schulden übernam;
Und wenn der HErr die Thränen zälet,
Die es für unser Heil geweint;
Wann die Vollendungszeit erscheint:
So müssest du die Früchte sehen,
Die von ihm eingesamlet seyn.
Hier siehst du nicht, was doch geschehen;
Dort nimst du erst die Ernte ein.
Indessen labe dich sein unaussprechlich Lieben,
Das JEsum an das Kreutz, bis in das Grab, getrieben,
Geh gläubig fort, und bleib an seiner starken Hand.
Dein Auge bleibe hel, bis auf den Thron zu schauen.
Er hält, was er verspricht; drauf kanst du frölich trauen,
Er bringt dich, sey getrost! bis ins gelobte Land.

Nach zweimal sechzig Jahren kam Moses zu der Ruh;
GOtt schliesse dann in Gnaden dir auch die Augen zu.

33. Stück.

Ueber Luc. 12, 35 = = 40.

1750.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Selen,
Die ihrs nicht am Glauben lasset felen!
Mit Gnadenkronen
Wird euch GOtt aufs herlichste belonen.

Gurt der Warheit, fertig fortzugehen [a]),
Ohne Hindrung in GOtt fest [b]) zu stehen:
Den giebt die Gnade.
Sie fördert ihr Werk von Grad zu Grade.

a) 1 Petr. 1, 13. b) Eph. 6, 14.

Selbst der Mitler gürtet seine Lenden [c]),
Euch gerecht zu machen, zu vollenden.
Der euch erwälet,
Er, der Herzog [d]), giebt das, was euch felet.

c) Es. 11, 5. d) Hebr. 12, 2. 2, 10.

Licht und Leben, das stets brent und scheinet,
Und mit GOtt, dem Lichte, euch vereinet,
Das freut die Liebe [e]);
Und ihr Feuer mehret eure Triebe.

d) 1 Joh. 4, 16.

Wartend stets, mit Freuden und Verlangen,
Am Wort der verheisnen Zukunft hangen:
Läst euch nicht irren,
Dis bewart vor schädlichem Verwirren.

Kömt der HErr, die Hochzeit dann zu schmücken,
So kan euch die Zukunft nicht berücken.
Euch freut sein Klopfen [a]).
Ihr wolt ihm den Eingang nie [b]) verstopfen.

a) Luc. 21, 28. b) Offenb. Joh. 3, 20.

Ihr hört ihn, und eilt, gleich aufzumachen,
Zur Bezeugung, wie ihr seyd im Wachen.
Zu allen Stunden [c])
Werdet Ihr von ihm wachend erfunden.

c) V. 38.

O wie selig seyd ihr, treuen Knechte!
Selig, selig, als des HErrn Geschlechte [d])!
Glaubt nur, und höret
Das, was er selbst saget und beschwöret [e]).

d) Apostelg. 17, 28. 29. 1 Petr. 2, 9. e) V. 37. Warlich ich sage euch.

JEsus wil euch selbst zu Tische setzen,
Durch sein Dienen ehren und ergötzen.
Wer mag dis fassen?
Selig müst ihr euch beschämen lassen.

GOtt und HErr! O Schutz und Lohn der Deinen!
Gib mir Gnade, bis du wirst erscheinen,
Wachend mit Flehen,
Stets bereit entgegen dir zu gehen.

Sähe man die Stund, wie würd man wachen,
Sich mit fremdem nichts zu schaffen machen?
Man lies im Wallen
Unverhoft sich niemals überfallen.

Der Tag komt doch, bleibt er gleich verborgen.
Darum wolst du selbst mein Heil besorgen.
Weck mich ohn Ende,
Treues Lam! bis ich den Lauf vollende.

34. Stück.

Liebe wirket Gegenliebe.

1750.

Nichts sol unsre Liebe trennen,
Allerliebster Bräutigam!
Darf ich dich den Liebster nennen,
JEsu, süsses Gotteslam?
Doch du hast mich gnädigst auserkoren,
Und mir deine Treue zugeschworen,
Holde Lieb, am Kreuzesstam!

Liebe, die bis in das Steben
Der Geliebten treu verblieb,
Um das Reich ihr zu erwerben.
Wie entzündet mich dein Trieb,
Deiner Liebe mich zu übelassen,
Gläubig dein geschenktes Heil zu fassen.
O wie hast du mich so lieb!

Dir gehöret Leib und Leben,
JEsu, der du mir dein Blut
Hast zum Lösegeld gegeben.
Kom, durchdringe Herz und Muth.
Deine Gnade sol mich einzig treiben,
Dir dagegen ewig treu zu bleiben.
JEsu! bey dir hab ichs gut.

O wie

O wie wirst du mich erfreuen,
Wann du nach dem Lauf der Zeit
Unsre Liebe wirst erneuen,
Quelle der Zufriedenheit!
Dann wird nichts das süsse Bündnis trennen,
Dann wird recht die Glut der Liebe brennen.
Schmücke mich zur Ewigkeit!

35. Stück.
Auf die Namen Ludwig Friedrich.
1750.

Es führt Immanuel den Krieg für seine Leute,
Die er zu seinem Theil und Kreuzeslohn erwält;
Er reichet ihnen selbst des grossen Sieges Beute.
O Friede, dessen Maas kein Mensch noch Engel zält!
Mein Ludwig Friedrich, bleib ein Diener des Getreuen,
Es wird dich sein Panier in Ewigkeit nicht reuen.

36. Stück.

Ueber Joh. 14, 1 = = 14.

1750.

Du löschest nicht das Fünklein aus,
O JEsu! Heil und Trost der Armen!
Du machst viel lieber Flammen draus,
Durch dein unendliches Erbarmen.
Du nimst dich gnädig unsrer an.
Was ist, das dich verhindern kan,
Dich, den der Liebe Glut getrieben?
Du führst mit ewig treuem Lieben
Dein angefangen Werk hinaus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

Du siehest immer auf dein Ziel,
Das Herz der Deinen recht zu gründen;
Und ob gleich der und jener fiel [a]),
Läst sich doch deine Huld nicht binden.
Du übersiehest unsern Lauf,
Du warnst und hilfst auch wieder auf,
Und färest fort, zurecht zu weisen [b]).
O Langmut, die nicht gnug zu preisen!
Du führst dein Gnadenwerk hinaus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

Wie

a) Joh. 13, 38. b) Joh. 13, 36. wo ꝛc. 14, 2. bin, euch ꝛc.

Wie gern nimst du die Furcht hinweg,
Und alles, was dein Werk kan stören!
Dann låst du erst a) vom Kreuzessteg
Das, was uns nötig, weiter hören.
Den innern Frieden schenkest du,
Und zeigst dich als die Quel der Ruh;
Ja, dein Befel, an GOtt zu gläuben,
Kan alle Schreckensmacht vertreiben.
Dein Vater führt sein Werk hinaus;
Du löschest nicht das Fünklein aus.

a) V. 1. 18. 27. 29. 30.

Du zeigest uns dein bleibend Heil,
Du theilst. es mit; und dein Bemühen
Geht täglich hin, uns in das Theil,
Das du erworben hast, zu ziehen.
Du treibst die Hindernisse fort,
Bis du durch dein almächtig Wort
Kanst unser Innerstes erweichen,
Bis du kanst b) deinen Zweck erreichen.
Dein Zweck geht bis ins Vaterhaus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

b) Joh. 16, 27 = 31.

O Tiefen der Barmherzigkeit!
GOtt hat die Wonung schon ersehen,
In die wir nach der Pilgrimszeit
Einst triumphirend sollen gehen.
Und solte noch was nötig seyn,
Schliest deine Vorsicht alles ein,
Den Deinen auf die Ewigkeiten
Die besten Stäten zu bereiten.

Drum gingst du, Menschensohn, voraus [a]);
Du löschest nicht das Fünklein aus.

a) V. 2. 3. 12.

Das Wort von deiner Majestät [b]),
Das du in deinen letzten Tagen,
Eh man dich an das Kreuz erhöht,
Zu unserm Troste kontest sagen,
Das stillet gründlich allen Schmerz.
O Trost für unser schüchtern Herz:
Du wilst dich niemals unser schämen,
Du komst, um uns zu dir zu nemen,
Du schenkest uns dein Herz und Haus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

b) V. 1, 3. 7. 11.

Wo du bist, sollen wir auch seyn.
Sind wir zu schwach, dis Heil zu fassen,
Wendt die Vernunft noch manches ein [c]),
Kan uns dein Lieben doch nicht lassen.
O Weg, du zeigst dich selber an;
Und wie niemand genesen kan,
Dem nicht durch dich allein, o Leben!
Das Recht zum Vater wird gegeben.
Die Warheit treibt die Furcht hinaus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

c) V. 5.

O kenten wir den Vater nur!
Dis Bitten wilst du nicht verschmähen [b]).
Wie lieblich zeigst du nicht die Spur,
In dir des Vaters Huld zu sehen?

O Lie-

b) V. 8 : 11.

O Liebe, Liebe! du bist gros.
Du gingst aus deines Vaters Schoos,
Mit dir, durch dich, uns zu versönen[a]),
Die stolzen Feinde zu verhönen,
Du führst den Gnadenrath hinaus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

a) 2 Cor. 5, 18. 19.

O Bundesgott! dein Angesicht,
Das GOttes wallend Herz entdecket,
Ist täglich noch auf uns gericht.
Wie kömts, daß uns noch was erschrecket?
Geheimnisvoller Gnadenrath,
Der nichts als Liebe in sich hat!
Wo findet man wol seines gleichen?
Wir sind zu dum, ihn zu erreichen;
Doch stößt du niemand drum hinaus;
Du löschest nicht das Fünklein aus.

O warlich, du bist uns genug[b]).
Wir dürfen deinem Warlich trauen,
Und frey von allem Selbstbetrug
Getrost auf die Verheissung bauen.
Wir sollen ohne Sorgen ruhn,
Und gläubig deine Werke thun;
Ja, wo es nötig, grössre Gaben,
Und alles, was wir bitten, haben.
Dem Vater komt die Ehre draus.
Du löschest nicht das Fünklein aus.

b) V. 8. 12 = 14.

O JEsu! Du wilst alles thun,
Anfangen, mitteln und vollenden.
Lehr mich dann einzig in dir ruhn;
Ich übergeb mich deinen Händen.
Auch mir [a]) werd deine Liebe neu.
Hier ist mein Herz, mach mich recht treu;
So schlagen deine Liebesflammen
Auf ewig über mich zusammen,
Und ich rühm in des Vaters Haus:
Du löschest nicht das Fünklein aus.

a) Joh. 17, 20 = 24.

37. Stück.

Bis in den Tod getreu.

1750.

JEsu, der du mich erkoren,
Deines Herzens Lust zu seyn;
Der du diesen Bund beschworen:
Dich lieb ich mit Recht allein.
Diese Liebe sol mich treiben,
Sie wird alle Morgen neu;
Und es sol mein Wahlspruch bleiben:
Dir bis in den Tod getreu.

Möchte dich mein Alles loben!
Liebe, du komst keinem gleich,
Die du mich, den Staub, erhoben
Bis zum Thron, bis in dein Reich.
Dieses Ziel zeigst du von weiten,
Dis macht mich vom Eitlen frey,
Und ich bleib zu allen Zeiten
Dir bis in den Tod getreu.

Was uns kan im Lieben stören,
Ist dir, weises Lam, bekant.
HErr! du wolst mein Sehnen hören,
Laß mich nicht von deiner Hand.
Sey mein Hort, mein Trost, mein Leben,
Liebesalmacht steh mir bey:
So bleib ich, du wirst mirs geben,
Dir bis in den Tod getreu.

38.

Parodie auf die Ode: Getrost
17

Ode.

Getrost, mein Geist! wann Sturm und Wetter
dräuen,
„Die Ungeduld hält keines ab.
„Ein gleicher Sin kan sich beständig freuen.
„Die Angst ist ein lebendig Grab.
„Aber ein gefaster Geist
„Steht fest, wenn sich ein widrig Schicksal weist.

„Las Has und Neid, las die Verleumdung blitzen;
„Die Unschuld bleibet unverletzt.
„So lange sie Geduld und Tugend schützen:
„So wird der Pfeil umsonst gewetzt.
„Denn der Warheit klarer Schein
„Wird doch einmal der Falschheit Dampf zerstreun.

„Aus Ungeduld sein eigen Herze fressen,
„Heist wider sich zu Felde gehn.
„Es mus der Mensch nicht seiner selbst vergessen,
„Und auf des Feindes Seite stehn.
„Welcher Schiffer fürt den Kahn
„Mit eignem Fleis auf Sand und Klippen an.

„Verzweiflung dämpft ohndem kein Ungelücke:
„Sie sieht durch ein Vergrösrungsglas:
„Sie macht ein Haar gar bald zu einem Stricke,
„Und kennet weder Ziel noch Maas.

Stück.

mein Geist, wann Sturm rc.

50.

Parodie.

Getrost, mein Herz, las Sturm und Wetter dräuen,
Dein HErr und Schild hält alles ab.
Du darfst getrost dich seiner Gnade freuen.
Er hilft durch Noth, durch Tod, durchs Grab.
Seines Friedens grosser Geist
Bewart und siegt, wann sich ein Unfal weist.

Wann Fluch und Straf bedrohend, schreckend, blitzen:
So bleibt der Glaube unverlezt:
Dein Goel kan und wil dich mächtig schützen,
Ob Satan seine Pfeile wezt.
Deiner Gnade Sonnenschein
Wird ganz gewis den Höllendampf zerstreun.

In GOttes Kraft den Feind wie Brod zu fressen [a]),
Kan nicht vom Fleisch und Blut geschehn.
Man mus sich ganz, die eigne Kraft, vergessen
Und nur auf GOttes Almacht sehn.
GOtt hält, was er kund gethan,
Er hält sein Wort, er zeiget was er kan.

a) 4 B. Mos. 14, 9.

Was GOtt verspricht, das nimt er nicht zurücke.
Sieh gläubig durchs Vernäh'rungsglas [b]).
Des schönen Ziels erquickungsvolle Blicke
Sind schon ein sicher Regelmaas.

b) Hebr. 11, 13.

„Die Geduld mus hier allein
„Der Selen Lust und unsre Zuflucht seyn.

„Ich wil den Geist nur in Geduld erhalten:
„Die Wetter müssen doch vergehn,
„Und solten sie auch Erd und Abgrund spalten,
„So bleibt gleichwol der Himmel stehn.
„Ist der Himmel nun noch da,
„So seh ich mich noch keinem Falle nah.

„Was wil ich mich nun in der Angst verlieren?
„Mein Feind verdient die Ehre nicht.
„Es kan sein Gift nicht an mein Herze rühren,
„Weil mir der Himmel Schutz verspricht.
„Leid ich gleich ohne alle Schuld,
„So leid ich doch mit ruhiger Geduld.

Dieses Ziel mus ganz allein
Der Selen Lust, dein stetes Trachten seyn.

O GOttes Lam! ich wil mich an dich halten,
Es wird die Pilgrimszeit vergehn.
Du liessest dir Herz, Hand und Fus durchspalten;
Auf diesem Grunde bleib ich stehn.
Diese Freistadt ist noch da;
Drum komt mir auch der Würger nie zu nah.

Mein Josua, du wirst mich nicht verlieren,
Es lässet mich dein Lieben nicht.
Ich lasse mich durch dich ins Erbe füren,
Das mir dein wahres Wort verspricht.
HErr, ich traue deiner Huld,
So siegt mein Geist in gläubiger Geduld.

39.

Parodie auf die Ode: Wer
17

Ode.

Wer die Erde recht beschauet,
„Findet einen weiten Garten.
„Hier wächst manch gesundes Kraut,
„Hier sind Blumen vieler Arten;
„Doch der Demut edle Zier
„Geht fast allen andern für.

„Demut hemt der Misgunst Gift,
„Heilt die Schaden vieler Sünden,
„Wer ohn ihren Leitstern schift,
„Wird den Hafen schwerlich finden:
„Demut bietet Glück und Heil
„Aller Welt ohn Entgeld feil.

„Hoffart, Stolz und Uebermut,
„Sind Propheten unsers Falles:
„Demut bleibt das grosse Gut,
„Wer ihr darbt, dem mangelt alles:
„Demut wird durch Einfalt klug,
„Und betrieget den Betrug.

Stück.

die Erde recht beschauet ꝛc.

50.

Parodie.

Wenn mein Glaube dich beschaut,
JEsu! deines Leidens Garten:
Find ich manch gesundes Kraut,
Und die Segen vieler Arten;
Doch find ich zuerst an dir
Deiner Demut Heil und Zier.

Deine Demut hemt das Gift,
Heilt des Hochmuts schwere Sünden.
Wen des Urtheils Schrecken trift,
Kan darin die Rettung finden,
GOttes Lam! durch dis dein Heil,
Wird die Krone mir zu Theil.

Hochmut, Stolz und Uebermut,
Sind der Grund und Frucht des Falles.
Deiner Demut grosses Gut
Büsset und bedecket alles.
Machte uns der Fal nicht klug [a]):
Hebt dein Beugen den Betrug.

a) 1 B. Mos. 3, 5. 6.

HErr!

„Demut hasset Lob und Ruhm,
„Demut herrscht auch in dem Kittel,
„Demut ist ihr Eigentum,
„Und ihr selbst der gröste Titel;
„Demut übersteigt den Neid
„Auch in ihrer Niedrigkeit.

„Pappelsträuche rührt kein Bliz,
„In die Eichen schlägt das Wetter;
„Ja der Demut Schattensiz
„Trozt die sichern Lorbeerblätter,
„Wenn der Himmel brent und kracht,
„Und die Erde furchtsam macht.

„Edle Demut, wer dich hat,
„Tauschet nicht mit Mogols Schätzen.
„Manchen kan ein rauschend Blat
„In die gröste Furcht versetzen.
„Dis bleibt doch das beste Zelt
„Wo die Demut Wache hält.

HErr! dich preist dein Eigentum;
Denn du tratst für uns ins Mittel.
Niedrig Lam! der Demut Ruhm
Ist dein gröster Ehrentitel.
Der besieget unsern Neid a).
Segensvolle Niedrigkeit!

a) 1 B. Mos. 3, 5. seyn wie GOtt.

GOttes Eifer, Fluch und Bliz,
Und der Strafen tödtend Wetter,
Rührt nicht deinen Schattensiz,
Deiner holden Demut Blätter.
Deiner Demut grosse Macht
Hat mir Schuz und Trost gebracht.

Lam! wer dich gefunden hat,
Tauscht nicht mit den grösten Schäzen;
Den macht kein Vergnügen sat,
Als dein heilendes Ergözen.
Deine Demut, Heil der Welt!
Die ists, die den Preis behält.

40. Parodie auf die Ode: 17

Ode.

Armseliges Gelücke!
„Das auf der Welt der Menschen Herze trift!
„Der Donner unterbricht die schönsten Sonnenblicke;
„Und was man Zucker nent, ist oft das ärgste Gift.
„Die Sonnen werden uns zu feurigen Cometen,
„Und die Erfarung lehrt, daß auch wol Engel tödten.

„Was sind die schönen Rosen,
„Wenn sie der Dorn vor unsern Händen schützt?
„Der Himmel pflegt uns zwar von ferne liebzukosen;
„Komt man ihm aber nah, so fühlt man, daß er blitzt.
„Es baut der Selbstbetrug nur Schlösser in die Lüfte:
„Denn eh man es bedenkt, so sind es Todtengrüfte.

„Des Lebens erster Morgen
„Hebt sich bey uns mit bittern Thränen an.
„Ein ausgekrochner Wurm weis für sich selbst zu sorgen,
„Da der geborne Mensch ihm gar nicht helfen kan.
„Er lernt mit Fallen gehn, und wird, wenn fälsche Freunde
„Nicht seine Henker sind, ihm endlich selbst zum Feinde.

Stück.
Armseliges Gelücke 2c.
50.

Parodie.

Dem ewig wahren Glücke a),
Das Fleisch und Blut nicht fasset, oder trift,
Weih ich dis Ehrenlied, und meines Glaubens Blicke.
Es hemmet es nicht mehr des ersten Falles Gift.
Mein JEsu, GOttes Lam! Du hast dis Heil erbeten,
Als du dich an dem Kreuz an meiner stat liest tödten.

a) Ps. 122, 6.

O Rose aller Rosen b),
Die mich vorm Leid selbst unter Dornen schützt!
Mein holder Bräutigam! du weist mich liebzukosen,
Ob Wetter, Sturm und Stral gleich drohet, tobt und blitzt.
Es baut dein wahres Wort nicht Schlösser in die Lüfte,
Es deckt dein grosser Sieg des Todes finstre Grüfte.

b) Hobel. Salom. 2, 1.

Dein Heil blüht alle Morgen neu c),
Ein jeder Tag hebt sich mit Segen an.
Du wardst ein Wurm d) für mich, nun darf ich nicht mehr sorgen,
Ob ich gleich von Natur mir selbst nicht helfen kan.
Dein Leiten lehrt mich gehn, ich habe dich zum Freunde,
Du schafst mir Trost und Sieg, du schreckest meine Feinde.

c) Klagl. Jerem. 3, 23. d) Ps. 22, 7.

„Man schwatzt wol vom Gelücke,
„Und schreibet uns viel Weg und Mittel für;
„Allein der Meister selbst weicht von der Bahn zurücke,
„Und die Vergnügung kent nur Wörter und Papier.
„Denn ob ihr Schatten gleich die Lippen eingenommen:
„So ist ihr Wesen doch nicht in das Herze kommen.

„Die Nelken werden Nesseln:
„Der Perlen Pracht verwandelt sich in Sand.
„Die Freiheit wil uns selbst in enge Banden fesseln:
„Nichts ist beständiger, als Angst und Unbestand.
„Die Sonne kommet uns geschwind aus dem Gesichte;
„Die Wolken aber macht nicht bald ein Stern zu nichte.

„Des Menschen ganzes Wesen
„Ist durch und durch mit Unruh angefült.
„Man kan das Ungelück auf allen Gliedern lesen,
„Weil nichts zugegen ist, was die Begierden stilt.
„Denn wenn ihm Fus und Hand schon alles fürgenommen,
„So hat das Herze doch noch keine Ruh bekommen.

„Das Auge mus sich sehnen,
„Und unser Mund nach der Vergnügung schrein.
„Die Sehnsucht badet sich gemeiniglich in Thränen,
„Und ein vergebnes Wort bringt nichts als Seufzer ein.
„Die Lippen werden zwar von langen Klagen müde;
„Doch diese Mattigkeit ist noch kein Selenfriede.

„Die ängstliche Gedanken
„Verlassen uns auch in dem Schlafe nicht.
„Der Menschen Ungelück ist ausser allen Schranken,
„Weil weder Tag noch Nacht sein Wüten unterbricht.

„Die

Die Welt spricht viel vom Glücke.
Sie fehlt. Du bist des Paradieses Thür a).
Weicht man nur nicht, o Weg b)! von deiner Bahn zurücke:
So findet man sein Wohl, sein wahres Wohl bey dir.
Hat deine Lieblichkeit uns erst das Herz genommen:
So sind wir zu dem Quel der Seligkeit gekommen.

a) Joh. 10, 9. b) Joh. 14, 6.

Die Weltlust gleicht den Nesseln,
Dem grünen Reiz folgt ein gewisser Brand.
Der Glaube trift das Ziel, er läst sich willig fesseln.
Warum? die Liebe selbst, die bindet Herz und Hand.
Die Gnadensonne bleibt dem Glauben im Gesichte,
Sie macht durch ihre Kraft die Finsternis zum Lichte.

Des Menschen ganzes Wesen
Ist von Natur mit Unruh angefült.
Wer aber deine Huld zu seinem Heil erlesen,
Der findet das in dir, was die Begierden stilt.
Wen deine Gotteskraft zur Kindschaft aufgenommen,
Der hat des Erbes Pfand, die wahre Ruh bekommen.

Des Geistes treues Sehnen,
Des Herzens Wunsch, das Beten, Flehn und Schrein,
Ja selbst des Leidens Noth, und die erpreste Thränen,
Die bringen nichts als Heil, ein ewig Leben ein.
Du stärkst aufs lieblichste, o holdes Lam! die Müden;
Dein süsser Liebestrost wirkt wahren Selenfrieden.

O köstliche Gedanken c),
Die du auf mich, und auf mein Wohl gericht't!
Wer zält, wer misset sie, wer setzet ihnen Schranken?
Wohl mir, daß keine Zeit dein Wirken unterbricht!

c) Ps. 139, 17.

„Die Unruh, die uns plagt, ist allezeit daheime:
„Und quält das Wachen nicht, so schrecken uns die Träume.

„Komt auch gleich eine Stunde,
„Die uns den Schatz erwünschter Ruh verheist;
„So dringt die Lieblichkeit uns, dennoch kaum zum Munde,
„Wenn die verwöhnte Brust schon wieder Wermut speist.
„Die Hofnung spielt mit uns, als wie mit einem Kinde,
„Setzt Marmeladen vor, und füllet uns mit Winde.

„O Himmel und Verhängnis!
„Beschliest doch einst das lange Trauerspiel!
„Macht allem Ungelück ein schnelles Leichbegängnis,
„Und gebt uns so viel Ruh, als unser Herze wil.
„Zerstört den Labyrint der langsamen Beschwerden,
„Daß Erd und Herzen uns zu Paradiesen werden.

Der Glaube weis dabey das widrige zu reimen,
Und braucht nicht, wie die Welt, vom leren Tand zu träumen.

Es komt die frohe Stunde,
Der letzte Sieg, den mir dein Wort verheist.
Dann rühm ich erst dein Heil mit recht gelöstem Munde,
Der in die Ewigkeit dein ewig Lieben preist.
Das heist ein wahres Glück. So geht es deinem Kinde.
O Glück, das ich in dir und deiner Gnade finde.

Dis Heil ist kein Verhängnis.
Es fehlt mir nicht. Es macht mich froh und stil.
Es mehrt dein bleibend Lob bey meinem Leichbegängnis.
Wohl mir, daß ich sonst nichts, als dieses, haben wil!
Es schliest aufs herlichste der Pilgrimschaft Beschwerden.
Wo mag ein grösser Heil wol angetroffen werden?

41.

Parodie auf die Ode: Ach 17

Ode.

Ach ja, nur wie der Himmel wil,
„So richt ich meine Sachen.
„Ihm las ich mich, ihm halt ich stil,
„Er kans am besten machen.
„Er weis wohl, was mir nütz und gut,
„Und wird mit seiner treuen Hut
„Für meine Wohlfart wachen.

„Ich denke dis, ich denke das,
„Was hilft ein solch Beginnen?
„Denn, grämt ich mich ohn Unterlas,
„Und kränkte meine Sinnen:
„So würd ich durch solch Herzeleid
„Des Unglücks Widerwärtigkeit
„Doch wenig abgewinnen.

„Drum las ichs gehen, wie es geht.
„Der Himmel kent die Seinen;
„Wenn ja mein Herz in Aengsten steht,
„Und mus vor Wehmut weinen,
„So weis ich auch, daß auf die Qual
„Ein frohes Gnadenlicht einmal
„Wird doppelt schön erscheinen.

„Ich

Stück.

ja, nur wie der Himmel wil.

50.

Parodie.

Wohl mir, daß JEsus helfen wil.
Er füret meine Sachen.
Ich halt ihm gern in allem stil,
Er kans nicht böse machen.
Bey ihm hab ichs warhaftig gut,
Ich ruh in seiner treuen Hut,
Er wird mein Heil bewachen.

Wohl mir! sein Lieben denkt auf das,
Mit seligstem Beginnen,
Was ihm zum Preis ohn Unterlas
Geist, Sele, Herz und Sinnen,
Belebet, stärket und erfreut,
Und den beschwornen Bund erneut,
Ihn lieber zu gewinnen.

Wohl mir! es gehe, wie es geht.
Mein JEsus kent die Seinen,
Er sieht am besten, wie es steht,
Sein Trost versüst das Weinen.
Blieb meine Schuld am Kreuzespfal:
Mus mir, stat sonst verdienter Qual,
Die Gnadensonne scheinen.

„Ich trag es willig mit Geduld,
„Was mein Verhängnis schicket.
„Gnug, daß kein Laster oder Schuld
„Mein rein Gewissen drücket.
„Die Tugend leidet manchen Zwang,
„Doch wird sie auf den Uebergang
„Nur desto mehr erquicket.

„Ach ja, nur wie der Himmel wil,
„So wil ich auch in allen.
„So mus durch dieses feste Ziel
„Der Zweifel rückwerts prallen.
„Der Kummer sey auch noch so gros,
„So wird mir endlich doch das Loos
„Nach Wunsche lieblich fallen.

Wohl mir! er hat mit mir Geduld,
Er, der sich in mich schicket,
Und mich, sein Kind, mit zärtster Huld,
Zwar züchtigt, doch erquicket.
Es ist sein Liebesjoch kein Zwang,
Es schützt mich nur vorm Untergang,
Daß nichts mein Ziel verrücket.

Wohl mir! daß JEsus helfen wil.
Dis fördert mich im Wallen.
Sein Wille bleibt mein einzig Ziel.
Ihn lieb ich unter allen.
Ich ruh und bleib in seinem Schos,
Weil mir in ihm das beste Loos
Aufs lieblichste gefallen.

42

Parodie auf die Ode: 17

Ode.

Seele, wirf den Kummer hin,
„Deiner Hoheit nachzudenken,
„Und las dir den freien Sin
„Durch des Leibes Last nicht kränken.
„Diese Bürde, die man trägt,
„Wird in kurzem abgelegt.

„Die Gefangenschaft vergeht;
„Stahl und Eisen müssen brechen.
„Unsers Lebens Alphabet
„Ist ja wol noch auszusprechen;
„Macht doch auch die ganze Zeit
„Keinen Punct der Ewigkeit.

„Sclaven werden endlich frey,
„Und der Kerker aufgebrochen,
„Wenn des Todes Tyranney
„Ihren Feinden Hohn gesprochen;
„Ja der längste Richterstab
„Richtet selten bis ins Grab.

„Heiden mögen mit der Gruft
„Ihren Hofnungsport verschliessen,
„Und wenn das Verhängnis ruft,
„Thränen vor Verdrus vergiessen;

Stück.

Sele wirf den Kummer hin.

50.

Parodie.

Sele sieh auf JEsum hin,
Deinem Brautstand nachzudenken,
Und las den verlobten Sin
Durch der Zeiten Last nicht kränken.
JEsus rettet, hebt und trägt,
Bis die Hochzeitstunde schlägt.

Diesen Bund, der ewig steht,
Sol kein Vorfal unterbrechen.
Stand, der über alles geht!
Hoheit, die nicht auszusprechen!
Alles Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herlichkeit.

JEsus macht dich froh und frey,
Der den Kerker aufgebrochen,
Der des Todes Tyranney
Triumphirend Hohn gesprochen.
Deine Freiheit nimt nicht ab.
Fürchte weder Tod noch Grab.

Frölich, denn die finstre Gruft
Kan das Erbe nicht verschliessen.
Wann dich einst der Bräutgam ruft,
Wird dein Segen sich ergiessen.

Dann

„Weil sie dieser Wahn betriegt,
„Daß der Geist zugleich verfliegt.

„Unser Glaube bricht die Bahn
„Durch den Kirchhof in das Leben.
„Wer die Welt nicht grüssen kan,
„Lernt ihr zeitig Abschied geben.
„Denn er glaubet, daß der Geist
„Sich der Sterblichkeit entreist.

„Nun wolan, ich bin bereit,
„Meine Glieder hinzulegen;
„Denn des Todes Bitterkeit
„Füret uns auf Dornenwegen
„In des Himmels Rosenfeld,
„Wo die Wollust Tafel hält.

Dann wirst du ohn End vergnügt.
Wohl dir, daß dein Haupt gesiegt.

JEsus bricht für dich die Bahn,
Durch das Sterben in das Leben.
Schau die Kron im Glauben an;
Endlich wird sie dir gegeben,
Wann sein Arm so Leib als Geist
Aller Sterblichkeit entreist.

Mache deine Braut bereit,
Alles freudig hinzulegen.
Schmücke sie zur Ewigkeit.
Sie ergreifet deine Segen,
Bis sie einst in jener Welt,
König! mit dir Hochzeit hält.

43.

Parodie auf die Ode: Hofnung 17

Ode.

Hofnung macht doch nicht zu schanden,
„Ob sie gleich Geduld begehrt.
„Wenn das Böse überstanden,
„Wird man auch des Guten werth.
„Strecken sich die langen Eichen
„Nach behauen mehr empor:
„Auf den zarten Rosensträuchen
„Wächst der Dorn den Rosen vor;
„Und wer Canaan wil sehen,
„Mus erst durch die Wüsten gehen.

„Heists gleich oft: Ach! wir versinken,
„Nun geht alle Hofnung drauf.
„Wenn das Schif wil untersinken,
„Wachet erst der Helfer auf.
„Rettung komt doch stets zurechte,
„Wenn es uns am schlimsten geht:
„Gleich als wenn die längsten Nächte,
„Und die Son am höchsten steht:
„Denn ein starker Wetterregen
„Pflegt am ersten sich zu legen.

Stück.

macht doch nicht zu schanden.

50.

Parodie.

Hofnung wird niemals zu schanden,
Unser Bitten wird gewährt.
Weil der Mitler auferstanden,
Wird der Friede uns beschert.
JEsus pflanzt sein Siegeszeichen;
Dis hebt unser Haupt empor.
Tod und Hölle müssen weichen,
JEsu Almacht bricht hervor;
Mus man mit vermengtem Flehen
Gleich durch Wüst und Wellen gehen.

Unser Schiflein darf nicht sinken,
Ist der Meister nur stets drauf.
Schreckt die Noth, so hält sein Winken
Plötzlich Sturm und Wellen auf.
Seine Hülf komt stets zurechte,
Ob es noch so widrig geht,
Weil der HErr der Tag und Nächte
Seinem Volk zur Seite steht.
Diesen Grund darf nichts bewegen;
Spricht er, mus sich alles legen.

„Frühlingsfieber überwunden,
„Sind den Leibern gar gesund.
„Wenn die Wunden erst verbunden,
„Lacht der erst bethränte Mund.
„Wils das Glück erst lange machen,
„Eh es uns zu Hülfe zieht;
„Hofnung ist ein Traum im Wachen,
„Wo man lauter Himmel sieht.
„Hofnung, glücklicher zu werden,
„Tilgt die Grösse der Beschwerden.

„Drum, o Sele! las das Klagen
„Bey der Widerwärtigkeit!
„Der wird heulen, der geschlagen,
„Harre nur noch kurze Zeit,
„Wenn das Glück einst ausgeschlafen,
„Alsdenn wird es munter seyn.
„David bleibt nicht bey den Schafen:
„Auf den Sturm folgt Sonnenschein;
„Und wer warten kan und hoffen,
„Dem steht Glück und Himmel offen.

GOttes Lam hat überwunden;
Jst der Glaube nur gesund.
Bleiben wir mit ihm verbunden:
So wird uns sein Retten kund.
JEsus wird es also machen,
Daß das Heer der Feinde flieht.
Hofnung ist kein Traum im Wachen,
Die aufs Wort der Warheit sieht.
Endlich sollen die Beschwerden
Uns zu lauter Wonne werden.

Sele! JEsus stilt die Klagen,
Sieh nur auf die Herlichkeit.
Er, den man ans Kreuz geschlagen,
Hilft gewis zur rechten Zeit.
Scheint der Helfer gleich zu schlafen,
Schliest sein Aug doch alles ein.
JEsus bleibt bey seinen Schafen;
Folg nur seinem Ruf allein.
Sey getrost! dem Glaubenshoffen,
Dem steht Reich und Himmel offen.

44. Parodie auf die Ode: Last, 17

Ode.

Last, ihr Augen, Thränen fliessen,
„Machet meinen Jammer kund:
„Last sich euren Quel ergiessen,
„Feuchtet mir den trüben Mund.
„Stürzt nur aus in volle Fluten,
„Ja das Herze müsse bluten;
„Denn für einen Sündenknecht
„Sind die Thränen viel zu schlecht.

„Last, ihr Augen, Thränen fliessen,
„Leib und Geist ist ungesund.
„Keiner Ruh kan ich geniessen,
„Denn die Sele ist mir wund.
„Wer wird meine Krankheit heilen,
„Ich bin ganz vol Eiterbeulen;
„Und der ungestüme Schmerz
„Frist mir Mark und Bein und Herz.

„Last, ihr Augen, Thränen fliessen,
„GOttes Zorn ist ganz entbrant,
„Seine Pfeile werden schiessen,
„Und er nimt das Schwert zur Hand.
„Seines Eifers Feuerflammen,
„Schlagen über mich zusammen,
„Ach! wo find ich Aufenthalt?
„Wann des Todes Urtheil schalt.

Stück.
ihr Augen, Thränen fliessen.
50.

Parodie.

Last, ihr Augen, Thränen fliessen,
Macht durch Freudenthränen kund,
Daß die Quellen sich ergiessen,
Quellen aus dem neuen Bund.
JEsu ewig geltend Bluten,
Gnadenströme, Gnadenfluten,
Machen aus dem Sündenknecht
Mich zum Kind, und ganz gerecht.

Last für Freuden Thränen fliessen!
JEsus ward für mich verwundt;
Ich darf süsser Ruh geniessen,
Gnad und Heil macht mich gesund.
Welch ein unaussprechlich Heilen
Von den schlimsten Eiterbeulen!
JEsu büssend Leid und Schmerz
Labt mir Seel, und Geist, und Herz.

Last nur süsse Thränen fliessen!
JEsus löscht des Zornes Brand.
Wann des Höchsten Pfeile schiessen,
Deckt des Mitlers Schild und Hand.
Die entzündte Liebesflammen
Schlagen über mich zusammen,
Daß mein Herz für Freuden walt,
Weil des Lebens Urtheil schalt.

45.

Parodie auf das Tischgebet vor der

17

Tischgebet vor der Malzeit.

Grosser GOtt! dein Schatz der Güte,
„Woraus alle Welt sich speist,
„Speise jetzo mein Gemüte,
„Daß dein Segen sich ergeust:
„Und gedenk an meine Glieder,
„Gieb dem Leibe Saft und Kraft,
„Und berufe mich einst wieder,
„Wenn das Lam die Speisen schaft.

46. Stück.
Auf die Namen Maria Magdalena Benedicta.
1750.

Maria! deines Meisters a) Liebe verbittre dir die Lust der Welt;
Die für dich ganz zerzausten Locken b) seyn nur der Schmuck, der dir gefällt:
So wirst du dem, der dich erlöst, ganz anzuhangen dich befleissen,
Und die Gesegnete des HErrn hier und dort ewig seyn und heissen.

a) Joh. 20, 16. b) Hohel. Salom. 5, 11.

Stück.

Malzeit: Grosser GOtt! dein Schatz rc.

50.

Parodie zum Tischgebet nach der Malzeit.

Holdes Lam! dein Schatz der Güte
Hat jetzt meinen Leib gespeist.
Prüfe mich, ob mein Gemüte
Deines Friedens Manna preist?
Haupt! du nährest deine Glieder,
Gieb mir Glaubenstreu und Kraft.
Sterb ich, so beruf mich wieder;
Der du mir durch deinen Hunger [a]) Recht zu Abrams Tisch verschaft.

a) Matth. 4, 2.

47. Stück.
Auf die Namen:
Auguste Agnese Leopoldine.
1750.

Wann JEsus, GOttes Lam und Löwe, allein des Herzens Leben ist:
So mehrt sein grosser Sieg den Frieden, den nichts erschöpfet, niemand mist.
Das Ziel geht in die Herlichkeiten. Getrost! dein JEsus führt hinein.
Bleib nur in ihm: es sol die Krone gewis dein ewig Erbtheil seyn.

48. Stück.
Auf die Namen:
Charlotta Sophia Giesela Friderica.
1750.

Herz und Weisheit mus zerstören, was den Frieden hindern kan,
Doch geht es aus eignen Kräften nach dem Falle gar nicht an.
GOtt allein giebt rechten Muth, nur dem Kleinod nachzujagen,
Und in seiner Weisheit Licht allem freudig abzusagen,
Was den Geist vereitlen wil.
JEsu Liebesmacht zerstört alles, was uns sucht zu fällen;
Seines Friedens Ueberflus kan die liebste Lust vergällen.
JEsu! gieb mir, was mir felet; ich halt deinem Geiste stil.

49. Stück.

Die besten Stunden.

1750.

O ihr angenemen Stunden!
O ein höchst beglückter Tag,
Da ich solch ein Heil gefunden,
Das kein Mensch beschreiben mag!
JEsu! deine Lieb und Treu
Macht mich von dem Tode frey.
O ihr angenemen Stunden!
O ein höchst beglückter Tag.

Meine Schulden sind vergeben.
Welch ein Heil ergreifet mich!
Süsser Friede, selig Leben!
HErr! mein Glaube fasset dich.
Was mich schreckt, liegt hinter dir,
Grosser Mitler, mein Panier!
Meine Schulden sind vergeben.
Welch ein Heil ergreifet mich!

Holde Liebe! Schatz der Gnaden!
O ein unaussprechlich Heil!
Ich bin meiner Last entladen.
GOtt! dein Reich wird mir zu Theil.
Ich, geringer als ein Knecht,
Kom bis zu dem Kinderrecht.
Holde Liebe! Schatz der Gnaden!
O ein unaussprechlich Heil!

Meine Tage, meine Stunden
Eilen in die Herlichkeit.
JEsu! dir bleib ich verbunden;
Leite mich durch diese Zeit.
Dein Erbarmen bleibt mein Ruhm.
Segne mich, dein Eigentum.
Meine Tage, meine Stunden
Eilen in die Herlichkeit.

50. Stück.

Ein Abschiedswunsch.

1750.

Geliebtes * * lebe wohl. Es müsse dir nach meinem Wunsch ergehen:
So wird man dich aus GOttes Hand zum höchsten Flor oh[n] End beglücket sehen.
Zieht gleich manch schwarzes Wetter auf,
Erschrecken dich so Schlag als Flammen,
Und treffen Sturm und Flut zusammen:
So hemme dennoch nichts des wahren Segens Lauf.
Es müsse vielmehr alles dienen
Zum Gründen, Wurzeln, Käimen, Grünen;
Und wann des Höchsten Zeit erschienen:
So brech in Herzen, Land und Haus,
Sein grosser Gnadenrath zu reifen Früchten aus.

51. Stück.
Auf die Namen:
Carl Georg Leberecht.
1750.

GOtt rüste dich * * * * mit Herz und Lust
Ihm nur zu dienen:
So wird der Acker, den du baust, dein ganzes Thun, auf ewig grünen,
So wird die Lieb zu GOttes Rechten, zum rechten Leben fruchtbar seyn.
Und du nimst einst nach langen Jahren den Gnadenlohn mit Freuden ein.

52. Stück.
Auf die Namen:
Friedrich Erdman.
1750.

Der erste Adam war von Erde;
Der zweite nam den Leib der Knechtschaft an,
Auf daß ein Friedensschatz uns mitgetheilet werde.
Seht was die Liebe wirken kan!
O Friedrich Erdman fas den Segen, den Christi Büssen uns gebracht:
So wirst du zum Besitz [a]) der Erde durch seine Kraft geschickt gemacht.

a) Matth. 5, 5.

53. Stück.

Als mir mein Gärtner frühzeitig eine Schachtel mit Blumen brachte.

1750.

Man zälte kaum erst vierzehn Tage vom letzten Wintermonat Merz,
Es deckte noch der Berge Spitzen gefrorner Schnee, ein eisigt Erz;
Als aus dem dran gelegnen Garten verschiedner Blumen schöne Pracht,
Des nahen Frühlings frohe Boten, der Hofnung neuen Muth gemacht.
Es nam bey sonst bewolktem Tage der Gnadensonne Frühlingsschein
Mein Herz, das erst beklemt gewesen, zugleich mit diesen Seufzern ein:
O möcht ich GOtt, dem grossen Gärtner, zu allen Zeiten fruchtbar seyn!

54. Stück.

Ueber Matth. 20, 20 = 23.

1750.

O grosse Liebesmacht! die dich, o Lam! getrieben,
Dein auserwältes Volk bis an das End a) zu lieben.
O unaussprechlich treue Huld!
O Schatz der götlichen Geduld!

a) Joh. 13, 1.

Der Jünger Unverstand b), die Meinung eigner Kräfte c),
Vermehrte, büssend Lam! dein leidendes d) Geschäfte;
Doch namst du ihr Verlangen an e).
Seht, was die Liebe wirken kan!

b) V. 22. Ihr wisset nichts was ꝛc. c) V. 22. Ja wohl. d) V. 18. 19. 20: da. e) V. 23.

Du litt'st; doch sahst du gern, daß sie gebeten hatten,
O Lam! dis komt auch mir aufs kräftigste zu statten.
Dein immer für mich redend Blut
Bedeckt, und macht mein Beten gut.

O bät ich nur fein viel! O lies ich mich nichts stören!
Dein uns geneigtes Ohr wil alles gnädig hören.
Du gäbst uns gern das beste Loos.
O Liebe! wie bist du so gros?

O Haupt! mach mich dir treu, dir gänzlich anzuhangen,
Dein Rath, dein Weg, dein Ziel, sey einzig mein Verlangen.
Und wann ich mit dir leiden sol:
So mach mich deiner Liebe vol.

Die Krone folgt gewis; ich seh sie schon von weiten.
Ich kom bis in dein Reich verheis'ner Herlichkeiten,
Das mir von GOtt bereitet ist.
Wohl mir, daß du der Bürge bist!

Dann werd ich deine Treu, die mich zum Thron erhoben,
Die götliche Geduld, in süster Wonne loben;
Dann wird der grossen Liebesmacht
Der hochverdiente Dank gebracht.

55. Stück.

Der Ruhm des Todes JEsu, besungen bey dem Grabe F. H. G. Z. C. G. G. Z. St. 1750.

Wie? sol ich deinen Tod, den frühen Tod, besingen,
Den Kind, und Man, und Land, doch, und mit Recht beweint?
Sol ich zu dem Altar auch Weihrauchskörner bringen,
Da Opfer, Dank und Lust fast unterbrochen scheint?
Erblaste! deine Gruft mus vieler Herzen beugen,
Und der erregte Schmerz von dem Verluste zeugen.

Wie? solt ich deinem Ruhm ein schuldig Denkmal setzen,
Dem Ruhm, der ohne mich in seinem Werth besteht?
Solt ich, nach eitlem Brauch, der Demut Wunsch verletzen,
Der auf ein edler Lob, auf höh're Güter geht?
Ich wil, dis siehst du gern, bey deinem Grab es wagen,
Und von des Mitlers Tod, zwar stamlend, etwas sagen.

Jehovah! der aus nichts die Welt hervorgebracht,
Der alles durch sein Wort volkommen gut gemacht!
Der lies in Adam sich sein Ebenbild vor allen,
Sein götlich Meisterstück, recht götlich wohlgefallen.
Es solte dis sein Werk, zu seinem Preis allein,
Bis in die Ewigkeit der Gottheit Vorwurf seyn.

Die

Die Weisheit sah an Ihm den Inbegrif der Gaben,
Die, weil sie götlich sind, nicht ihres gleichen haben.
Sie fand ihr grosses Licht, das ohne Wechsel scheint,
Mit seines Willens Trieb aufs innigste vereint.
Der Unschuld prangend Kleid, das alle Blösse deckte,
War das, was GOttes Huld liebreizend stets erweckte.

O höchstbeglückter Stand! dein Umfang ist zu weit,
Nur einen kleinen Theil im Abris darzulegen.
Wer misset deinen Grund, wer fasset deinen Segen?
Kunst, Wissenschaft, Geschick, erreicht nicht einen Punct von deiner Herlichkeit.

Der Hochmut, dessen Schein auch Engel selbst bezwang,
Und durch verbotne Lust bis in die Menschen drang,
Der unterbrach dis Wohl. Die Freiheit ward entzogen,
Sobald als Evens Blick das falsche Glück bewogen,
Durch höchst verdorbne Wahl, so hoch als GOtt zu seyn.
Ihr schmeichelnd Locken nam den ersten Menschen ein.

Betrognes Elternpaar! ihr saht mit ofnen Augen
Die schweren Folgen ein, des Todes Gift zu saugen.
Has, Bosheit, Unverstand, ein ganz verkerter Sin,
Ris euch aus GOttes Huld zum Ziel der Strafen hin.
Was ist es vor ein Theil, das ihr euch auserlesen?
Wo bleibt das, was ihr erst im Paradies gewesen?

O höchstbetrübter Fal! das Elend ist zu schwer,
Den allerleichtsten Theil davon recht anzuzeigen;
Doch kan man nicht den Fluch, der alles drückt, verschweigen.
Schmach, Ohnmacht, Noth und Tod, entdeckt den Jammerstand nur mehr als alzusehr.

Das

Das Wort, das vor der Zeit bey GOtt selbständig war,
Die Liebe, GOtt, der HErr, erwog selbst die Gefar,
Die sein Geschöpf bedroht: des Meisterstücks Verderben.
Hier strit Gerechtigkeit. Der Sünder muste sterben.
Die Weisheit fing ihr Werk mit neuem Eifer an.
Seht, was der Liebe Macht vor Wunder wirken kan.

GOtt schlos den Liebesrath, den eignen Sohn zu geben.
Er solte Sünder seyn, wir Sünder solten leben,
GOtt sprach, und es geschah. Er macht es selbst bekant.
Ein Gottmensch ward zu uns, für uns, ins Fleisch gesandt.
An ihm, dem Heiligsten, war keine Schuld zu finden;
Drum kont er unsre Schuld und Strafen überwinden.

O GOtt gemässer Schlus! anbetungswerther Rath!
Die Engel sehnten sich, verehrend einzusehen,
Was von des Höchsten Thron zu unserm Trost geschehen.
O nie erforschtes Heil! Nur dis wird allen kund: GOtt liebet mit der That.

O holdes Lam! dein ewig Lieben,
Das alle Sinnen übersteigt,
Vor dem die strengste Fodrung schweigt,
Ist siegend auf dem Platz geblieben.
O wie besing ich deinen Ruhm?
O Grund und Hofnung beßrer Zeiten!
Dein Sieg geht in die Ewigkeiten.
Nim mich zu deinem Eigentum.
Du bist es werth, daß man dich ehret,
Dich, der uns solch ein Heil bescheret.

Du hast des Todes Heer gestürzt,
Die Macht von uns verdienter Plagen,
Die du, o König! Schau getragen,
Als er dir deinen Tag verkürzt;
Den Tag, da man durch büssend Scheiden,
An dem verfluchten Kreuzespfal,
Dich sah von GOttes Eiferstral
Das tödtend Urtheil willig leiden.
Du starbst, und wir mit dir zugleich;
Uns ward das Recht zu Kron und Reich.

Du bliebest nicht im Grabe liegen;
Auch die Verwesung scheute dich.
Du triumphirst nun ewiglich,
Held! nach so viel erfochtnen Siegen.
Du stiegst auf deines Vaters Thron.
Die Menschheit, die du angenommen,
Ist mit dir bis zum Thron gekommen.
O höchsterwünschter Kreuzeslohn!
Uns hat zu dem, was wir verloren,
Dein ausgeführter Rath erkoren.

O Lebensbaum! nun ist die Kraft,
Ohn alles End der Zeit zu leben,
Uns, dir zum Preis, durch dich gegeben.
Dis hat dein Mitlerstod verschaft.
Des Todes Stachel ist zerbrochen.
Wir sind von seinen Banden los.
Der Geist geht in des Vaters Schoos;
Dem Tod bleibt nichts als Staub und Knochen,
Bis auch, wann einst die Welt vergeht,
Der Leib in Klarheit auferstehet.

Dein

Dein Segen übertrift das Fallen.
Welch gnadenvolles Meisterstück!
Sieht man auf Edens Glanz zurück:
So mus dein Lob, o Lam! erschallen.
Dort war der eignen Unschuld Pracht,
Hier sieht man deine Unschuld prangen.
Wie könten wir wol mehr erlangen?
So hast du alles gut gemacht.
Noch mehr: Du giebst Gerechtigkeiten,
Die Adams ersten Schmuck bestreiten.

Immanuel, der nun die Menschen sich zur Braut
Erworben, frey gemacht, auf ewig anvertraut,
Wil in des Vaters Reich die Wonung zubereiten,
Ein neues Paradis besondrer Herlichkeiten.
Der höchsten Krone Zier, die er ihr zugedacht,
Wird ihr durch seine Hand vollendend überbracht.

GOtt, Vater, Sohn und Geist, das allerhöchste Wesen,
Das sich sein neues Werk, sein Kunststück auserlesen,
Zum steten Augenmerk, zu götlich süsser Lust,
Senkt sich, o Sterbliche! so gar in eure Brust.
Statt derer Himmel Stuhl, der Fusbank derer Erden,
Sol ein gebeugtes Herz der Gottheit Wonung werden.

O Heil! o götlich Heil! verstumme wer da lebt,
Gehorsam, stil und treu den Frieden zu geniessen,
Die Fluten, die sich jetzt vom Gnadenstuhl ergiessen.
Ein gläubiger Gebrauch ist das, was dieses Heil am würdigsten erhebt.

Vollendete! dein Sieg, die Frucht von JEsu Siegen,
Der sich durch Blut und Tod mit deinem Geist vermählt,
Bringt dir nun ewiges und seligstes Vergnügen,
Weil du das edelste, das beste Theil erwählt.
Wohl dir, verklärte Braut! wohl dir! daß dirs gelungen,
Daß du das Himmelreich in Christi Kraft errungen.

Bedrängt, gedruckt, gebeugt, flohst du zu JEsu Wunden,
Des Unvermögens Schmerz, Gefül der Sündennoth,
Fiel in der Freistadt weg, wo du dein Ziel gefunden.
Die Gnade half dir durch, und überwand den Tod.
Dein König hatte dich an sich allein gewönet;
Nun wirst du auch von ihm aufs herlichste gekrönet.

Herr! der du nichts als Liebe bist, sey, Quel der Ruh! sey, Gnadensonne!
Des Witwers Lust, der Söhne Stab, der Tochter Schmuck, des Landes Wonne.
Versäume keinen nicht; reiß jederman bey Zeiten,
Um das verheiſ'ne Erb bis zum Besitz zu streiten.

56. Stück.

56. Stück.

Ueber Joh. 12, 24 = = 26.

1750.

O wohl uns der selig und herrlichen Stunde,
Da dich, o HErr! o Gotteslam!
Das nach dem beschwornen und ewigen Bunde
Die Schuld der Menschen auf sich nam,
In büssender Schwermut a) die Last gedrückt,
Ob dich gleich der Vorschmack des Ziels b) erquickt.
O Mitler! du kontest den Endzweck erreichen,
Dir musten die Pforten der Hölle selbst weichen.

a) v. 27. b) v. 23.

Du kontest, sonst keiner, das Mittel erfinden,
Den Tod, das Gift der ganzen Welt,
Ganz wehrlos zu machen, auf ewig zu binden.
Du wardst durch seinen Pfeil c) gefält.
O Wunder der Liebe! das Leben starb,
Das uns durch sein Sterben das Recht erwarb,
Errettet vom Tode, ohn Ende zu leben.
O könt ich dis Wunder nach Würden erheben!

c) 1 B. Mos. 3, 15.

O Quelle des Lebens! es ward dein Verlangen
Zu unserm Heil durchaus erfült:
Man sah dich als Mitler am Kreuzesholz hangen,
Der Zorn des Vaters ward gestilt,

Der Scheitel der Schlange gieng entzwey,
Der Eingang des Himmels [d]) wurde frey;
Und du hast, o König! nach blutigen Siegen,
Den Thron der Verheissung mit Freuden bestiegen.

d) 1 B. Mos. 3, 24.

Du bist in die Erde, o wohl uns! gefallen.
O Weitzenkorn [e]), nun trägst du Frucht!
Nun werden die Früchte in unserem Wallen
An denen nie umsonst gesucht,
Die mit dir im Glauben vereinigt seyn.
Dein Lebenssaft treibet, und nimt uns ein.
Du schaffest, du blühest, erfüllest die Aehren,
Die sich dir zum Preise in tausende mehren.

e) v. 24.

O Wunder der Liebe! du änderst die Herzen.
Dein Tod, der giebt dem Glauben Kraft,
Das Liebste zu hassen, die Lust zu verschmerzen,
Die diese Welt dem Fleisch verschaft.
Wen du erst belebest, scheut keine Noth;
Mit dir geht er willig bis in den Tod,
Und weis, wann die Glieder des Leibes erkalten,
Du werdest auf ewig das Leben erhalten.

War erst das Vermögen durchs Fallen verloren,
Das wahre Gut recht einzusehn:
So hat uns dein Sterben nun wieder erkoren,
Nach bester Wahl einher zu gehn.
Du legst uns das Kleinod höchst reitzend vor,
Du öfnest die Augen, du weckst das Ohr,
Dem Licht und der Warheit, die in dir erschienen,
Nach völliger Freiheit zu folgen, zu dienen.

Doch

Doch wer dir recht folget, wer dich nur erwälet,
Der sol auch da, wo du bist, seyn.
O seliges Dienen, dem gar kein Gut felet,
Es schliest den höchsten Vorzug ein:
Geehret vom Vater, geliebet vom Sohn.
O Tiefen der Gnade! o grosser Lohn!
Mein JEsu! hier bin ich, die Frucht deiner Leiden;
Bewar mich, o Liebe! so wird uns nichts [f]) scheiden.

f) Römer 8, 35 - 39.

57. Stück.

Für einen, der den Entschlus fassete, der Sünde zu entsagen.

1750.

Genug dem Feind gedient, genug den bösen Lüsten,
Die nur den edlen Geist und auch den Leib verwüsten.
O Heiland! rette mich vom tödtlichen Verderben,
Hilf durch dein redend Blut, denk an dein büssend Sterben!

58. Stück.

Ueber Luc. 22, 24 = = 36.

1750.

Ein mehr als mütterliches Tragen;
Weit mehr als väterliche Huld,
Entfernt von allem Niederschlagen;
Der Reichtum götlicher Geduld:
Entdeckt sich an dir, holde Liebe,
Für uns erwürgtes Gotteslam!
Das mit dem allerzärtsten Triebe
Die Last der Schulden übernam.

Ein Mensch, den eines Bosheit drücket,
Und der der andern Schwäche sieht,
Wird aus der Fassung leicht verrücket,
Wenn er sich ohne Frucht bemüht.
Du wardst durch Judä Fal betrübet,
Und durch der eilfe Hoheitswahn,
O büssend Lam! noch stets geübet;
Doch sah man, was dein Lieben kan.

a) v. 24. Luc. 9, 46 = 48.

O Vaterherz! o Trost der Deinen!
O Mutterherz! du zürntest nicht.
Was sich zerrüttet, zu vereinen,
Gabst du mitleidend Unterricht.

Du

Du warfst nicht weg, was sich vergangen,
Dein büssend Lehren wies den Weg,
Zur wahren Hoheit zu gelangen.
Das Heilen blieb allein dein Zweck.

Der du in unser Fleisch gekommen,
Und in geringer Knechtsgestalt
Des Hochmuts Strafen übernommen,
Du stiest mit götlicher Gewalt
Des Feindes Herschaft von dem Throne,
Und setztest die Erkauften drauf;
Und so namst du zum Siegeslohne
Das tief gebeugte gnädig auf.

Noch mehr, du wustest denen Schwachen,
Die dein verborgner Arm [b]) gestärkt,
Selbst beim Bestrafen Muth zu machen,
Sobald sie auf dein Wort gemerkt.
Was du gewirkt, das schriebst du ihnen,
Verehrungswerthe Liebe, zu.
So weist du deinem Volk zu dienen,
O Quelbrun ewig wahrer Ruh.

b) v. 28.

Du sahest durch auf dein Vollenden;
Du zeigtest das Vermächtnis [c]) an,
Das uns vom Nichtigen abwenden,
Und höh're Triebe wirken kan.
Namst du gleich was [d]), gabst dus doch wieder:
Ein unaussprechlich edler Theil.
O Haupt! wie ehrst du deine Glieder?
O welch ein Erbe! welch ein Heil!

c) v. 29. d) v. 25. 26.

Mein Lam! du siehest, was mir felet.
O hab mit mir, dem Staub, Geduld.
Nicht ich, du selbst, hast mich erwälet:
So schlies mich dann in deine Huld.
Und wil mich Satans [e]) Tücke sichten:
So kom mir dein Gebet zu stat,
Bis, wann du einst die Welt wirst richten,
Mich deine Hand gekrönet hat.

e) v. 31. 32.

59. Stück.
Auf die O. und H. Eheverbindung.
1750.

Wie komt es, daß ich nicht versprochne Lieder bringe,
Noch Euer Hochzeitfest nach innerm Trieb besinge?
Es ist der Trieb zu stark, die Freude viel zu gros;
Drum sagt, verbundne Zwey, mich vom Versprechen los.
GOtt las Euch lange Zeit in seinem Wohlgefallen,
Mit Segen überhäuft, zu seinem Preise wallen,
Und führ Euch lebenssatt zur grossen Hochzeit ein.
Dis mag der Grundris nur von meinem Wünschen seyn.

60. Stück.

Ueber Joh. 15, 17 = = 21.

1750.

Dein Gebot ist lauter Liebe,
Dein Gebot wirkt Lust und Kraft,
Die das, was mir felet, schaft.
JEsu! wirk in mir die Triebe,
Dir stets liebend lieb zu seyn.
Liebe! nim mich gänzlich ein.

Haupt! du zeigtest deinen Gliedern
An den Muster [a]) deiner Treu,
Was die wahre Liebe sey.
Deinen Freunden [b]), deinen Brüdern,
Gabst du kurz vor deinem Tod,
Das erquickende Gebot [c]).

a) v. 13. b) v. 14. c) v. 12, 17.

Hat dein Tod die Schuld gebüsset,
Die die Bruderliebe stört:
Wird uns auch dadurch beschert
Das, was unser Thun versüsset,
Damit jedes jederman
Recht im Grunde lieben kan.

HErr! durch deine Liebesflammen,
Durch derselben grosse Glut,
Schmelzest du der Deinen Muth,
Sin und Herz in eins zusammen.
Welch ein unauflöslich Band,
Wirkt nicht unser Gnadenstand?

Allerseligstes Verbinden,
Das die Freud volkommen macht!
So hast du dein Volk bedacht.
Wo ist größre Huld zu finden,
Als bey dir, o JEsu Christ?
GOtt, der du die Liebe bist.

d) v. 11.

Sey mein Element, mein Leben,
Quelle wahrer Seligkeit!
Dir bleib ich zu aller Zeit
Ohne Vorbehalt ergeben.
Mach mich, wie ich werden sol,
Mach mich deiner Liebe vol.

So kan ich dich immer fassen,
Und ich ruh in dir, mein GOtt!
In der Freude, bey der Noth;
Ob mich Welt und Satan hassen.
Bleibst du nur alzeit bey mir:
So hab ich genug an dir.

Besser mags ichs nicht verlangen,
Wann es anders dir gefält[e]),

e) 1 Petr. 1, 6. 3, 17. 4, 19.

Als

Als es dir in dieser Welt,
Mir zum Heil, zuerst ergangen.
Ja, dein götliches Geschlecht
Ist gern dein versclavter Knecht.

Edler Vorzug! dir zu dienen,
Dir, der uns zur Lust erwält,
Bey dem uns kein Gutes fehlt,
Und der, wann das End erschienen,
Denen, die sein Wort bewart,
Ihre Hoheit offenbart.

61. Stück.

Der aus der Auferstehung Christi JEsu fliessende Frieden. 1743.

O auferstandner Siegesfürst!
Hast du die Kraft zum Ueberwinden?
Sieh, wie mein Glaube nach dir dürst't,
Las mich in dir die Quelle finden,
Die mich mit Heil und Leben ganz erfült,
Die seliglich der Feinde Toben stilt.

Mein Unvermögen ist so gros,
Daß ich selbst streitend unterliege.
O JEsu! nur dein Liebesschoos,
Ist mir die Wahlstatt, wo ich siege.
Pfleg'st du mich da, rufst du mir Frieden zu:
So folgt der Sieg, so folgt die stolze Ruh.

O Lam! das auferstanden ist!
Die Hauptschlacht ist durch dich gewonnen.
Da du am Kreuz gestorben bist,
Ist Fluch und Sündenschuld zerronnen.
War Golgatha dir schon ein Siegesplatz:
So fliest vom Thron des Friedens reicher Schatz.

Dein Friede komme über mich,
Sey die Besatzung meiner Sinnen:
So kan der letzte Todesstich
An mir, dem Deinen, nichts gewinnen:
So geh ich triumphirend zu dir ein:
So wird dein Sieg mein ewig Leben seyn.

62. Stück.

Christi Büssen hebt die Last der Sünden.

1743.

Mein Heiland! tilg die Sündenlast,
Die meinen matten Geist noch drücket;
Der du den Fluch getragen hast,
Und mich dem Zorngericht entrücket.
Las der Erlösung Gnadenschein,
Auch jetzo meine Rettung seyn.

Du kenst den Kummer, der mich nagt;
Du weist, was andern noch verborgen.
Die Noth, die mich im innern plagt,
Des Geistes Sehnen, Girren, Sorgen,
Ist dir mehr als zu wohl bekant,
O HErr! den mein Verbrechen band.

Du hast der Höllen Macht besiegt,
Du bist ein Meister zu erretten.
Eh mein erkranktes Herz erliegt,
Befreie mich von allen Ketten.
Ich weis, du kanst, du wilst, du must;
Des Vaters Will' ist deine Lust.

Du must! das ist ein Glaubenswort.
HErr! stärke meinen schwachen Glauben.

Leit mich in deiner Wunden Port,
Trotz aller Feinde List und Schnauben.
Du hast dich ja für mich verbürgt,
Als dich mein Tod am Kreutz erwürgt.

Nim weg, was ich nicht heben kan.
Las es in deinem Blut versinken.
Leg mich an deine Brüste an,
Die süsse Gnadenmilch zu trinken:
So weicht, was sonst nicht weichen wil.
Ich halte deiner Almacht stil.

Schwing über mich die Gnadenfahn.
Ertheile mir den wahren Frieden;
Weil du für mich genug gethan.
Dir ist die Macht, das Reich beschieden;
Wann du gebiet'st: so steht das Meer,
Wanns gleich im stärksten Wüten wär'.

Dein Weinen komme mir zu gut.
Das Thränenmeer, das du auf Erden
Vermischet hast mit deinem Blut,
Mus mir jetzt zur Errettung werden.
Du hast des Vaters Herz erweicht:
Das ists, was mir zum Heil gereicht.

Der Schweis, den ich dir ausgeprest,
Dein Angstgeschrey, dein Zittern, Zagen:
Sey, wenn mich Hülf und Rath verläst,
Mein Sieg und Ende meiner Plagen.
Daß du für mich geschwitzet hast,
Das hebet meiner Schulden Last.

Das Wasser aus der holen Seit'
Kan nur für meinen Schaden taugen.
Bin ich, wie ein besudelt Kleid,
In GOttes allerreinsten Augen:
So wird, was meinen Geist befleckt,
Mit Strömen deines Bluts bedeckt.

Mein Heiland! so bekom ich Kraft,
Zu glauben und zu überwinden.
Du bists, der alle Hülfe schaft;
In dir ist Heil und Sieg zu finden.
O Lam! sieh mich in Gnaden an,
Bis ich dich ewig preisen kan.

63. Stück.

JEsu Erbarmen bleibt die sicherste Zuflucht.

1743.

Jch senke mich in dein Erbarmen,
Der du mir ein und alles bist.
Gewis, in deinen Liebesarmen
Ists, wo man Sünd und Welt vergist.
Wohl mir! ich hab in deinen Wunden
Vergebung, Trost und Heil gefunden.
Mein JEsu! in dir ist mir wohl.
Die Welt mag stehen oder fallen:
So stört doch nichts mein kindlich Lallen;
Du giebst mir was ich haben sol.

Du hast dich selbst für mich gegeben,
Du biet'st mir volle Gnüge dar,
Du schenkest mir ein ewig Leben.
Kurz: deine Liebe ist es gar,
Die mich dem Jrdischen entrücket,
Die mich aufs zärtlichste erquicket,
Die mich mit Lust und Trost erfült.
Dein Geist, das Pfand der Herlichkeiten,
Ruht selbst in mir; sein götlich Leiten
Ists, was mich beuget, stärkt und stilt.

Kan ich den Haushalt nicht recht fassen,
Den du in deiner Kirche führst:
Darf ich dirs sicher überlassen,
Der du ganz unumschränkt regierst.
Ich brauch ja nicht dein Reich zu halten;
Drum las ich dich alleine walten.
Gehts unbegreiflich, wunderlich,
Pflegt hier sich alles zu verwirren:
Kan doch dein weiser Rath nicht irren,
Du bist doch klüger noch, als ich.

Verändert sich dein Bau auf Erden;
Ja, ziehest du mit deinem Wort,
Eh man es siehet fruchtbar werden,
Oft schleunig wieder weiter fort;
Kan ich den Wechsel nicht begreifen:
So las mich dennoch nicht ausschweifen;
Las den verborgnen Weisheitsschlus
Mir nur vielmehr zur Treue dienen,
In dich zu wurzeln, recht zu grünen,
Bey deines Wortes Ueberflus.

Der eine wird hier angenommen,
Der andere verlieret sich,
Er kan [a]) zu keinem Frieden kommen,
Der Feind stürzt ihn recht listiglich;
Unzälig viele Gnadenzüge
Gereichen ihm doch nicht zum Siege,
Er wankt, er fält, er steht nicht auf:
Dis müsse mich behutsam machen;
Lehr mich aufrichtig beten, wachen,
Mach mich recht gläubig treu im Lauf.

a) Josuä 7, 13.

Wie manchem hat es schon geglücket,
Daß er Vergebung kosten kan;
Und wird doch nach und nach verrücket,
Die Einfalt steht ihm nicht mehr an;
Er fängt almählig an zu hinken,
Zulezt sieht man ihn plötzlich sinken,
Er komt nicht zur verheisnen Ruh.
O HErr! du wolst mich selbst vollenden:
So reist mich nichts aus deinen Händen;
Ich eile meiner Krone zu.

Mein Lam! ich hab es nicht verdienet,
Daß dein Erbarmen mich noch hält;
Daß deine Gnade mir noch grünet,
Die JEsusgnade, die nicht fält,
Die fester als die Felsen stehet,
Wann Erd und Himmel untergehet.
O Liebe! wie vergelt ichs dir?
Ich wil dein grosses Opfer fassen,
Ich wil mich immer lieben lassen;
O mein Versöner! mein Panier!

64. Stück.

64. Stück.
Ueber Psalm 25, 8 = = 14.
1743.

Mein Heiland! gängle mich, las meinen Fus nicht gleiten,
Las mich dein wahres Lob ohn Unterlas ausbreiten;
Las mir der Gnade Macht, und deiner Warheit Schein,
Zum Schutz und sichern Stab, ein Licht im Finstern seyn.

O JEsu! gut und from, begierig zum Erbarmen!
Du suchest Kranke auf, du bist das Heil der Armen;
Was tief gebeuget ist, nimst du in deine Cur,
Den Sündern zeigest du die rechte Lebensspur.

O treuer Sünderfreund! du Tröster der Elenden!
Du kanst der Feinde List gar seliglich abwenden.
Es kan dir nichts zu krum, zu tief verborgen seyn:
Du hilfst, und führst uns gern in grade Wege ein.

Wann ich in meiner Noth mich dir zu Füssen lege:
So biet'st du mir die Hand, du leit'st mich Warheitswege,
Die eitel Güte sind. Der wird niemals gefält,
Wer sich an deinen Bund und Zeugnis gläubig hält.

Mein Mitler! segne mich, vergieb mir meine Sünden,
Las sie, so gros sie sind, wie einen Nebel schwinden.
O Heiland! rette mich nach deinem Liebesrath;
Du hast den Namen ja, o JEsu! mit der That!

Wer ist der, der dich, HErr! mit wahrer Furcht verehret,
Den nicht dein treuer Geist die besten Wege lehret?
Der giebt auf deinen Wink mit allen Freuden acht,
Der wird durch keine Lust, noch Furcht, zum Fal gebracht.

Weicht alles, was die Welt erwünscht und glücklich schätzet:
So wird mein Herz doch nicht aus seiner Ruh gesetzet;
Es bleibt ganz ungestört, es saugt aus deiner Brust,
Es schmeckt was süsseres, als dieser Erden Lust.

Es schmeckt den Frieden schon, den du mir hast erworben;
Es ist, kraft deines Heils, dem gänzlich abgestorben,
Was nicht die Kostbarkeit des Erbes in sich hält,
Das deiner Braut allein hier in die Augen fält.

Ich sol und darf getrost in deinen Gütern wonen;
Ich komme noch dereinst zu dem Besitz der Kronen,
Die deinem Samen schon durch dich bereitet sind,
Die man vor deinem Thron schön ausgeschmücket find't.

Dort werd ich dann zuletzt mein rechtes Loos ererben;
Drum bleibt mein Tod alzeit ein sehr vergnügtes Sterben.
Du führst mich wunderbar, an deiner JEsushand,
Gewis zur rechten Zeit ins frohe Vaterland.

So lang mein Fus jedoch noch mus hienieden wallen:
Sol das Geheimnis nur der Liebe mir gefallen,
Das selbst der Engel Schaar nicht recht ergründen kan.
Ich überlas mich ihr, ich brauch, ich nehm sie an.

So wil ich dir, o Lam! mit wahrer Ehrfurcht dienen:
An dir ohn Unterlas als wie ein Rebe grünen;
Dein Blut dient mir zum Saft. Dein Vater pfleget mich.
Dein Bund bleibt unverrückt: du liebst mich ewiglich.

65. Stück.

JEsu Liebe hilft bis zur Vollendung.

1743.

Mein Heiland, segne mich aus deiner Gottesfülle,
Führ mich bey dem Genus in eine wahre Stille;
Las deines Geistes Wind mich sanftiglich durchwehn,
Und mich nur auf die Kron und deren Würde sehn.

Du hast dich, o mein Lam! für mich ans Kreuz gegeben;
Drum bringet mir dein Blut an Todes stat das Leben.
Drückt mich ein Mangel noch: so hebest du die Last;
Die volle Gnüge ists, die du erworben hast.

Unendlich treuer GOtt! o Abgrund grosser Liebe!
Wie wallet nicht mein Herz, wann deine Liebestriebe
Das lechzende Gemüt recht stromweis überziehn?
Wo deine Liebe siegt, mus alles Elend fliehn.

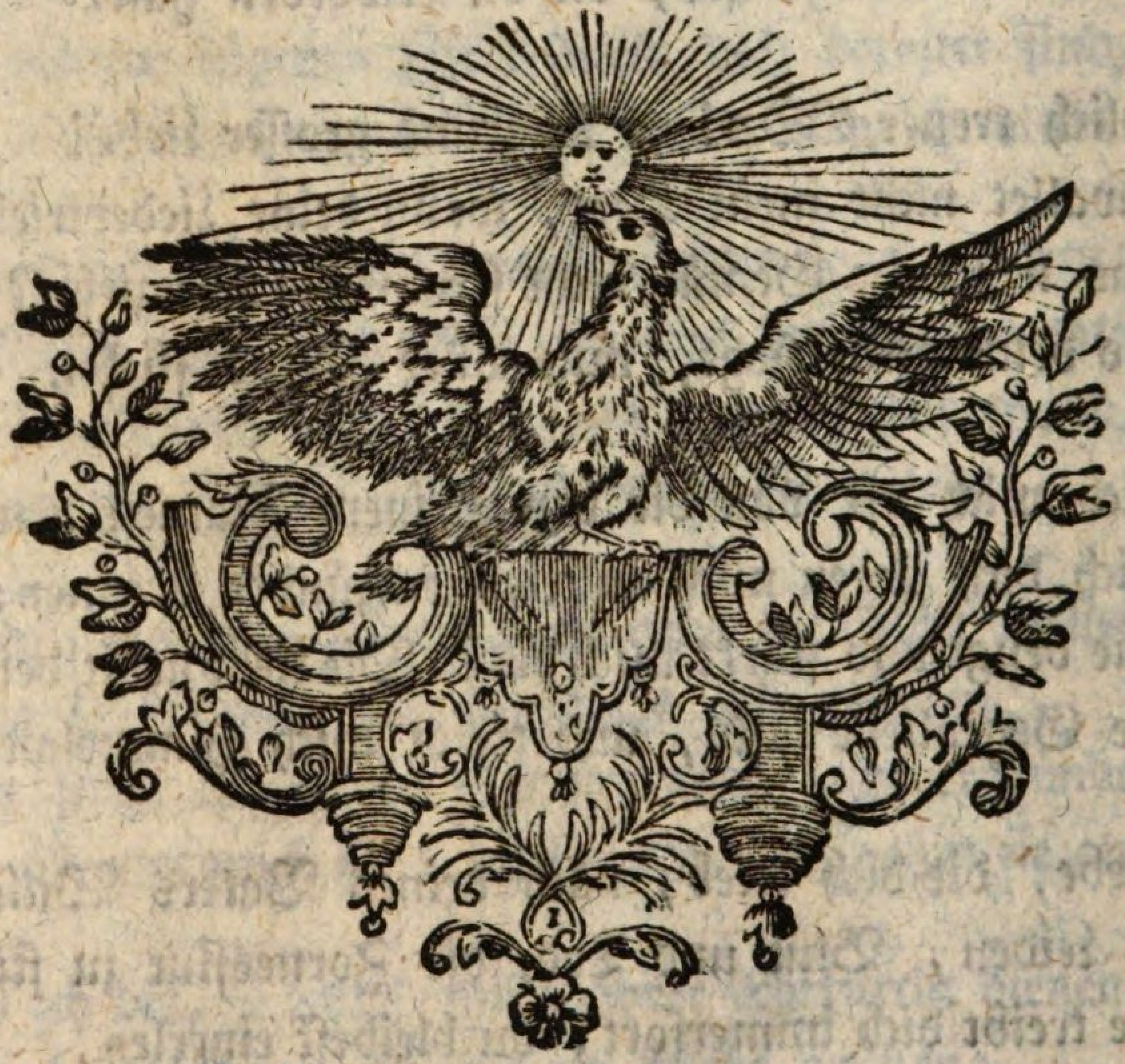
Hör ich mich oft von dir bey meinem Namen nennen;
Seh ich dich gegen mich in Lieb entzündet brennen:
Wie beugt und stärkt mich dis? Die Liebe neigt dein Herz:
Die Gegenliebe fasts, und treibt mich himmelwerts.

Die Liebe, die dich trieb, nach deines Vaters Willen,
Durch Leiden, Blut und Tod, die Zornesflut zu stillen,
Die treibt dich immerfort; du bleibest einerley,
Wie du von Anfang warst, von grosser Güt und Treu.

Siehst du noch manchen Fehl, viel Mängel und Gebrechen:
Wilst du dich desfals nicht an mir, dem Staube, rächen.
Du deckst den Jammer zu, dein Blut spricht stets für mich,
Du heilst bis auf den Grund, du hilfst mir seliglich.

Lehr mich nur sanft und stil in deinen Armen liegen:
So werd ich jederzeit bey solcher Ruhe siegen.
Ich bleib auf alle Weis ein dir gelasner Thon;
Du setzest mich zuletzt zum Schmuck in deine Kron.

O Würde! die gewis auf Erden nicht zu finden:
Wer kan die Hoheit recht nach ihrem Werth ergründen?
HErr! las mich sonst nichts mehr, als diesen Adel sehn:
So seh ich diese Welt mit Freuden untergehn.



66. Stück.
Gottes Lam bringt Heil und Segen.
1744.

O blutend Lam! wie wohl wird dem Gemüte,
Das im Genus der süssen Wunden ist,
Das alles Leid selbst in der Noth vergist;
Weil deine Huld, weil deine JEsusgüte
Es durch und durch mit Friedensfluten labt,
Und stat des Fluchs mit Heil und Kraft begabt.

O holdes Lam! nun kan ich wieder leben,
Du nimst die Schuld und Strafen über dich,
Du zalest selbst das Lösegeld für mich,
Da man am Kreuz dich unterm Fluch sieht schweben.
O schöner Tausch! o unergründte Treu!
Du stirbst für mich, ich werd auf ewig frey.

O süsses Lam! wie wohl wird meinem Herzen,
Da es die Frucht der grossen Zalung spürt;
Da mich dein Geist aus dem Gerichte führt,
Und meinem Geist, stat wohlverdienter Schmerzen,
Wie du auch mich bis in den Tod geliebt,
Aufs süsseste das wahre Zeugnis giebt.

O theures Lam! nun schwindet aller Kummer,
Mein Geist wird froh, er nimt das Siegel an,
Das mir in Noth und Tod durchhelfen kan.
Mein Jammer flieht, nun weichet aller Schlummer;
Dein Liebesgeist durchdringet Mark und Bein,
Und nimt mein Herz mit allen Kräften ein.

O treues Lam! nun lern ich mich recht schämen;
Nun werd ich erst aufs seligste gebeugt,
Da mir dein Vater selbst den Scepter neigt,
Da ich als Kind darf Gnad um Gnade nemen.
O Seligkeit! daß deine Liebesmacht
Mich armen Staub zu solchem Heil gebracht.

O stilles Lam! dein theurer Gnadenwille
Sey stets mein Ziel, mein wahres Element.
Sey du das Gut, das mein Herz einzig kent.
Wirk selbst in mir die rechte Geistesstille.
Ich folge dir auf dieser Friedensbahn,
Leg du mir nur dein süsses Joch recht an.

O starkes Lam! führ du des Geistes Kriege,
Geh du voran, sey alles in dem Streit:
So schmeckt mein Geist des Sieges Süssigkeit:
So sink ich nicht; und wann ich unterliege,
Reichst du mir bald die JEsushände dar,
Und führst mich, dir zum Preis, aus der Gefar.

O betend Lam! wann ich um Gnade schreie,
Las dein Geschrey mir täglich fruchtbar seyn;
Nim meinen Geist mit solcher Sehnsucht ein,
Die forthin nichts als dein Genus erfreue.
Gewöne mich an deine Gnadenthür,
Und unterred' dich oft, mein Lam! mit mir.

O wachend Lam! lehr mich anhaltend wachen,
Wann List und Macht der Feinde rege ist.
O Weisheitsquel, der du alwissend bist,
Ich überlas dir gänzlich alle Sachen;
Hab du auf mich von inn- und aussen acht.
Wohl mir, daß mich dein Gnadenaug bewacht!

O her-

O herschend Lam! beherrsche meine Kräfte,
Und nim mich dir zum ganzen Opfer hin,
Dein liebend Herz regiere meinen Sin;
Dir trauen, sey mein tägliches Geschäfte,
Mach mir die Erd und ihren Tand zu Koth,
Sey stets mein Trost und Zuflucht in der Noth.

O siegend Lam! wann Sorgen, Angst und Schrecken,
Mich ins Gedräng von inn- und aussen bringt:
Sey mein Panier, mit dem es mir gelingt.
Im Finsternis verbleib mein Stab und Stecken.
Theil mir fein oft viel süsse Beute aus:
So wächst mein Muth in jedem Kampf und Straus.

O liebes Lam! wer mag dein Lieben fassen?
Wie sanft läst sichs in deinen Armen ruhn.
Du nährest mich, ich darf nichts dazu thun;
Ich darf mich nur von dir recht lieben lassen.
Drück mich fein fest an deine Liebesbrust.
Du bleibst mein Theil, ich deines Herzens Lust.

O schönes Lam! dem nichts auf Erden gleichet,
Las mir dein Bild tief eingepräget seyn;
Nim mich nur ganz mit dessen Schönheit ein,
Daß, wann ich einst mein leztes Ziel erreichet,
Mein lezter Blick auf dich, mein Lämlein, geh,
Bis ich dich dort in voller Klarheit seh.

O grosses Lam! wie werd ich dich umfassen,
Wann du dich dort in jener Zionsstadt,
Die in der Welt nicht ihres gleichen hat,
Zum erstenmal wirst von mir sehen lassen;
O köstlich Lam! da deine Herlichkeit
Mich ewiglich in stolzer Ruh erfreut.

67. Stück.

67. Stück.

Ueber Joh. 12, 28 = = 32.

1744.

Sey gelobt, daß du gestorben,
JEsu, unverschuld'tes Lam!
Du hast mir das Heil erworben
Am verfluchten Kreuzesstam.
Deine Bitte ist gewäret,
Da der Vater dich verkläret,
Und an dir an meiner Stat
Das Gericht volstrecket hat.

JEsu, ich bin losgesprochen
Von der Schulden schweren Last.
Dir hat man den Stab gebrochen,
Der du nicht gesündigt hast.
Du must für mich Sünder sterben,
Mir das Leben zu erwerben.
Wohl mir, ich bin frey gemacht,
Da du riefst: Es ist volbracht.

Welt und Teufel sind verstossen
Durch des Opfers grosse Macht,
Die du, da dein Blut geflossen,
Um ihr Regiment gebracht;
Daß der Tod mit seinen Banden,
Weil du siegend auferstanden,
Nebst der Höllen Glut und List,
Selbst ein Schauspiel worden ist.

Du wilst alle zu dir ziehen,
Die der Fal gestürzet hat.
Jederman darf zu dir fliehen,
Nach dem ewgen Liebesrath.
Wer nur wil, sol zu dir kommen,
Alle werden angenommen;
Weil dein Blut, o JEsu Christ!
Aller Sünder Zuflucht ist.

Du, der du erhöhet worden,
Und für uns gekreuzigt bist,
Ziehst der armen Sünder Orden,
Troz der Feinde Macht und List,
Aus dem Elend und Verderben.
Du läst warlich keinen sterben,
Wer gebeugt aus deiner Fül
Seine Rettung nemen wil.

So hast du mich auch gezogen,
Da ich weit entfernet war.
Da mich falsche Lust betrogen,
Und die kläglichste Gefar
Mich recht jammervol bestricket:
Hast du mich der Noth entrücket.
Deine grosse JEsusmacht
Hat mich aus der Irr gebracht.

Ja, mit tausend Liebesseilen
Zogst du mich, o Gotteslam!
Bis ich mit den Eiterbeulen
Krank und elend zu dir kam,

Zu den dir geschlagnen Wunden,
Wo du mich mit Heil verbunden,
Und des Uebertretens Last
In dein Grab verscharret hast.

Hier sah ich die Schuld der Sünden,
Lam! in dem Versönungsblut,
In dem Gnadenmeer verschwinden;
Mich ergrif die Friedensflut.
Alle Fesseln, Bande, Riegel
Brachen, ob des Geistes Siegel,
Ob der Kindschaft Unterpfand,
Mit dem mich dein Lieben band.

Straf und Schrecken müssen weichen,
Weil du, HErr! erhöhet bist.
Hier mag mich kein Fluch erreichen,
Weil er schon getilget ist.
Ich hab in den süssen Wunden
Zuflucht, Trost und Ruh gefunden.
Ich bleib unversehrt und rein
In der Nägelmale Schrein.

Wer ist, der mich höher setzet,
Als ich in dir, JEsu, bin?
Dein Zug, der mein Herz ergötzet,
Zieht mich über alles hin.
Ja, so lang ich leb auf Erden,
Kan ich nicht beglückter werden;
Und wann Welt und Zeit vergeht,
Werd ich bis zum Thron erhöht.

68. Stück.
Verlangen um die Gnade, recht zu beten.
1744.

Mein Heiland! lehre mich recht beten,
Leg meine Noth dem Vaterherzen vor,
Las deinen Geist mich stets vertreten;
Und seufzt mein Geist: so neige bald dein Ohr.
Las mich vor dir ein leer Gefässe seyn,
Und senke dich mit deiner Füll hinein.

Lehr mich die gradsten Wege gehen,
Führ mich durch dich zum grossen Vater hin.
Wann ich dich such mit heissem Flehen:
So lab, o Lam! mein lechzend Herz und Sin.
Zeig mir die Spur, wo ich dich finden kan;
Nim mein Gesuch, nim mich den Schwachen an.

O GOtt! du kanst mich nicht verstossen,
Ich schrey und klopf an deiner Gnaden Thür.
Dein Blut, das du für mich vergossen,
Schreit selbst für mich; dis Schreien dienet mir.
Es dringt hindurch, es öfnet ganz und gar,
Was vor verdeckt und wie verschlossen war.

Es dringt durch alle Hindernisse,
Es heilt mich aus, es macht mich ganz gesund,
Es macht den Kampf mir leicht und süsse,
Es zeiget mir der Liebe festen Grund,
Es öfnet mir das Meer der Seligkeit,
Das mich mit Heil und sicherm Trost erfreut.

Las

Las mich die wahren Güter nemen,
Die du mir selbst am Kreuz erworben hast:
So kan ich mich ins Joch bequemen,
So wird dein Dienst mir eine leichte Last,
So nehm ich stets, was ich im Glauben bit,
So folg ich dir, mein Führer! Schrit vor Schrit.

Der Vater, der versönet worden,
Giebt mir noch mehr, als ich nur bitten kan,
Er setzt mich in der Freunde Orden,
Er siehet mich mit Wohlgefallen an,
Er liebet mich als seinen liebsten Sohn,
Er machet mich zum Erben seiner Kron.

Las mich stets im Gebete bleiben:
So schwächet mich, so stürzet mich kein Fal,
So kan ich jeden Feind vertreiben,
So siegt mein Geist durch dein Blut überal;
So schadet mir kein Vorfal, keine Zeit,
Bis zum Genus der grossen Herlichkeit.

Stilst du mich, HErr! mit sicherm Frieden:
So las mich auch dein ganzes Opfer seyn.
Dein Reich, so du mir hast beschieden,
Der Gnaden Lohn, nehm alle Sinnen ein.
O Lam! verbleib das Ziel, das mich erquickt,
Bis dich mein Aug, o Liebster! selbst erblickt.

69. Stück.

Ueber Psalm 22, 27.

1744.

Dein Lieben, o Vater! durchdringt mein Gemüte,
Ich schmecke des Sohnes almächtige Güte,
Sein Gnadengeist tröstet und labet mein Herz,
Er heilet die Wunden, er tilget den Schmerz.
Er läst mich den süssesten Frieden geniessen,
Da Ströme des Lebens sich in mich ergiessen,
Die von dem Altare und Gnadenstul fliessen.

Elenden zum Besten ist JEsus gestorben,
Sein Scheiden das hat uns die Kindschaft erworben,
Sein Leben das drücket das Siegel darauf,
Es zieht uns in seine Gemeinschaft hinauf.
Wann wir nur sein Opfer im Glauben recht fassen:
So kanst du uns, Vater! nicht strafen noch hassen,
Der Bürge wil uns nicht versäumen noch lassen.

Wann Blöd' und Erschrockne zum Gnadenstul kommen
Wird ihnen der Jammer und Elend benommen;
Drum wird auch mir Armen der Segen zu theil.
Auch mir zu gut strömet ein götliches Heil.
Ich darf mich nicht fürchten, nicht ängsten noch schämen,
Ich sol mich nicht länger verweilen noch grämen,
Ich sol, was ich brauche, ohn Blödigkeit nemen.

Die Dürftigen sollen zur Sättigung essen;
Drum darf ich die ängstlichen Sorgen vergessen.
Sein Fleisch und Blut bietst du im Ueberflus dar:
Dis Essen und Trinken hebt alle Gefar,
Dis labet mein Innerstes, stärket mich Müden,
Bewahrt und erhält mich im götlichen Frieden,
Und bringt mich zum Erbe, das du mir beschieden.

70. Stück.
Abwesende Erinnerung des wieder erlebten Hochzeittages. 1744.

So stell ich zum Freudenfest mich nicht persönlich ein,
Soll mir doch dieser Tag ein ewig Denkmal seyn.
In diesem Monat sang ich einst betrübte Lieder,
In diesem Monat schenkt mir GOtt das Liebste wieder.

So schlägt, so heilt, so stärkt des Vaters Liebesmacht,
Die alles, alles wohl, ja köstlich wohl bedacht;
Sein Segen färet fort, er spricht von fernen Zeiten.
HErr! mach uns dir nur treu, dein Lob recht auszubreiten.

71. Stück.

Gebet um das rechte Brautkleid.

1744.

Ein Pilger, der mit Ernst durch diese Wüste eilet,
Der mit erwecktem Geist durch alle Hindrung dringt;
Der, um befreit zu seyn, in keinem Ding verweilet,
Das ihn nicht hurtiger zu seiner Heimat bringt:
Der ists, der sich stets vorwärts sehnet,
Des Auge lieber seufzend thränet,
Als nur mit einem Blick zurücke sieht,
Der weder Noth noch Leiden scheuet,
Dem Flehn und Wachen nicht gereuet,
Der das Vergängliche mit tausend Freuden flieht.

Wer mit vergnügtem Aug stets ins Verheisne schauet,
Ins unbefleckte Erb der grossen Herlichkeit,
Und unter allem Kampf dennoch dem Führer trauet,
Bis zum erwünschten Ziel erwart'ter Siegeszeit:
Der braucht ein Kleid, sich zu bedecken,
Das nie zerreist in Dorn und Hecken,
Das ihm zum Schutz vor Wind und Wetter dient,
Ein Kleid, das ihn mit Heil erquicket,
Das sich in allem für ihn schicket,
Ein Kleid, drauf Glaub und Lieb mit steter Hofnung grünt.

Ein Kleid, das ihn beschützt, die Feinde abzuhalten,
Ein Kleid, das Tag vor Tag eh neu als älter wird,
Ein Kleid, das ihn bewahrt vor Hitze und Erkalten,
Ein Kleid, das ihn verbirgt, wann er sich wo verirt,
Ein Kleid, das man umsonst erwirbet,
Das dem dient, der mit Christo stirbet,
Durch dessen Kraft man Sünd und Welt vergißt,
Ein Kleid besondrer Art und Kräfte,
Des Glaubens tägliches Geschäfte,
Ein Kleid, das kluger Welt ganz übersinlich ist.

Wann eines Pilgers Herz den holden Zug erkennet,
Der ihm zu seinem Lauf so muntre Beine macht:
So wird ihm offenbar, wie Bräutgamsliebe brennet,
Wie JEsus, GOttes Sohn, das Herz als Braut anlacht;
Dann suchts mit Ernst in seinem Wallen
Ein Kleid, dem Liebsten zu gefallen,
Den es zuvor durch schnöde Lust betrübt.
Nun schämt es sich vor dessen Güte,
Der mit inbrünstigem Gemüte
Die ihm verlobte Braut bis in den Todt geliebt.

Nun fliehet es das Kleid, das ihm sonst angehangen,
Das theils mit eignem Glanz, theils Sündengreul befleckt.
Nun geht ein Greifen an, das Brautkleid zu erlangen,
Das in des Bräutgams Aug erwünschte Lust erweckt.
Es furcht ein reines Kleid zu kriegen:
Nun kans die Furchtsamkeit besiegen,
Weil ihm dis Kleid die Blödigkeit benimt.
Nun sieht mans sich im Glauben üben,
Nun kans den Bräutgam brünstig lieben,
Nun wird ein Jubellied ums andre angestimt.

Dann

Dann trit der König selbst, der Herscher der Heerscharen,
Mit tausend Herzenslust als Vater auch herbey,
Erhebt sein eigen Werk, läst Gnad und Friede paaren,
Und macht sein liebes Kind von allem Kummer frey.
Es labet ihn des Kindes Lallen,
Er läst das Abba sich gefallen,
Das selbst der Soh'n und Geist gewirket hat,
Er neigt den Scepter solcher Sele.
Ihn irren nicht des Kindes Fehle;
Er tilgt und heilet sie. Er hilft mit Rath und That.

Ein solches Kleid, o Lam! ists, was du mir erbeten,
Als du am Kreuz für mich das Lösegeld gebracht.
Wohl mir! ich darf mit dir vereint zum Vater treten;
Ich sehe ganz erstaunt der grossen Liebe Macht.
Möcht jeder Athemzug dich preisen!
Du wilst mit mir gen Zion reisen,[a])
Dein Sieg und Trost sol meine Narung seyn;
Du hast mich dir durch deine Wunden
Auf ewig ganz und gar verbunden.
Ich gehe durch dein Herz ins Herz des Vaters ein.

a) 1 Cor. 10, 4.

Ich brauch, o Bräutigam! dein Kleid zu deinen Ehren,
Der du mein wahrer Freund, mein Ein und Alles bist.
Du giebsts, ich greife zu. Wer wil die Freiheit wehren?
Was ists, das man nicht gern um diese Kleidung mis't?
Lehr mich, getrost mich drein zu hüllen,
Den Durst des Glaubens recht zu stillen,
Am Blut, das man auf deinen Kleidern sieht.
Lehr mich die Gnadenquelle rügen;
Du wilst, ich sol mich dran vergnügen,
So oft mich Noth und Lust zu dieser Fülle zieht.

In deinem Kleid und Blut darf mich kein Feind verklagen,
Der Richter ist versönt, die Sünde abgethan.
Werd ich nur dieses Kleid, o grosser Bräutgam! tragen:
So sieht der Vater dis und nicht mein Elend an.
So bleib ich dann in deinen Armen;
Mein Liebster! halt mich mit Erbarmen,
Mich, den dein treues Herz aus Gnaden liebt.
Schenk mir Gerechtigkeit und Freude:
So wird bey aller Freud und Leide
Dis feste Liebesband durch keinen Fal betrübt.

72. Stück.

Auf einen am Sontage nach dem Christtage eingefallenen Geburtstag. Ueber Luc. 2, 33-40. 1746.

O grosser Erlöser! du Heiland der Sünder!
Du machest aus Feinden liebwürdige Kinder,
Du kanst nichts als Gnade und Liebe erweisen.
O könt ich dich, JEsu! nach Herzenslust preisen!

Hier hast du mein Herze, bereit es zum Zunder,
Entzünd es durch deine almächtige Wunder;
Und kan ich die Fülle des Segens nicht fassen,
So wird sich dieselbe bewundern doch lassen.

O JEsu! du bist selbst die köstliche Quelle,
Die Arzney und Hülfe auf allerhand Fälle:
So hab ich dich stündlich von Jahren zu Jahren
Mit Ehrfurcht und innigster Freude erfaren.

Du bist zwar sehr vielen zum Falle gesetzet;
Doch wer dir vertrauet, wird nimmer verletzet.
Die Kranken und Schwachen, die geistlich Elenden,
Die heilest und stärkst du mit mächtigen Händen.

Wird dir gleich, o JEsu! hier viel widersprochen:
So hast du dich dennoch an allen gerochen,
Die du nicht bey deinen blutquillenden Wunden
In gläubiger Umkehr gebeuget gefunden.

O grosser Versöner! Erforscher der Herzen!
Du linderst die allerdurchdringendsten Schmerzen.
Wann mich auch ein Kreuzesschwert solte durchdringen,
Wird durch dich es mir doch zum Siege gelingen.

Mich stürzet kein Unfal, kein Wüten noch Stürmen,
Dein redend Blut wird mich ohn Ende beschirmen.
Du deckst mich mit Gnade, du wirst mich beschützen,
Du wirst mich mit Gotteskraft stets unterstützen.

Dir wil ich, mein Bruder! mit tausend Lust dienen,
So werd ich vol Frieden im Alter noch grünen.
Zum Gnadenstul wil ich mich gläubig gewönen,
Und nach dir bey Tag und Nacht lobend mich sehnen.

Vollender! wie werd ich dich endlich erheben,
Zur Stunde, wann du mich ins ewige Leben
Am Ende der Tage wirst selig versetzen?
Wie werd ich mich an dir, mein Liebster! ergötzen?

Doch weil du mich leitest auf sicherem Pfade,
So wart ich, und wachse an Weisheit und Gnade,
Des Geistes Kraft hält mich und wird mich bewaren:
So werd ich in Frieden und Freude heimfaren.

73. Stück.

Neujahrsbetrachtung über Luc. 2, 21. 1746.

Lob sey dir, o JEsu! von Herzen gesungen,
Daß du ein Mensch geworden bist,
Daß, da dich die innigste Liebe gedrungen,
Das Jahr des Heils gekommen ist.
Du eiltest mit Freuden
In Knechts Gestalt
Zum bitteren Leiden,
Um die Gewalt
Des grossen Verfalles almächtig zu stören.
Wer wolte dis Wunder der Liebe nicht ehren?

Kaum drang dich dein Lieben mit willigem Herzen
Von deinem allerhöchsten Thron:
So eiltest du ferner durch blutige Schmerzen,
Den dir verheis'nen Kreuzeslohn
Zur Beute zu haben,
Zu unserm Heil;
Trost, Friede und Gaben
Ward uns zu Theil.
O Fluten des Segens, die sich nun ergiessen!
Erweck uns, o JEsu! sie recht zu geniessen.

Mein Heiland! da du dich ins Fleisch eingehüllet:
So wird dir alles Fleisch verpflicht.
Ward durch die Beschneidung das Bündnis erfüllet,
Das GOtt mit Abraham erricht:

So dient dein Beschneiden
Der ganzen Welt,
Die durch dis dein Leiden
Das Recht erhält,
Ein Bundesgenos GOttes des Höchsten zu werden.
O JEsu! so bringst du den Frieden auf Erden.

Es hilft mir, o Gottmensch! dein gültiges Büssen,
Wodurch du das gestrenge Recht,
Das Fodern der Satzung besänftigen müssen,
Da du wardst des Gesetzes Knecht.
Du dientest für Sünder,
Du machst sie frey,
Du schaftest dir Kinder
Durch deine Treu.
Wer mag die Geliebten forthin nun verdammen?
O götliche Liebesglut! selige Flammen!

Die Quelle der Feindschaft, die Wurzel des Bösen
Deckst du mit deinem ersten Blut.
Du fängst in der Kindheit schon an zu erlösen,
Und machst den grossen Schaden gut.
So heilt dein Erbarmen
Den bösen Grund;
Die Kranken und Armen
Machst du gesund.
Volkommenste Unschuld! du läst dich beschneiden,
Die Erblust zu büssen, um für mich zu leiden.

Lehr mich dich, o JEsu! als JEsum recht kennen!
Du führst den Namen mit der That.
Immanuel liest du dich mir zu gut nennen,
Nach dem beschlosnen Liebesrath.

So

So wie hier dein Name,
So ist dein Ruhm;
So kent dich dein Same,
Dein Eigentum.
Kaum wirst du zum Meister zu helfen gesetzet:
So wird man schon durch die Versönung ergötzet.

O köstlicher Name! der alles erfreuet,
Der selbst dem Vater lieblich ist;
Im welchem sich alles, was lebt, benedeiet,
Weil du es in der Warheit bist.
Du wirst durch den Namen
Mit Lust erquickt,
HErr! der deinen Samen
So hoch beglückt.
O Name! den dein Geist so willig verkläret,
Den alles, was lebet, in Demut verehret.

Wie werd ich den Namen im ewigen Leben,
Mit aller auserwälten Schaar,
In süß'stem Genusse, o JEsu! erheben,
Der mich von aller der Gefar,
Die mich hier bestritten,
Ganz frey gemacht.
Der mich auf mein Bitten
Zur Ruh gebracht?
Ich werd dich, o JEsu! mit englischen Chören,
Den grossen Vollender in Ewigkeit ehren.

74. Stück.
Ueber Joh. 2, 1 = = 11.
1746.

Wie herlich ist die Liebespflege,
Die dein erwältes Erb erfärt?
Du gänglest recht im Lebenswege,
Du bist ders Glaubensfünklein mehrt,
Der allezeit mit hellerm Licht
Ganz unverhoft durchs Dunkle bricht.

So warst du, HErr! in denen Tagen,
Als man dich hier auf Erden sah,
Da du die Last der Welt getragen,
Mit segensvoller Hülfe nah.
Als dort zu Cana Mangel war,
Ward deine Gottheit offenbar.

Kaum war Nathanael verheissen,
Noch grösre Dinge anzusehn:
O Treue, die nicht gnug zu preisen!
So sah man dich zur Hochzeit gehn,
Wo alles, Noth und schlechter Wein,
Zum Zweck dir musten dienlich seyn.

Eh deine Stunde war gekommen,
Namst du Mariä Rath nicht an:
So hast du büssend übernommen,
Was Wirksamkeit verderben kan.
Dann halfst du doch zur rechten Zeit,
Zum Zeugnis deiner Herlichkeit.

Erst liest du blosses Wasser bringen,
Als man den Wein erschöpfet sah.
Dann muste es dein Wort durchdringen:
Nun schöpft! und siehe was geschah?
Es ward ein guter Wein gebracht.
O Reichtum deiner Gottheit Macht!

Mein Mitler! gieb mir ofne Augen,
Nur stets auf deine Spur zu sehn:
So wird mein Thun was rechtes taugen,
So werd ich sichre Pfade gehn,
So wird mein Geist zu rechter Zeit
Mit wundervollem Trost erfreut.

So wird mein Eigenwirken schwinden,
Und ich auf dir, der Lebensbahn,
Zur Stunde stets die Mittel finden,
Die die Vernunft nicht schaffen kan.
So wirket deine Gnadenflut
Recht starken Glauben, guten Muth.

So wird mich nichts von dir abtreiben,
Und deine Gnadengegenwart
Mir immerdar gesegnet bleiben,
Je mehr ich gläubig dein geharr't,
Und auf die Wirkung deiner Stärk
Gehorsam, ohne Zweifel, merk.

Wie wohl wird endlich mir noch werden,
Wann das erwünschte Nun erscheint,
Das mich den ganz vollend'ten Heerden
Der Deinen siegesvol vereint.
Dann wird der Zeiten Last und Pein
In Freudenwein verwandelt seyn.

75. Stück.
Ueber Matth. 13, 24 = = 30.
1746.

Wer Ohren hat, dein Wort zu hören,
Das du zu unserm Troste sprichst,
Der lernt den Liebesrath verehren,
Nach welchem du dein Werk ausricht'st.
HErr JEsu, öfne mir mein Ohr,
Lehr mich auf deinen Haushalt merken:
So wird der Ausgang mich stets stärken,
So komt mir nichts verwerflich vor.

Du bists, der guten Saamen säet,
Du schaffst dir Kinder durch dein Wort.
Die Saat, die voller Hofnung stehet,
Wächst bis zu ihrer Reife fort;
Sie grünt, und blüht, und bringet Frucht,
Sie labt der treuen Lehrer Herzen,
Die unter Wachen, Flehn und Schmerzen,
Des Saamens Fruchtbarkeit gesucht.

Doch wann die wahre Frucht erscheinet,
So wird oft neuer Schmerz erregt;
Da wird das schöne Feld beweinet,
Das Unkraut stat des Weitzens trägt.

Die Hofnung, die man sich gemacht,
Durchgehends recht was Guts zu finden,
Sieht man mit vieler Wehmut schwinden:
Das Land hat böse Frucht gebracht.

O Jammer, der nicht zu beschreiben,
Den dein Feind angerichtet hat!
O möchte man stets wacker bleiben!
O wachte man so früh als spat!
So klaget deiner Knechte Schaar,
So beugt sie auch der kleinste Schlummer;
Sie sieht die Saat mit heissem Kummer,
Die heimlich ausgestreuet war.

Sieht man bey Treue, Aergernisse,
Bey Warheit Greul und Unrecht blühn:
Was fehlt, daß man nicht niederrisse,
Die bösen Wurzeln auszuziehn?
Man reinigte das ganze Feld,
Man suchte dich gern zu vertreten,
Der Bosheit Kinder auszujäten,
Die deine Langmut doch erhält.

Allein, du willst das gern bewaren,
Was gut und ächter Saame ist.
Es möchte ihm was wiederfaren,
Wann man das, was des Feindes List,
Zur Nachtzeit zwischen eingebracht,
In Unmuth aus dem Acker zöge.

Die unergründlich weise Pflege
Ists, die dein zartes Werk bewacht.

O daß man, treuer HErr der Ernte,
In deiner Zucht, auf deiner Spur,
Nur deine Art und Weise lernte!
Säh man auf dein Verhalten nur:
So würde man in deinem Licht
Zugleich Geduld und Glauben weiden,
Was du verträgst, so lange leiden,
Bis deine Erntezeit anbricht.

HErr! steht es so um deine Sache,
Führst du ein solches Regiment,
An welchem man, stat schneller Rache,
Den Reichtum der Geduld erkent:
So dürfen wir nichts dazu thun,
Uns nur des guten Saamens freuen,
Und lediglich in dem Gedeien,
Das du verschaffest, gläubig ruhn.

So bleiben wir in deinem Sorgen
Von aller Uebereilung frey,
Für falscher Eifersucht geborgen,
Und nur in unserm Theile treu.
So trift uns nicht das Zorngericht,
Das endlich Gut und Böse trennet,
Das Unkraut samlet und verbrennet,
Und ein gerechtes Urtheil spricht.

So kan man beides wachsen lassen,
Und streut doch selbst nichts Böses aus.
Man suchet sich in dir zu fassen,
Und nimt die gute Warnung draus:
Die alle Schläfrigkeit verwehrt,
Zu wahrer Glaubens Inbrunst treibet,
So daß man immer wachend bleibet,
Und kein Betrug uns wiederfärt.

Du wolst mir Geist und Gnade geben,
Dein guter Weitzen hier zu seyn:
So geh ich einst in jenes Leben
Mit grosser Klarheit frölich ein;
So werd ich weder mat noch weich,
Ich leucht in dir gerecht mit Wonne
Vielmehr dereinst selbst als die Sonne,
Ohn End in deines Vaters Reich.

76. Stück.

Ueber Matth. 20, 1 = = 16.

1747.

O treuer HErr! der du den Weinberg bauest,
Nim mich in deine Arbeit an,
Und wann du mir auch etwas anvertrauest,
So hilf, daß ichs verrichten kan.
Gieb Glauben, der zum Ziele dringt,
Der, wann es ihm in dir gelingt,
Sich nur in dein Erbarmen senke,
Und nie das Aug auf Lohnsucht lenke.

Gieb Willigkeit, auf deinen Wink zu merken,
Wie, wo, und wann ich folgen sol:
So wirst du mich aus deiner Quelle stärken,
So bleibt dein Becher mir stets vol,
Den du bey dieser Tage Last,
Zum Labsal eingeschenket hast;
So las ich mich durch nichts abschrecken,
Mich nach dem Kleinod nur zu strecken.

Die Lieblichkeit der mir verheisnen Ruhe
Nimt alsdann alle Sinnen ein;
So kan mir nichts, bey allem, was ich thue,
Auch keine Hitze, schädlich seyn.

Das Blut und Wasser, das mir springt,
Auf mich aus deinen Wunden dringt,
Giebt wahre Lust, dir nachzugehen,
Läst mich forthin nie müssig stehen.

Gieb Lauterkeit, dein Heil, nicht mich, zu suchen.
Schleicht sich ein falsches Auge ein:
Verleih mir Gnad, es alsbald zu verfluchen,
Halt mich von Nebenabsicht rein;
So bleibt mir alles einerley,
Und ich vom Murren gänzlich frey,
Ja ich mit meinem Theil zufrieden,
Das du aus Gnaden mir beschieden.

Es brült der Feind, er suchet zu verschlingen,
Was dir am allernächsten ist.
Er kan die Kunst, ins arme Herz zu dringen,
Und stürzet mit verborgner List,
Was er mit Macht nicht fällen kan.
Er fängt mit gutem Scheine an,
Und weis das Schaf mit kleinen Stricken
Ganz nach und nach ins Netz zu rücken.

Verleugnung, Kreutz, auch oft besondre Gaben,
Vermeinte Treu, Erfarung, Fleis,
Vor andern noch etwas voraus zu haben,
Geschäftigkeit und Arbeits Schweis,
Sind Waffen, die der Feind gebraucht,
Bis unvermerkt die Kraft verraucht.
Dann sieht man gar im Jüngerorden,
Ein Erster sey der Letzte worden.

Siehts also aus, betrift dis deine Kinder,
Warnst du die Liebsten [a]) gar dafür:
So hilf auch mir, du grosser Ueberwinder.
Mein Heiland! ich ergeb mich dir,
Gieb und erhalt des Geistes Kraft;
Las seine Zucht, die das bestraft,
Was nur im mindsten dir entgegen,
Mich stets zur Wachsamkeit bewegen.

a) Matth. 19, 27 = = 30.

Gieb mir, o Lam! ein keusches Glaubensauge,
Das nur auf dich gerichtet sey,
Das deine Huld mit Frucht zu fassen tauge.
Mach mich mit deinen Gaben treu.
Mein Geist sey ganz in dich entbrant,
Und mir nichts ausser dir bekant;
Ja las mich, Liebster, schon auf Erden
Der einen Taube [b]) ånlich werden.

b) Hohel. 6, 8.

So ist man dann nicht nur zum Reich berufen,
Man komt nicht nur zu dem Genus;
Du fürest auch sodann von Stuf zu Stufen,
Bis zu dem reichsten Ueberflus,
Der deine Fromme nur beströmt.
HErr! der sich armen Staubs nicht schåmt,
Nim mir mein Herz: dein Gnadenwille
Bring mich zu solcher Segensfülle.

Hast du mich dir zum Lustspiel auserlesen:
So wach auch nun ob deiner Braut,
Die du, mein Freund! o allerhöchstes Wesen!
Dir selbst durch Blut und Tod vertraut.

Dein

Dein Lieben nehm mich gänzlich ein,
Ein rechter Gartenbrun [c]) zu seyn,
In welchen sich dein Strom ergiesse,
Der flutenweis stets überfliesse.

c) Hohel. 4, 15.

Werd ich das Recht der Erstgeburt verlieren,
Wenn ich in deinen Armen ruh?
Nein! du wirst mich mit vollem Lohne zieren,
Dort theilst du mir das Erbe zu.
Ich klamre mich an deine Brust,
Und wart mit stiller Glaubenslust,
Bis du mir einst, o Trost der Deinen!
Als Auserwählten wirst erscheinen.

So werd ich dann in jenem Freudenleben,
Dort, der Bewarung Wundermacht,
Die Muttertreu und Gnaden Kraft erheben,
Die mich bis auf den Thron gebracht,
Den Stuhl der grossen Herlichkeit,
Der dich und deine Braut erfreut,
Die dir durch dein almächtig Lieben,
Bis in den Tod getreu geblieben.

77. Stück.

Ueber Joh. 8, 46 = = 59.

1747.

Versönend Lam! du Brunquel wahrer Freude,
Du bist mein GOtt von Ewigkeiten her.
Mein Element, in welchem ich mich weide.
Wer dich genießt, der bleibet niemals leer.
Du fliest von Seligkeiten aus,
Du nimst die Sünder an, und machst Dir Kinder draus.

Unschuldig Lam! wer findet eine Sünde
An dir, der du die Heiligkeit selbst bist?
Doch glaubte dort dein Volk nur lerem Winde.
Dem Worte nicht, das selbst die Warheit ist.
Du wardst verdamt und nicht gehört;
So ward die Schuldenlast von Schuldgen abgekehrt.

Vol gröster Schmach zum Schauspiel nur zu dienen,
Mit Finsternis ganz überdeckt zu seyn,
Das wär mein Theil, wenn du nicht wärst erschienen;
Nun aber weicht die wohlverdiente Pein.
Du übernamst, was ich verschuld't,
Und hast auch täglich noch mit meiner Noth Geduld.

Du liessest dich von deinem Volke schelten,
Bey welchem du von Samariter Art,
Verworfen und besessen mustest gelten:
Es widerstand der Gnaden Gegenwart.

Die

Dis alles hat mich frey gemacht,
Nachdem es dich in Noth, und mir das Heil gebracht.

Du warest GOtt schon eh die Welt gewesen,
Du bliebst es auch in deiner Niedrigkeit;
Und als man dich zum Steinigen erlesen,
Wichst du, und wardst durch deine Macht befreit.
Doch kant' man deinen Ursprung nicht.
Wohl mir, daß GOttes Lam der Blindheit Nebel bricht!

Mein holdes Lam, schärf meines Geistes Augen,
Die Wichtigkeit der Leiden einzusehn;
Weil von Natur sie nicht zu fassen taugen,
Was hier mit dir, o Gottmensch! ist geschehn.
Wirst du mit schnödem Spot erfült:
So schliest ein Brun sich auf, daraus mir Ehre quilt.

Ich möchte gern die Leidensfrucht besingen,
Allein ich bin zu stum und viel zu blind.
Las dein Verdienst mir, was mir fehlet, bringen,
Daß ich darin der Liebe Abgrund find.
Ich gläub an dich, ich hör dein Wort;
HErr! mach mirs wahr, und treib mein Unvermögen fort.

Der Vater ehrt dich, seinen Vielgeliebten,
Die Feinde wirft er sämtlich dir zu Fus,
Die dich zuvor bis in den Tod betrübten,
Daß jederman nunmehr bekennen mus:
Du seyst der Heiland, dem die Welt,
Als Mitler, HErr und GOtt, mit Recht zun Füssen fält.

Du bist mein GOtt, dich kan ich ewig ehren,
Du liebest mich, ich dich aus Herzens Grund.
Las mich nur stets dein warlich, warlich, hören,
Versiegle selbst den grossen Gnadenbund;
So wird dein Wort mir lieblich seyn,
Und ich seh ewiglich nicht Tod noch Todespein.

Sah Abraham im Glauben schon von weiten
Dich, GOttes Lam! als den verheisnen Sohn,
Die Segensflut auf alle Welt ausbreiten:
So zeig mir auch dich auf des Himmels Thron,
Und mach mein Herz oft froh und leicht,
Bis es den Hafen einst der Friedensstadt erreicht.

Dann werd ich dich in deinem Schmucke loben,
Wann ich dich selbst ohn Ende schauen kan.
Dann wird von mir die Liebesmacht erhoben,
Dann stim ich erst das rechte Danklied an.
Warum? es fält die Decke ab,
Ich seh das Wort erfült, dem ich geglaubet hab.

78. Stück.

78. Stück.

Ueber Luc. 1, 26 = = 38.

1747.

Welch eine Menschenliebe,
Strahlt, HErr, aus deinem ewgen Rath!
Welch gnadenreiche Triebe,
Erfülst du pünctlich mit der That!
Um Feinde von dem Bösen,
Und von des Falles Macht,
Volgültig zu erlösen,
Hast du's so weit gebracht,
Daß, da du übernommen,
Für unsre Schuld zu stehn,
Du auch ins Fleisch gekommen,
Für uns ans Kreutz zu gehn.

Du liesst zur rechten Stunde,
O längst verheisner Davidssohn!
Nach dem beschwornen Bunde,
Durch Boten von dem Himmelsthron
Die Zukunft offenbaren.
Land, Ort, Person, Geschlecht,
Die längst bestimmet waren,
Dich, den getreuen Knecht,

In ihrem Schoos zu haben,
Den'n wurde kund gethan:
GOtt käm mit seinen Gaben
Auf dieser Erden Bahn.

Du mustest hier auf Erden,
Um Fleisch von unserm Fleisch zu seyn,
Ein Mensch geboren werden;
Doch schlich nichts sündlichs neben ein.
Du wardst ohn Sünd empfangen,
Durchs Allerhöchsten Kraft,
Die konte das erlangen,
Was sonst das Fleisch nicht schaft.
Du wustest auszufinden
Das Mittel, uns mit GOtt
Nun wieder zu verbinden,
Der Höllen Macht zum Spot.

Verheis'ner Weibessame,
O JEsu! GOttes lieber Sohn!
Dein Ruhm ist wie dein Name;
Du stiegst auf [a]) deines Vaters Thron,
Dein Volk zur Ruh zu bringen.
Was Moses nicht erreicht,
Das lies Dir GOtt gelingen.
Dir war das Retten leicht.
Weil dein almächtig Lieben,
Dein götlichs Regiment,
Das Höllenheer vertrieben:
So nimt dein Reich kein End.

a) v. 32. 33.

Erlö=

Erlöser von den Sünden,
Wohl uns, daß du der Mitler bist.
Es mus der Fluch verschwinden,
Weil GOtt in dir nun mit uns ist.
Dein Heilen hat erfreuet
Selbst deiner Engel Heer.
Da du uns benedeiet,
So bringt dir alles Ehr.
HErr, schenk mir tausend Zungen,
Erfülle mich mit Dank.
Daß dirs so wohl gelungen,
Sey stets mein Lobgesang.

Mariä Furcht und Schrecken,
Der Trost, den deine Gnad gebracht,
Kan unsern Geist erwecken,
Wann uns hier etwas schüchtern macht,
Der Gnade zu vertrauen,
Der nichts unmöglich ist,
Und auf dein Wort zu bauen,
Weil du die Warheit bist.
HErr, schenke Herz und Augen,
Allein auf dich zu sehn;
Gieb solche, die was taugen,
Dich gläubig zu erhöhn.

Was unfruchtbar gewesen [b]),
Hast du zum Zeichen deiner Kraft
Allmächtig auserlesen,
Und wahre Fruchtbarkeit verschaft,
Mariä Herz zu stärken,
Gelassen auf dein Wort
Und deine Macht zu merken.

So wich der Zweifel fort,
Ihr Glaube ward gekrönet,
Was ihr gesagt, geschah.
Der, welcher uns versönet,
Steht nun im Fleische da.

b) v. 36.

Erfül auch mich mit Glauben,
Verleih mir wahre Folgsamkeit:
So wird kein Feind mir rauben,
So nimt kein Vorfal, keine Zeit,
Was mir dein Rath beschieden,
Der stets mein Bestes meint;
Ich bleib in stillem Frieden,
Wanns gleich unmöglich scheint,
Was du mich lässest hoffen.
Mein Herz wird doch zulezt,
Wann alles eingetroffen,
Durch den Genus ergözt.

Wil das Gefül verschwinden [c])
Häuft sich oft viel verborgne Last;
Lehrst du mich doch drein finden,
Der du dein Wort versiegelt hast.
Das Grosse ist erfüllet,
Du hast, als Davids Sohn,
Gerechten Zorn gestillet;
So wird das Klein're schon,
Ich meine mein Vollenden,
In die Erfüllung gehn.
Ich bleib in deinen Händen,
Dich werd ich ewig sehn.

c) v. 38.

79. Stück.

79. Stück.
Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten.
1747.

Auf dir, mein JEsu, liegt die Strafe,
Zur Rettung der verlornen Schafe,
Dich trift der Fluch, du zalst die Schuld,
Du brichst des Todes feste Banden,
Du machst das Höllenheer zu schanden;
Du schafft uns deines Vaters Huld.

So fält die Last von unserm Rücken;
Weil alles, was uns noch mag drücken,
Dein Lösegeld getilget hat.
So hast du unsre Klag geschlichtet,
Und ewgen Frieden aufgerichtet.
Hinfort hat kein Verdammen stat.

Dir bleibet alle Welt verbunden,
Weil durch die dir geschlagne Wunden
Der Schade ausgeheilet ist.
Was immer Seel und Leib kan laben,
Ist nun in Ueberflus zu haben
Bey dir, der du der Mitler bist.

HErr JEsu, weil in dir zu finden,
Was von der Herschaft schnöder Sünden

Das arme Herz befreien kan:
So wecke, was im Schlaf versunken,
Und in der falschen Lust ertrunken;
Nim dich des blinden Haufens an.

Wen du vom Schlafe aufgewecket,
Wen des Gesetzes Fodrung schrecket,
Wer nur nach freier Gnade stönt;
Den las von allen seinen Sünden
In deinem Blut Vergebung finden,
Dem zeige du: Er sey versönt.

Wer deines Friedens Frucht geniesset,
Auf wen des Geistes Balsam fliesset,
Wer sich nach der Vollendung streckt;
Den las dein redend Blut begleiten,
Bis ihn am Ende dieser Zeiten
Das Meer der Seligkeit bedeckt.

80. Stück.

Ueber Joh. 13, 1 = = 15.

1747.

Ich beuge mich vor dir,
Mein Meister, HErr und König,
Obgleich noch viel zu wenig,
Der durch sein mächtig Wort die ganze Welt erhält,
Vor dem die Creatur in Demut niederfält.
Wann mein durch dich versöntes Herz die Wunder deiner Huld erweget,
Die du von Ewigkeiten her zum menschlichen Geschlecht geheget:
So beug ich mich vor dir.

Nichts hielt dich davon ab,
Für uns ein Fluch zu werden.
Du kamst zu uns auf Erden,
Und litt'st in Knechts Gestalt, uns Knechte zu befrein.
Dein Zweck war unser Heil, wir solten selig seyn;
Drum konte weder Kron und Thron [a]), noch unser Undank [b]) dich drin stören,
Uns bis zu deiner letzten Pein von deiner Liebe zu beleren;
Nichts hielt dich davon ab.

a) v. 1. 3. b) v. 2, 11.

Wie du dein Volk geliebt,
Die Deinen, die hier lebten,
Und in Gefar noch schwebten,

Ob würd ihr schwaches Herz, in dieser argen Welt,
Durch irgend einen Tück der Eigenheit gefält [c]):
So liebtest du sie, treuer Hirt, ganz unverändert bis ans Ende.
Was dir der Vater anvertraut, das hielten deine JEsushände.
So hast du uns geliebt.

c) Luc. 9, 46. Luc. 22, 24 = = 27.

Mein JEsu, schlies mir auf
Den Abgrund deiner Liebe.
Entzünde Liebestriebe,
Der du mich, eh ich dich, aufs zärtlichste geliebt:
So wirst du, liebstes Lam, niemals von mir betrübt.
Zeig mir was deine Liebe sey, und las sie stromweis sich ergiessen;
Ja, um, nach deines Herzens Wunsch, sie überschwänglich zu genießen,
So schlies sie mir recht auf.

Du warst der HErr der Welt,
Und wältest doch das Dienen,
Das nicht gemäs geschienen
Der grossen Herlichkeit, die dich so hoch gesetzt.
So hast du unser Heil vom höchsten Werth geschätzt.
Du wuschst der Deinen Füsse selbst, als einer der geringsten Sclaven,
Um, was von Hochmut übrig war, durch dein Exempel zu bestrafen.
O grosser HErr der Welt!

Wies deine Liebestreu.
Als Petrus noch nicht wuste,
Was ihm doch dienen muste,
Ihn weislich zur Geduld und stillen Folgsamkeit:
So richt auch meinen Sin, o HErr! zu aller Zeit,

Mich deinem treuen Gnadenwink nach deinem Wort zu überlassen,
Auch wann ich deinen Liebeszweck gleich anfangs nicht vermag zu fassen.
Hilf mir nach deiner Treu.

Dein Lieben trieb dich an,
Selbst Petrum zu belehren,
Als er, dich abzuwehren,
Aus falschem Demutstrieb sich ernstlich unterstand.
O grosse Liebesmacht, die seinen Willen band!
Sol dann in meinem Pilgrimslauf ich auch mein Theil mit dir behalten:
So las du deines Geistes Zucht in allen Dingen ob mir walten.
HErr, nim dich meiner an!

Wie leicht fält unser Herz
Vom Zweck auf andre Sachen,
Und wil es besser machen,
Als deine Jesustreu es weislich ausersehn.
Dis siehet man alhier vom Petro auch geschehn.
Er meinete, in deinem Werk die inre Reinigung zu finden;
Drum wolt er Füsse, Hand und Haupt, zugleich zu waschen dich verbinden.
So stehts um unser Herz.

Dein Liebesendzweck war,
Nicht Werke zu erheben,
Ein Beispiel nur zu geben,
Gern nach Gelegenheit der kleinste Knecht zu seyn.
Der Jünger Leib war ganz bis auf die Füsse rein;

Drum durften, dem Gebrauche nach, dieselben nur gewaschen werden.
Dis that'st du, Meister aller Welt, Beherscher Himmels und der Erden,
So wie dein Endzweck war.

Es wies das: ihr seyd rein,
Doch seyd ihr es nicht alle,
Noch mehr bey diesem Falle,
Nach deiner grossen Huld und weisheitsvollen Treu,
Daß inre Reinigung es nicht gewesen sey,
Was dich zu diesem Sclavendienst vorm letzten Hingang angetrieben.
Man sahe dich bey alle dem selbst am Verräter Liebe üben;
Ward gleich sein Herz nicht rein.

Lehr mich stets auf den Zweck
Der treuen Fürung schauen,
Und deinem Worte trauen:
So bleib ich unverrückt von eigenem Gebäu,
Von eigner Wahl und Schein in allen Dingen frey.
So werd ich mich an dir, dem Haupt, und deiner Liebe, nur vergnügen;
So wird der falschen Lehre Wind mich weder wiegen noch betrügen d).
So tref ich stets den Zweck.

d) Eph. 4, 14. 15. Ebr. 13, 9.

HErr, überzeuge mich,
Und alle, die dir dienen,
Wozu du uns erschienen.
Lehr uns, du Heil der Welt, du seyst des Glaubens Grund,
Der mehr als felsenfest, nach dem beschwornen Bund,
Selbst in dem strengsten Zorngericht ohn allen Widerspruch bestehet,
Und dir bey gut und böser Zeit zu deinem Preise nie vergehet.
Mein Heiland lehr es mich!

So

So geht es munter fort,
So kan dein Reich auf Erden
Nach Wunsch gefördert werden,
Wann sich des Glaubens Grund im Lieben thätig weist,
Und deine Gotteskraft bey allen Fällen preist.
Drum las es deinem Wort und Geist, und deinem Beispiel recht gelingen,
Mich, und wer dich, den Heiland, kent, zum Liebesausflus stets zu bringen.
So geht es munter fort.

So bleib ich dann an dir,
Nach Art der guten Reben,
Durch dein Erbarmen kleben.
Durchdringe mich, o HErr! durch deine JEsushuld,
Und hab ohn Unterlas mit mir, dem Staub, Geduld.
Gieb, daß ich mich durch den Genus des Abgrunds deiner Gottesliebe,
Zur Gegenliebe reitzen las, und ohne Ende darin übe.
HErr, bleibe stets bey mir.

So werd in Ewigkeit
Ich, wie es sich wil ziemen,
Dein grosses Lieben rümen,
Wann ich mein Erbe schau, das mir erworben ist
Von dir, der du allein die Liebe selber bist.
Dann wird, o allerliebster HErr! mit mehr als hunderttausend Zungen,
Gewis aufs allerzärtlichste dein wolverdientes Lob besungen,
In froher Ewigkeit.

81. Stück.

Gebet um lebendige Erkentnis JEsu Christi. 1747.

Schenk mir, JEsu! das Vermögen,
Dein Verdienst recht einzusehn;
Mich an diesen Quel zu legen,
Dessen Wasser nie vergehn.
Oefne mir des Glaubens Mund,
Fülle mich, mach mich gesund.
Las die Ströme mich geniessen,
Die aus deinen Wunden fliessen.

Dein Geist müsse dich verklären,
Der der Kindschaft Siegel giebt.
Dessen Zeugnis mus mich lehren,
Wie mich GOtt in Christo liebt.
Las ihn Abba! in mir schrein:
So kan ich zufrieden seyn;
Denn so werd ich angetrieben,
Dich ohn Unterlas zu lieben.

So wird mich nichts von dir trennen,
Und dein immerredend Blut
Wird mich wohl bewaren können,
Da dein Segen auf mir ruht.
HErr, ich halt mich an dein Wort;
Fluch und Strafe weichen fort,
Und ich bleibe deinen Wunden
Ewig, liebstes Lam! verbunden.

82. Stück.
In JEsu Fürung ist gut ruhen.
1747.

Mein Heiland, du versuchst mich nicht,
Als nur den Grund recht zu probiren.
Wann alles bebet, fält und bricht,
Pflegst du mich dennoch selbst zu füren;
Daß, ob ich dich, den Fürer, gleich nicht seh,
Ich doch, o Hirt! in deiner Obhut steh.

Du betest, wachst und sorgst für mich,
Du räumst die Steine aus dem Wege,
Du nimst das schwerste gern auf dich,
Und ich genies die treuste Pflege.
Bleib ich nur stil in deinem Liebesschoos:
So macht dein Sieg mir deine Wunder gros.

Die Gnadenalmacht bleibet mir
Ein sichrer Trost zu allen Zeiten.
Ich folg, und überlasse dir
Die Art, mich mütterlich zu leiten.
Dein Friede schaft mir ungestörte Ruh;
Ich weis, es geht zu der Vollendung zu.

Dann wird die Ruh volkommen seyn,
Wann ich dich einst mit Augen sehe,
Und frölich, nach besiegter Pein,
Als Braut zu deiner Rechten stehe.
Ich eil zum Ziel. Du fürest mich hinan,
Wo ich, mein Lam! dich ewig preisen kan.

83. Stück.
Vortreflichkeit der Liebe JEsu.
1747.

JEsum über alles lieben
Ist die gröste Seligkeit.
Sich in seinem Dienst zu üben,
Ist, was Seel und Leib erfreut.
Ewig bleibender Genus
Labt das Herz im Ueberflus.

GOttes Liebe zu geniessen,
Kan die kurze Pilgrimslast
Auf das herlichste versüssen,
Wenn man JEsum gläubig fast.
Dieser Mitler, GOttes Sohn,
Ist der Weg zu Kron und Thron.

Diese Hofnung kan ersetzen,
Was uns sonst am liebsten ist.
Dieses wesentlich Ergötzen
Macht, daß man die Welt vergist.
Dieses Erbes heller Schein
Hält das Auge treu und rein.

JEsu, öfne mir die Augen,
Dein Verdienst recht einzusehn.
Schenke Zungen, die was taugen,
Deine Liebe zu erhöhn.
Liebster Heiland, liebe mich:
So lieb ich dich ewiglich.

84. Stück.
Der Genus der Liebe JEsu befördert die wahre Treue.
1748.

Las mich deine Liebe schmecken,
Zeig mir deine Freundlichkeit,
Las mich deine Gnade decken
Bey dem Fortgang dieser Zeit.
Lehre mich dir erst vertrauen:
JEsu! lehre mich, allein
Aufs Verheissene zu schauen,
Und im Lieben treu zu seyn.

Schmeck ich deine Jesusgüte;
So wird mir die Welt vergält,
Weil dein Geist in dem Gemüte
Selbst die beste Aufsicht hält.
Was du mir im Wort beschieden,
Gnad, Gerechtigkeit und Heil,
Wird bey stillem Selenfrieden
Im Genusse mir zu Theil.

Dis giebt Glaubens Muth und Stärke,
Jedem Feind zu widerstehn,
Und du, Meister deiner Werke!
Lässest Almachtsproben sehn.

Es ergiesset sich zur Stunde,
Wann es Hülfe noth seyn wil,
Nach dem grossen Gnadenbunde,
Deiner Gottheit Segensfül.

HErr! du solst mein König bleiben,
Ich dein ganzes Eigentum.
Deine Liebe sol mich treiben,
Dein Erbarmen sey mein Ruhm.
Jeder Augenblick im Leben,
Das dir nur gewidmet sey,
Müsse deine Huld erheben.
Treue Liebe, mach mich treu!

85. Stück.

Auf die Namen Christine Eleonore.

1750.

Christi Gnade, Lieb und Huld, sein unendliches Erbarmen,
Aller Tiefgebeugten Trost, und die Zuflucht derer Armen,
Sein mitleidiges Erretten, seine segensvolle Treu,
Sey dir, seinem Eigentum, unaufhörlich im Genusse,
Zu recht reifer Fruchtbarkeit, zu dem reichsten Ueberflusse,
Bis zur Stunde der Vollendung, in dem grösten Maasse neu.

86. Stück.

Das Wort götlichen Trostes: Ich wil mit dir seyn.

1748.

Meine Sele ist genesen.
Dein Wort: Ich wil mit dir seyn!
Hat die tief verborgne Pein,
Worin ich versenkt gewesen,
Troz der Feinde Widerstand,
In ein Freudenlied verwandt.

JEsu! Meister im Erretten!
Dir gebürt allein der Ruhm.
Du hast mich, dein Eigentum,
Aus der Feinde Netz und Ketten,
Durch der Gnade grosse Macht,
Nun auf weiten Raum gebracht.

Unergründlich treues Lieben
Hat dich, mein Immanuel!
Meiner Freiheit Grund und Quel!
Mir zu helfen angetrieben.
Da, so Rath, als Trost entwich,
Schützest du mich mächtiglich.

Du gebotst dem Wind und Wellen;
Alles folgte deinem Wort,
Und mein Schiflein kam an Port.
Maas und Ziel der Noth zu stellen,
War nach deinem Augenmerk,
Deiner Fürung eignes Werk.

Nunmehr kan ich frölich wallen,
Dein Wort ist mein sichrer Stab.
Und ich nehm aus allem ab,
Daß dein gnädig Wohlgefallen
Mir der beste Leitstern sey.
JEsu! mache mich nur treu.

Lehr mich auf die Pfade merken,
Die du selbst gebanet hast:
So wird mich, bey neuer Last,
Dennoch deine Leitung stärken;
Und dein: **Ich wil mit dir seyn!**
Fürt mich in den Himmel ein.

87. Stück.

Ueber Marc. 8, 1 = = 9.

1748.

Es komt nur an auf deinen Segen,
Mein GOtt! der du die ganze Welt erhält'st
Pflegt Mangel gleich Noth zu erregen,
Zeigst du, indem du Ziel und Ordnung stell'st,
Daß deiner Macht und Gnaden Ueberflus
Doch alles bald volkommen weichen mus!

So sah man dich in jenen Tagen,
Als du in selbst erwälter Knechtsgestalt
Auf Erden unsre Schuld getragen,
O Gotteslam! in götlicher Gewalt,
Viertausenden mit Hülf entgegen gehn;
War gleich zuvor nur Hungersnoth zu sehn.

Wohl uns! du hast dadurch erwiesen,
Du seyst der uns im Wort verheisne Christ.
O Lam! du seyst dafür gepriesen,
Daß du noch jetzt derselbe Mitler bist.
Wohl uns! daß du der Blindheit grosse Last a)
Für uns gebüßt und weggenommen hast.

a) v. 1, 4. 17. 18. 21.

Erbar=

Erbarmender! dein Unterrichten [b])
Komt gnädiglich dem Unverstand zu stat.
Du wollest auch in mir vernichten,
Was Adams Fal in mir gewirket hat.
Zerschmelz mein Herz, gieb mir Aufmerksamkeit:
So werd ich nicht durch Sorgen mehr zerstreut.

b) v. 1. 5. 17 = = 21.

Dich jammerte des Volkes Menge,
Das beim Gehör des Worts geblieben war.
Man harre nur. Selbst im Gedränge
Wird deine Macht gewis noch offenbar.
Je grösser oft das Elend scheint zu seyn,
Je mehr und ehr bricht deine Hülf herein.

Eh du nur einen liest verschmachten,
Läst deine Huld viel lieber Wunder sehn.
Du sahst, man würde dich verachten [c]),
Doch liessest du das Volk nicht hülflos gehn.
Vielmehr erfärt dein Erb in dieser Zeit,
Wann Hülfe noth, der Wunder Herlichkeit.

c) Joh. 7, 5. 12.

Zwar handelst du nicht gleicher Weise.
Zu einer Zeit mus wenig grosses thun;
Zu andrer dient es dir zum Preise,
Und lehret doch in deiner Fürung ruhn,
Wann mehreres die kleinre Noth benimt [d]).
Man folge nur [e]), so gehts wie du's bestimt.

d) v. 19. 20. e) v. 6. 7.

Dein Vorrat ist nicht auszumessen.
Du sättigst stets, daß immer übrig bleibt.
HErr! lehre mich, niemals vergessen,
Wann mich etwas hier in die Enge treibt,

Daß, weil dein Aug beständig ob mir wacht,
Der Glaube doch die beste Rechnung macht.

Bey dir mus Ueberflus erscheinen,
Wann es zuvor gleich aller Orten fehlt.
HErr! samle du, so wird mein Weinen,
Und was mich gern sonst im Verborgnen quält,
In süsses Lob, in wahren Dank verkehrt,
Ja durch den Dank unzälig noch vermehrt.

Gelobt seyst du, daß mich dein Danken
Schon längst f) von des Undankes Schuld befreit.
So bleib ich nun in deinen Schranken,
Und werd durch dich unendlich benedeit.
Sey du forthin allein mein Lebensbrod;
Lab mich damit auch in der Todesnoth.

f) v. 6. 7.

Wie wohl wird mir das Manna schmecken,
Dereinst bey jenem grossen Hochzeitmal.
Du lehrst, mich nach dem Ziel zu strecken,
Wo ich in deiner Auserwälten Zahl,
Dich ungestört ohn End geniessen kan.
Indessen nehm ich hier den Vorschmack an.

88. Stück.

88. Stück.

Ueber Luc. 14, 16 = = 24.

1749.

Getreuer Heiland! lehre mich,
Die Stunde des Berufes achten.
Richt Herz und Sin allein auf dich,
Dein grosses Heil recht zu betrachten.
Entdecke mir der schönen Gnadenzeit
Geschwinden Lauf und grosse Wichtigkeit

Das grosse Mahl ist zubereit.
Der Himmel steht nun jedem offen,
Den, nun des Falles Schnödigkeit,
Doch erst verschuldter Fluch getroffen.
Warum? du wardst ein Fluch an unsrer stat;
So daß nun jeder Recht zum Leben hat.

Der Friedensboten grosse Zahl,
Du selbst in unserm Fleisch geboren,
Rufst, so wie sie, zum Abendmal.
Nach GOttes Rath geht nichts verloren.
Dem eignen Volk, und auch der Heiden Schaar,
Wird deine Huld nachdrücklich offenbar.

Dein Ruf bringt ewigen Gewin;
Doch würden alle, sich zum Schaden,
Aus höchst betrübtem Eigensin,
Umsonst zu kommen eingeladen:
So kom ich doch, HErr! las mich treuer seyn,
Und führ mich zum Genus des Lebens ein.

Treibt manchen ein betrübtes Mus,
Der Erden Gut dir vorzuziehen:
So fal ich, hilf mir! dir zu Fus;
Durch deine Kraft die Last zu fliehen,
Die unvermerkt das Herz zu Boden drückt,
Wann unser Aug auf Nebendinge blickt.

Wenn man auf eigner Wahl besteht,
Das sucht, was man sich vorgenommen,
Und seinen Abweg lieber geht,
Als ohn Verzug zu dir zu kommen:
So las ich, hilf du mir, gleich alles stehn,
Dein wahres Heil geniessend einzusehn.

Denkt mancher, daß er gar nicht kan.
Hält tausend, kurze Lust zurücke:
So fas ich deine Almacht an,
Und folge deiner Liebe Blicke,
Die mich ergreift, die ewig Glauben hält,
Die fremde Lust aufs seligste vergält.

So kom ich in dein Gnadenreich,
So werd ich dem Gericht entgehen.
Dein Ruf geht fort, ich folge gleich,
Um dich auf deinem Thron zu sehen.

Fühl

Fühl ich mich arm, gebrechlich, lahm und blind;
Sinds solche doch, die dir wilkommen sind.

Mein König! deine grosse Huld
Eilt, sich der Menschen zu erbarmen.
Dein Reichtum götlicher Geduld
Treibt dich, mit mütterlichen Armen
Das Irrende aus Noth und Tod zu ziehn.
Wer wolte nicht in deine Hände fliehn?

O HErr, dein Haus ist noch nicht vol,
Es ist noch Raum in deinen Wunden,
Wo jeder Hülfe finden sol.
O holder Ruf, o Gnadenstunden!
Noch ist es Zeit, das Abendmal ist nah,
Es ist noch Raum genug für alle da.

O selig, wer den Ruf annimt!
Der wird die ewgen Güter schmecken,
Die uns des HErrn Wort bestimt,
Wann wir uns nach dem Ziele strecken.
Die kleine Müh, der warlich kurze Streit,
Fürt Seel und Leib zur ewgen Herlichkeit.

89. Stück.

Preis götlicher Erbarmung in verlangter Erwegung gewisser Selenfürung.

1749.

Mein Bräutigam, du hast dein Leben,
Aus dir gemässer Jesushuld,
Für mich zum Lösegeld gegeben.
O Reichtum götlicher Geduld!
Du sahst zuvor das Maas der Sünden,
Den Jammer, der mich jezt noch drückt;
Doch lies dein Vorsatz sich nicht binden.
Auch ich ward dem Gericht entrückt.

Noch mehr. Als ich geboren worden,
Und mich der Taufbund dir vertraut,
Kam ich in deiner Kinder Orden.
Ich ward auf dich, den Fels, erbaut.
Als ich hernach den Bund gebrochen,
Blieb er auf deiner Seite stehn.
Der du dich an dem Tod gerochen,
Du kontest meinen Tod nicht sehn a).

a) Ezech. 33, 11.

Ich ward vom Sündentod erwecket,
Ich fühlete des Falles Schmerz,
Mein Elend wurde mir entdecket,
Dein Lieben schmolz mein steinern Herz b).

Ich fiel vor deinem Throne nieder,
Und floh zu dem Versönungsblut.
Dein Zuspruch tröstete mich wieder,
Du gabst mir neuen Sin und Muth.

b) Ezech. 36, 26.

So wie der Joseph sich den Seinen
Mit brüderlicher Huld entdeckt: c)
So ward ich, stat verzagtem Weinen,
Durch dich zur Zuversicht erweckt.
Ich trat herzu, ich sah die Wunden,
Die du zur Freistadt aufgethan:
So wurde Herz und Herz verbunden,
So trat ich auf die Lebensban.

c) 1 B. Mosis 45, 4, 5.

So kanst du Sünder selig machen,
Du nimst dich gern der grösten an d),
Da deine Macht die schlimsten Sachen
Allein ins Reine bringen kan.
Mein Mitler! könt ich doch dein Lieben,
Dein Leiden, Sterben, Auferstehn;
Den Rath, der dich ins Fleisch getrieben,
Den Sieg, den du gebracht, erhöhn.

d) 1 Timoth. 1, 15.

Er selbst, der Vater, wil mich lieben e),
Weil er dir ewig gnädig ist f),
Der du mich in die Hand geschrieben g),
Und meine Nothdurft nie vergist.
Und solten gleich die Berge weichen,
Ja Erd und Himmel untergehn h):
So werd ich doch mein Ziel erreichen.
Mein Fels! dein Bund bleibt ewig stehn.

e) Joh. 16, 27. f) Ps. 89, 29,
g) Jes. 49, 16. h) Jes. 54, 10.

O Lie-

O Liebe! die nicht zu ermessen,
Die mich zum Segensziel gesetzt;
Die, solten Menschen mich vergessen,
Die, würde die Natur verletzt [i]),
Sich meiner dennoch angenommen,
Und mehr als mütterlich bedacht;
Die, wenn ich nur gebeugt gekommen,
Mich jederzeit zur Ruh gebracht.

i) Jes. 49, 15. 16.

Du giebst mir Kraft, dein Wort zu fassen;
Wann ich auch keinen Rath mehr weis,
Wilst du dich weinend halten lassen. [k]).
Dein Segen eilt [l]), dir bleibt der Preis.
Du weist die Thränen abzuwischen [m]).
Die Furcht verschwindt, die Hülf erscheint.
Dein Friede weis das zu erfrischen,
Was man verdort zu seyn vermeint.

k) 1 B. M. 32, 26. Hos. 12, 5. Ps. 126, 6. Jer. 31, 9.
l) Jes. 49, 17. m) Jer. 31, 16.

Mein Bräutigam! du bleibst mein Leben.
Ich bleibe dir, so wie ich bin,
Zum ganzen Eigentum ergeben;
Nim mich, mein HErr! auf ewig hin.
Ich seh im Glauben jene Krone,
Mein Hochzeittag rückt schon heran.
Ich freue mich dem Feind zum Hohne,
Der mich in dir nicht fällen kan.

90. Stück.

Die Gnade JEsu Christi behält den Vorzug. 1749.

Mein Herz zerschmelzt, o Freund der Selen!
Weil ich dein Nah- und Daseyn spür.
Was ist, das mir noch könte fehlen,
Wann ich nur deinen Saum berühr?
Die Kraft, die sich von dir ergiesset,
Nimt alle Furcht und Ohnmacht hin.
Das Heil, das man bey dir geniesset,
Hilft mir, so elend ich auch bin.

O könt ich dich nach Würden loben!
Ein jeder Puls sey dir geweiht,
Der du mich aus dem Staub erhoben,
Und von der Sclaverey befreit.
Dein Wolthun wirket Gegenliebe,
Dein Lieben nimt mein Alles ein.
O möchten alle meine Triebe,
Nur Zeugen wahres Dankes seyn!

Mein JEsu! stille mein Verlangen,
Dir ist mein Innerstes bewust.
An deiner Gnad allein zu hangen,
Sey meines Glaubens süsse Lust.
Was dir zuwider, müsse weichen,
Und wenn es auch das Liebste wär.
Das schöne Kleinod zu erreichen,
Ersetzet Lust, Gewinst und Ehr.

Beherscher Himmels und der Erden!
    Du schenkest was man wünschen mag;
Und wann ich heimgeholet werde,
    So wird der grosse Hochzeittag
Den edlen Vorzug erst entdecken,
    Der deiner Braut verheissen ist.
HErr! lehr mich gläubig dahin strecken.
    Wohl mir, daß du mein Leben bist!

91. Stück.
In ein verschenktes Buch.
1750.

Ich fasse den Schlus,
    Den JEsus versiegeln und kräftigen mus:
    Ihn einzig zu lieben,
    Und nie zu betrüben,
Mich lieben zu lassen, Ihm folgsam zu seyn.
O JEsu, sprich Amen, nim Du mich ganz ein.

92. Stück.
Morgenlied.
1749.

Nim mein Herz an diesem Morgen
JEsu! ganz von neuen hin.
Dein mir längst verheisnes Sorgen
Macht, daß ich zufrieden bin.
Obgleich Lasten dieser Erde
Mir bereits vor Augen stehn:
Läst du, daß ich nüchtern werde,
Mich doch jenes Erbe sehn.

Liebster! ich bin dir vertrauet.
Deines Geistes grosses Pfand
Stärkt mein Herz, das auf dich bauet.
Ich verbleib an deiner Hand.
Noth und Ohnmacht, die mich drücket,
Sol mir doch nicht schädlich seyn.
Durch dich wird mein Geist entrücket
Jedem Kummer, aller Pein.

Gieb, daß ich dich gläubig fasse,
Und der väterlichen Hut
Mich recht kindlich überlasse.
Schenk mir unerschrocknen Muth.
Geh voran, du solst mich füren.
Wirke du, was ich nicht kan.
Las mich deine Kraft verspüren,
Liebe! nim dich meiner an.

Schütze mich mit deinem Frieden,
    Sey du meines Herzens Lust.
Dir ist, was du mir beschieden,
    Besser als mir selbst bewust.
Deine Warheit wird nicht triegen,
    Und der Abend legt der Treu,
Deinem liebesvollen Fügen
    Das verdiente Zeugnis bey.

93. Stück.
In ein längst versprochenes Buch.
1750.

Versprechen machet Schuld. Das, was uns GOtt versprochen,
Wird von der Warheit selbst in keinem Stück gebrochen.
Sein Schuldbrief ist das Wort. Wer täglich forscht und nimt,
Bekomt im Ueberflus, was uns Sein Herz bestimt.

94. Stück.
JEsus der beste Fürer.
1749.

Alles sey dir übergeben,
Du solst Rath und Helfer seyn.
Weg, und Warheit, süsses Leben!
Dir vertrau ich mich allein.
Deiner Weisheit Licht und Kräfte,
Deiner Almacht starke Hand,
Sind das beste beim Geschäfte.
Dir, weicht aller Widerstand.

Führst du mich: darf ich nicht wälen,
Und mein Ziel wird mir gewis;
Sorgen dürfen mich nicht quälen,
Mich schreckt keine Finsternis.
Geht es gleich durch manch Gedränge:
Siehst du doch den Ausgang schon,
Und dein Weg trägt in die Länge
Den erwünschten Sieg davon.

Deine Warheit kan nicht triegen,
Da du selbst die Warheit bist.
Es wird mich dein Heil vergnügen,
Das durch dich verheissen ist.
Du wirst pünctlich das erfüllen,
Was du mir versprochen hast.
Du wirst mein Verlangen stillen,
Das dich bey dem Worte fast.

Leben! leb in meinem Herzen,
HErr! durchdringe meinen Geist.
Du bist, der mich allen Schmerzen,
Und im Tod dem Tod entreist.
HErr! ich bleib in deinen Händen.
Ich seh deiner Fürung zu.
Dein recht gnädiges Vollenden
Leitet mich zur stolzen Ruh.

95. Stück.

Antwort an einen Freund,

welcher schrieb:

„Mein gestern angetretenes 45stes Pilgrimsjahr
„helfen mir Dieselben auch zum Vollendungs-
„jahre vom HErrn erbitten.„

1750.

Nicht jetzt, mein Freund, nein, erst nach
zweimal vierzig Jahren
Solst du, wie Simeon, in stolzem Frieden
fahren.
Indessen wird dich GOtt, mit treuen Vaterhänden,
Von Tag zu Tag gewis vollenden.

96. Stück.
Selige Ruhe in JEsu Wunden.
1749.

Es ruht mein Herz in JEsu Wunden.
Vergebung wirket Muth und Lust.
Mein Geist ist nun mit GOtt verbunden.
Nichts schrecket mich an seiner Brust.
So lang ich an der Gnade hange,
So lange währt die Seligkeit.
Hier find ich, was ich nur verlange.
Er labet mich zu aller Zeit.

Es lieget das in seiner Liebe,
Was mir erwünschten Trost verschaft.
Des Segens täglich neue Triebe
Verjüngen meines Lebens Kraft.
Ich finde bey ihm, was mir felet.
Mein Bitten wird von ihm gewärt.
Sein Daseyn hebet was mich quälet,
Wann seine Huld den Glauben nährt.

Sein treues Auge wacht und schützet.
Sein Leiten macht mich froh und frey.
Die Allmacht, die mich unterstützet,
Zeigt siegend, was GOtt dienen, sey.

Er hilft den Seinen. Jeder Morgen
Legt Proben seiner Warheit ab.
Drum las ich Ihn auch völlig sorgen.
Ich fürchte weder Tod noch Grab.

Zuletzt, wann alles untergehet,
Heb ich mein Herz und Haupt empor.
Der Gnadenbund, der ewig stehet,
Bricht endlich ohne Maas hervor.
Der Himmel wird nun aufgeschlossen.
Hier sieht man was die Liebe kan.
O Seligkeit der Reichsgenossen.
So nimt sich JEsus meiner an.

97. Stück.

Als man von der Benennung, Geistliche Gedichte, auf ihren Inhalt schliessen wolte.

1750.

Mein Freund ich dichte nicht, ich sing von solchen Sachen,
Die, weil sie Warheit sind, das Herz vol Freude machen.

98. Stück.

98. Stück.

JEsu Fügen bringt Vergnügen.

1749.

Wie es JEsus mit mir füget,
Kan ich immer ruhig seyn.
Weil sein Wille mich vergnüget,
Macht sein Füren keine Pein.
Er, der mich dem Tod entrissen,
Er, der mich zur Braut erwält,
Wird mich schon zu retten wissen,
Da er selbst die Thränen zält.

Seine Weisheit mist die Tritte,
Seine Treue steckt das Ziel.
Gängeln bey dem kleinsten Schritte,
Wird der Liebe nicht zu viel.
Sein erbarmungvolles Heben
Zeigt die grosse Sorgfalt an,
Die mich in dem ganzen Leben
Nimmermehr verlassen kan.

Wil Er, so mus alles dienen.
Ists nicht gut, so hindert Er.
Nichts, ob es gleich so geschienen,
Wird und ist von ohngefär.
Alles, gros und kleine Sachen,
Jeder Vorfal, Ort und Zeit,
Füren, las ich Ihn nur machen,
Mich gewis zur Herlichkeit.

JEsu! ich verehr die Wege,
Die du mich bisher gefürt;
Deine segensvolle Pflege,
Die ich Tag vor Tag verspürt.
Las nur forthin deinen Frieden
Meinen steten Prüfstein seyn:
So geh ich, wie du beschieden,
Wohlbewart zum Leben ein.

99. Stück.

Als man denen Seligverstorbenen das besondere Andenken der Zeit ihrer leiblichen Geburt absprechen wolte.

1750.

Das letztgedruckte Blat von der Geburtstagsfreude,
Die in der Himmelsburg die Sieger noch ergötzt,
Wird zwar von einigen ins Dichterreich versetzt;
Allein ich seh es nicht mit solchen Augen an,
Ob ich gleich jenes Chor nicht ganz erreichen kan:
Der erste Punct der Zeit, der uns zur Welt gebracht,
Und fähig zum Besitz der Herlichkeit gemacht,
Dient, wie die Schrift entdeckt *), auch der vollendten Schaar zu ewig süsser Weide.

*) Offenb. Joh. 4, 11.

100. Stück.

Ueber Joh. 21, 20=24.

1749.

JEsu! gieb ein folgsam Herz,
Ohne Dünkel, oder Wälen.
Eigne Wahl bringt lauter Schmerz.
Folgt man dir, kan man nicht felen;
Denn dein Füren durch die Zeit
Leitet uns zur Herlichkeit.

Mache meinen Geist bereit,
Wenn du winkest, gleich zu gehen,
Frey, auch vom geheimsten Neid,
Nur auf dich, sonst nichts, zu sehen:
So nimt Eintracht, Fried und Ruh,
Dir zum Preise, täglich zu.

Sonsten gehe mich nichts an a),
Als nur dein volkomner Wille.
Lehr mich, was ich noch nicht kan;
Führ mich in die Glaubensstille:
So wird mir mein Wallen leicht,
Und dein Zweck gewis erreicht.

a) v. 22. und 23.

Kan ich gleich den Ausgang nicht,
Noch mich recht in alles finden:
Müsse, was dein Wort verspricht,
Allen Zweifel überwinden,

Und

Und ich, selbst bey Kampf und Pein,
Doch mit dir zufrieden seyn.

Was dich als den König ehrt,
Wer dich liebet, wer dir dienet,
Was dein Gnadenreich vermehrt,
Was an dir, dem Weinstock, grünet:
Sey des Herzens wahre Lust.
HErr! drück mich an deine Brust.

HErr! dem nichts zu gleichen ist!
GOtt! und Ursprung aller Wesen!
Der du auferstanden bist,
Wie wir in dem Worte lesen:
Wohl uns, daß dein Rathschlus siegt,
Und der Tod im Tode liegt.

Grosser König! wertes Haupt!
An dir hanget unser Leben.
Wer der Warheit Zeugnis glaubt,
Und sich ganz an dich ergeben,
Der gelangt durch dich, den Sohn,
Endlich bis auf deinen Thron.

HErr! gebiete mir mit Kraft,
Dir zu folgen, dein zu bleiben:
So wird alles weggeschaft,
Was mich wil vom Ziel abtreiben.
Führe mich zu rechter Zeit
Zum Besitz der Herlichkeit.

101. Stück.
Ueber Luc. 6, 36 = = 42.
1749.

Erbarmungsvoller GOtt; mach mich dir gleich gesinnet,
Der du die grosse Schuld des Undanks übersehn.
Die grosse Liebesmacht, die auch mein Herz gewinnet,
Bedeckt die Missethat, vergiebet mein Vergehn.
Erfülle mich mit Dank. Durchsüsse recht mein Herz:
So fühl ich andrer Noth, wie meinen eignen Schmerz.

Du hast mein ganzes Thun nicht nach Verdienst gerichtet;
Weil dein geliebter Sohn, mein Mitler JEsus Christ,
Vor deinem Richterstuhl den Streit für mich geschlichtet.
Seh ich des Nächsten Fehl, so mach mich, wie du bist;
Gelind, geduldig, sanft, lehr mich bey allem seyn:
So trift mich nicht zulezt des Urtheils schwere Pein.

Ich werde nicht verdamt, dein Sohn trug meine Strafe.
Fast dis mein Glaube recht: so hüt ich mich gewis
Vor aller Härtigkeit. Du scheidest Böck und Schafe;
Ich nicht. Der eigne Geist wirkt nichts als Aergernis.
Du liest mich gnädig los; HErr, gieb mir gleichen Sin,
Auch da, wenn ich etwa recht sehr beleidigt bin.

Hast du mir deinen Sohn und alles mit gegeben:
So sey ein gebend Herz auch meine wahre Lust.
O las mich dir zum Preis auch andern nützlich leben!
Was ich dazu bedarf, ist deinem Geist bewust.
Mach mich im kleinsten treu [a]), zum Wucher recht geschickt [b]),
Bis mich dein gutes Maas des Gnadenlohns erquickt.

a) Luc. 16, 10. b) Matth. 25, 14 = = 30.

O ausgesönter GOtt! dein Heil sol überfliessen.
Gedruckt, gerüttelt, vol, sol in der Deinen Schoos
Des Segens reiches Maas recht reichlich sich ergiessen.
HErr, wie ist deine Huld so unbeschreiblich gros!
Du lohnst, was du gewirkt. Was du in uns gethan,
Siehst du als unser Werk, o theurer Vater! an.

So lehr mich alles nur nach deinem Maasse messen:
In liebender Geduld, mit segnender Begier.
Dein väterliches Herz hat mich noch nie vergessen;
Drum sorg ich weiter nicht, ich überlas mich dir.
Gieb mir, so geb ich auch. Ich nehm, was du mir giebst.
Wohl mir, daß du mich gern, umsonst, aus Gnaden liebst.

Doch, sol ich andern noch zum wahren Segen werden:
So führ mich deinen Weg, gieb meinen Augen Licht.
Die Schelle, die nur klingt, ein tönend Erz auf Erden [c]),
Bleibt leer von wahrer Kraft und dient auch andern nicht.
Ist selbst der Meister blind, so fält der Jünger auch.
HErr, öfne Aug und Herz, gieb mir, was ich gebrauch!

c) 1. Cor. 13, 1.

HErr! führ mich stets auf mich, entdecke was mir felet,
Nim meine Balken weg, und mache mich recht klein;
Denn wer sich selbst vergist, nur andrer Splitter zälet,
Der kan kein guter Baum, noch gut an Früchten seyn [d])

Durchschau mein Innerstes, wirk Demut, Redlichkeit:
So wird mein Geist durch dich von allem Tück befreit.
d) v. 43. 44.

Mein Vater! hat dein Sohn beim Unterricht e) gebüsset,
Was Härte, Heucheley und Widerstreben heist:
So sey sein Lösegeld das, was mein Herz durchsüsset,
Was mich der Thorheit Macht, und dem Gericht entreist.
Mein GOtt, hier ist dein Sohn! hör auf sein redend Blut,
Das mich mit Unschuld deckt und Gnadenwunder thut.
e) v. 2. 7. 11. 16. 22. 24. 39 : : 42.

So wird der Bau bestehn, da du den Grund geleget,
Ob Wasser, Sturm und Wind ihm gleich zuwider ist.
Wer dich gehorsam hört, der wird durch nichts beweget,
Weil du des Frommen Schutz und starke Hülfe bist.
Belebe mich mein GOtt! bring mich durch deinen Sohn,
Mit reifer Frucht erfült, hindurch bis auf den Thron.

102. Stück.

Auf einen Geburtstag. 1750.

Herr! es müsse, dir zum Ruhm,
Gnad und Friede sich ergiessen,
Und von neuem überfliessen.
Nim mich dir zum Eigentum.
Dein Erwerben, dein Vergeben,
Treu geniessend zu erheben.

Eilet meine Lebenszeit:
So wil ich auch nicht verweilen,
Sondern wartend täglich eilen,
Bis zum Ziel der Herlichkeit.
Dein auf ewig geltend Büssen
Wird das Warten mir versüssen.

JEsu! sey mein Element,
Sey du meines Geistes Weide:
So ist weder Leid noch Freude
Das, was unsre Liebe trent.
Alles mus mich in dich treiben,
Folgsam, stil, und treu zu bleiben.

Blas dein Liebesfeuer auf,
Und durchsüsse Herz und Sinnen
Durch dein holdes Liebsbeginnen:
So verjüngst du meinen Lauf;
Bis du mich mit treuen Händen
Wirst zur rechten Zeit vollenden.

103.

Immanuel
in einer Parodie auf den Lenzischen
17
„Lenzische Lobgesang an die Gottheit.

Wesen der Wesen! Urgrund aller Dinge!
„Mächtige Gottheit! höre, was ich singe.
„Hört mich, ihr Himmel! und du, Erde, höre
„Des Schöpfers Ehre.

„Lehre du selbsten mich dich recht erkennen,
„Geist! schwer zu denken, schwer nach Werth zu nennen.
„Alles auf einmal, unumschränkt, notwendig,
„Allein selbstständig.

„Ewig und wirksam, ehe sich noch regten
„Glänzende Sphären, und in sich bewegten
„Viel tausend Sonnen, Erden Millionen,
„Schön zu bewonen.

Stück.

ein Lobgesang,

Lobgesang an die Gottheit.

50.

Parodie zum Lobe Immanuels.

JEsu! GOtt mit uns! Ursprung a) aller Dinge!
Lam b)! du bist würdig, daß man dich besinge.
Jauchzet, ihr Himmel! und du Erde! höre
Des Mitlers Ehre.

a) Ebr 1., 2, 3. Joh. 1, 3. b) Offenb. Joh. 5., 9. 12.

Forscher der Tiefen c)! lehr mich ihn erkennen,
Den Sohn des Höchsten Ewig Vater d) nennen:
Der Gottheit Fülle e), die für uns) notwendig g),
Alles h), selbstständig i)

c) 1 Cor. 2, 10. Joh. 16, 14. 1 Tim. 3, 16. d) Jes. 9, 6. e) Col. 2, 9. f) Jes. 8, 10. g) Ps. 49, 8. 9. 16. Joh. 3, 14. Luc. 24, 26. 46. h) Col. 3. 11. i) Joh. 1. v. 1. 5, 26. 2 B. Mos. 3, 13. 14. Apostelg. 7, 30 = = 32.

Eins mit dem Vater k)! eh sich noch was regte l),
Als GOtt schon dieses gegenwärtig hegte:
Das Wohl der Menschen, Heil für Millionen,
Solt in dir m) wonen.

k) Joh. 10, 30. 38. l) Sprüchw. 8, 22 = = 31. m) Hiob. 33. v. 24. Joh. 14, 6. Apostelg. 4, 12. Eph. 1, 4. 18 = = 23. Col. 1, 15 = = 20.

„Vor Myriaden sich bewuster Geister,
„Spiegel der Schöpfung, Bilder von dem Meister,
„Stufenweis herlich, doch gleich an Geschicke,
„Bestimt zum Glücke.

„Erhalte ferner, durch der Almacht Stärke,
„Die steten Wunder deiner grossen Werke:
„Werke der Weisheit, in der Wahl des Besten,
„Der Stärk, im grösten.

„Las Menschen leben, welche dieses wissen.
„Und von der Wirkung zu der Ursach schliessen;
„Daß deine Gottheit auch auf unsrer Erde
„Verherlicht werde.

„Gieb eingeschränkten, doch auch ewgen Selen,
„Einsicht im Prüfen, Klugheit im Erwälen,
„Gründe im Schliessen, Warheit im Vermuten,
„Neigung zum Guten.

„Stürze den Hochmut stark vermeinter Geister,
„Der Thorheit Lehrer und der Bosheit Meister,
„Des Lasters Redner, alles Frevels Freunde,
„Und deine Feinde.

„Zeig

Quelle der Gnaden! für unzälge n) Geister,
Durch dich o) erkaufet, folgsam dir, dem Meister p),
Gleich deinem Bilde q), reich an jedem Stücke r)
Bestimt zum Glücke s),

n) Röm. 5, 15 = 18. o) Offenb. Joh. 5, 9. 1. Cor. 6, 20. 7, 23. 1. Petr. 1, 19. p) Ephes. 2, 10. q) Röm. 8, v. 29. 2 Cor. 3, 18. r) 1 Cor. 1, 4 = 6. s) 1 Thess. 5, 9.

Herzog des Lebens t)! deiner Gottheit u) Stärke,
Der Liebe Wunder, deines Vaters Werke v),
Sind zu verehren, und zum Ruhm w) die grösten,
Uns, den Erlösten.

t) Apostelg. 3, 15. c. 5, 31. Ebr. 2, 9. 10. u) Ebr. 8, 1. 2. Offenb. Joh. 4, 8 = 11. v) Joh. 5, 17 = 25. w) 1 Cor. 1, 30. 31. Ps. 111, 2. 4. 9. 10.

Liebes x) Geheimnis! gar nicht aufzuschliessen,
Welches Unmündige y) gläubig doch geniessen,
Daß GOttes Liebe, lebend z) auf der Erde,
Verherlicht werde.

x) Joh. 3, 16. 10, 17. Röm. 5, 8. y) Luc. 10, 21. 22. 1 Cor. 1, 21. 24. 28. z) Joh. 17, 3. 4. 6. 1 Joh. 4, 9. Gal. 2, 20.

Licht höchster Weisheit! herlich a) allen Selen!
Warheit b) und Klugheit c) denen, die dich wälen!
Eckstein d)! du machest, gründend, ohn Vermuten,
Wirksam e) zum Guten.

a) 1 Cor. 2, 5 = 7. b) Ps. 51, 8. 9. c) 1 Cor. 1, 30. Luc. 1, 17. d) Ephes. 2, 20 = 22. 1 Pet. 2, 6. 7. e) Joh. 6, 27. Tit. 2, 14.

Störer des Hochmuts f) starkvermeinter Geister!
Mächtig durch Einfalt g)! aller Kräfte Meister h)!
Du strafst die Laster i), kennest deine k) Freunde,
Zwingst l) ihre Feinde.

f) 2 Cor. 10, 5. g) 1 Cor. 1, 17 = 19. 2 Cor. 11, 3. h) Jer. 20, 7. Phil. 3, 21. i) Röm. 16, 18. Phil. 3, 18. 19. 2 Thess. 1, 8 = 10. k) Joh. 10, 14. 15, 15. 17, 20. Hohel. Sal. 2, 16. 7, 10. l) 2 B. Mos. 23, 22. 2 Thess. 1, 6.

„Zeig dich den Menschen nach dem wahren Bilde:
„Gerecht und mächtig; doch auch voller Milde,
„Gütig, ein Vater, vol huldreicher Triebe,
„Werth unsrer Liebe.

„GOtt! nur der Schwermut macht dich zum Tyrannen:
„Und lehrt, Du schufst uns, um uns zu verbannen
„In einem Kerker, voller Angst und Klagen,
„Uns da zu plagen.

„Nein, du bestimst uns blos zu Glück und Freude,
„Der Quel des Guten hat nicht Lust am Leide,
„Und diese Regung, die du selbst erschaffen,
„Kanst du nicht strafen.

„Bekehr den Heuchler, der aus blindem Eifer
„Und hämscher Liebe, mit der Schmäsucht Geifer,
„Irrende Einfalt, deren Heil er suchet,
„Rasend verfluchet.

„Erbarm dich derer, so im Irtum schmachten,
„Dein Licht verlangen, dich zu kennen trachten:
„Welchen Verfürung, List und Aberglauben,
„Die Warheit rauben.

„Weh-

Antlitz des Vaters [m]), wirklich, auch [n]) im Bilde!
Sterblichen schrecklich [o]), und doch lauter Milde [p]);
Als Gottmensch [q]) tröstlich, vol der treusten Triebe,
Werth [r]) unsrer Liebe.

m) 2 B. Mos. 33, 14. 15. n) Ebr. 1, 3. o) 2 B. Mos. 33. v. 20 = = 22. p) 2 B. Mos. 34. 5. 6. q) Ebr. 2, 17. c. 4, 15. 16. r) Hohel. Sal. 5, 8 = = 10. Joh. 6, 68. 69. 1 Joh. 4, 19.

GOtt! selbst die Liebe [s])! nicht gleich [t]) den Tyrannen.
Du schufst zum Leben, und nicht [u]) zum Verbannen.
Du kamst, als Mitler, Schuldner [v]) aller Plagen,
Ganz [w]) frey zu sagen.

s) 1 Joh. 4, 16. t) Hos. 11, 8. 9. u) 1 Thess. 5, 9. Luc. 9, 56. Joh. 3, 17. v) Röm. 2, 8. 9. 3, 19. Zach. 9, v. 9. 11, 12. Luc. 1, 78. 79. w) Gal. 3, 13. Röm. 8, 1. Joh. 8, 36.

Ja, du ertheilst uns den Genus [x]) der Freude.
Götlich [y]) versönet, schenkst du nach [z]) dem Leide,
Frölich [a]) im Wohlthun, so, wie du beschieden [b]),
Stat Strafe, Frieden.

x) Ps. 34, 9. Jes. 65, 13. 14. Joh. 16, 22. 24. 1 Tim. 6, 17. y) 2 Cor. 5, 19. z) Jer. 32, 42. a) Jer. 33, 6 = = 9. b) Jes. 53, 5. 61, 3.

Gerechter Herscher, eifrig [c]) bey dem Lieben!
Feind fremder [d]) Opfer! was hat dich getrieben,
Rebellen [e]), Sünder, die dich erst verfluchen,
Dennoch zu suchen?

c) 2 B. Mos. 20, 5. 6. 34, 14. Hohel. Sal. 8, 6. Jes. 9, 7. d) 3 B. Mos. 10, 1. 16, 12. 13. Jes. 43, 24 = = 26. Röm. 10, 3. e) Jes. 65, 2. 3. Röm. 5, 7. 8.

Meister zu helfen [f])! die in Irtum schmachten [g]),
Die nach Erleuchtung auf dich harrend [h]) trachten,
Die darf der Almacht warlich gar nichts [i]) rauben;
Du schenkst [k]) den Glauben.

f) Jes. 63, 1. g) Jes. 53, 6. 1 Pet. 2, 25. h) Jes. 50, 4. 10. i) Joh. 10, 28. k) Jes. 33, 6. Joh. 6, 29. Apostelg. 5. v. 30. 31. 1 Cor. 12, 3. 2 Cor. 4, 13. 1 Petr. 1, 21. Eph. 2, 8.

„Wehre dem Mordgeist, der aus Andacht wütet,
„Glauben ermartert, dem Verstand gebietet,
„Und deinen Altar, den die Huld besitzet,
„Mit Blut besprützet.

„O gieb doch Menschen menschliche Gemüter!
„Ist es denn billig, daß sich Freund und Brüder
„Um solche Worte, die sie selbst nicht fassen,
„Trennen und hassen?

„Hilf dem Bemühen derer, so die Jugend
„Zu guten Sitten, zum Gesetz der Tugend,
„Zur Pflicht der Treue, zur Kunst zu regieren
„Vernünftig füren.

„Erhalte Freundschaft, unsers Lebens Freude,
„Den Schmuck im Glücke, und den Trost im Leide:
„Bind alle Herzen mit dem edlen Triebe
„Der Menschenliebe.

„Re-

Ewiger König [l])! stark genug, dem Wüten,
Blos durch Erbarmen [m]), kräftig zu gebieten.
Auch Felsen [n]) schmelzen; die hernach als Stützen [o])
Noch andern nützen.

l) 2 B. Mos. 15, 18. Ps. 10, 16. Jer. 10, 10. Luc. 1, 33. m) 2 Cor. 5, 20. n) Jes. 64, 1 = = 3. Hesek. 36, 26. Malach. 3, 2. 3. o) Apostelg. 9, 1. 4. 5. Gal. 1, 13 = = 16. 1 Tim. 1, 13 = = 17.

Seligstes Wesen [p])! Ruhpunct [q]) der Gemüter!
Jedem genügend [r])! Ausflus ächter [s]) Güter!
Allen gemeinsam [t]); daß sich, die dich fassen,
Nicht trennen [u]) lassen.

p) 1 Tim. 1, 11. 6, 15. q) Ps. 73, 25. 26. Matth. 11, 29. Joh. 16, 33. Röm. 11, 36. r) 1 B. Mos. 17, 1. Jes. 45, 22. s) Ps. 36, 8 = = 10. t) Eph. 4, 3 = = 6. Col. 3, 13 = = 15. u) Apostelg. 4, 32. 1 Cor. 1, 9. 10. 12, 12. 13. Eph. 4, 15. 16. Coloss. 2, 19.

Grund unsrer Hofnung [v])! reitzend, selbst [w]) der Jugend!
Dein büssend [x]) Muster, dein Gesetz der Tugend [y]),
Kan Kraft zur Treue [z]), Lust zum wahren [a]) Leben,
Volkommen [b]) geben.

v) Jer. 17, 13. Coloss. 1, 27. 1 Tim. 1, 1. 1 Thess. 1, 3. 2 Thess. 2, v. 16. w) Matth. 21, 15. 16. Marc. 10, 13 = = 16. Ps. 71. v. 5. 6. 17. x) Luc. 2, 49 = = 52. Phil. 2, 8. y) Ps. 119. Gal. 6, 15. 16. Ebr. 8, 10 = = 12. z) Ps. 18, 33. 2 Thess 3, v. 2. 3. Matth. 25, 21. a) Jes. 38, 16. Joh. 6, 68. Gal. 2, 20. 2 Petr. 1, 3. 4. b) Eph. 4, 13. 2 Tim. 3, 17.

Sele [c]) der Freundschaft! unsrer Wohlfart [d]) Freude!
Brautschmuck [e]) der Deinen! Schild und Lohn [f]) im Leide!
O! wie so köstlich [g]) sind uns deine Triebe
Der Menschen Liebe [h])

c) Joh. 17, 22. 23. d) Ps. 39, 13. 119, 54. 2 Cor. 5, 6 = = 9. Ebr. 11, 10 = = 16. e) Ps. 45, 10. 14. Jes. 61, 10. f) 1 B. Mos. 15, 1. 5 B. Mos. 33, 29. Ps. 84, 12. g) Ps. 139, 17. 18. h) 5 B. Mos 33, 3. Tit. 3, 4.

„Regiere die Fürsten, die die Welt regieren,
„Las deine Weisheit ihre Scepter füren,
„Las deine Güte, wie die Macht zu brauchen,
„Zum Vorbild taugen.

„Las deinen Frieden unter ihnen wonen,
„Gieb, daß die Ehre, Menschenblut zu schonen,
„Mehr als der Lorbeer selbst gerechter Siege,
„Ihr Herz vergnüge.

„Segne der Völker algemeinen Wandel:
„Gieb Treu in Städten und gerechten Handel:
„Warheit an Höfen, Unschuld auf dem Lande,
„Heil jedem Stande.

„Las die Geschlechter in beglückten Ehen
„Mit Lieb und Freundschaft fest verbunden stehen,
„Und noch den Liebreitz als wie beim Verbinden,
„Verlebt empfinden.

„Gieb

Aller Welt Richter [i])! HErr! durch dich [k]) regieren
Die, so auf Erden einen Scepter füren.
Doch wird dein Same [l]) dort noch höh're [m]) Thronen
Herschend bewonen.

i) 1 B. Mos. 18, 25. Ps. 8, 6 = = 10. 1 Chron. 17, 31. Apostelg. 17, 31. k) Sprüchw. 8, 15. 16. Coloss. 1, 16. 17. l) 1 B. Mos. 22, 17. Ps. 69, 37. 102, 29. Jes. 53, 10. m) Off. Joh. 1, 5. 6. 3, 21. 22, 5. Ps. 149, 9.

Immer derselbe [n]), sonder einig Wanken [o])!
Wer ist wol fähig [p]), dir recht zu verdanken,
Das Blut des Bundes [q]), uns zu schwerer [r]) Kriege;
Die ewgen [s]) Siege?

n) Ebr. 1, 12. 13, 8. o) Ps. 16, 8. Ebr. 6, 16 = 18. p) Ps. 116, 12. q) Zachar. 9, 11. Ebr. 13, 20. r) Ps. 49, v. 8. 9. Jes. 1, 27. 49, 24 = = 26. s) 1 B. Mos. 3, 15. Jes. 25, 8.

Immer erlösend [t]) förderst du den [u]) Wandel,
Reichest umsonst dar [v]), o besondrer Handel!
Was wir nur brauchen; giebst den Geist zum Pfande [w]),
Vom Kindschaftsstande.

t) 2 Cor. 1, 10. u) Ps. 51, 14. 119, 32. v) Jes. 55, 1. Offenb. Joh. 22, 17. w) Röm. 8, 15. 16. Gal. 4, 5. 6. Eph. 1, 13. 14.

Haupt der Gemeine! Bildnis holder Ehen [x])
Heiland! du giebst dich dir gemäs [y]) zu sehen;
Unverrückt zärtlich [z]). Wo ist sonst zu finden
Solch ein Verbinden?

x) Eph. 5, 23 = = 32. y) Hohel. Sal. 3, 11. Jes. 33, 17. 21. z) Ps. 16, 3. Hohel. Sal. 4, 9. Jes. 50, 1. 62, 4. 5. Jer. 3, 1. Hos. 2, 19. 20.

Stets

„Gieb denen Männern Selen voller Stärke.
„Und sanfte Herschaft, und dem schönsten Werke
„In deiner Schöpfung, ein bescheidnes Bitten
„Und reine Sitten.

„Verleih den Menschen, sat und froh zu werden,
„Fruchtbare Saaten, fett' und reine Heerden,
„Gesunde Quellen, traubenvolle Höhen
„Fischreiche Seen.

„Verschleus den Abgrund, daß die Wuth der Seuche
„Aus seinen Tiefen nicht das Licht ersteige,
„Und unserm Dunstkreis die gesunden Lüfte
„Tödtlich vergifte.

„Mach guten Willen wirksam und nachdrücklich:
„Die Reichen weise und die Armen glücklich:
„Mächtige gütig, Niedrige geduldig:
„Tugend unschuldig.

Stets ofne Freistadt [a])! Zuflucht [b]) deiner Werke!
Muth deiner Helden [c])! auch der Schwächsten [d]) Stärke!
Du wirkst ein kindlich, zuversichtlich [e]) Bitten,
Und reine Sitten [f]).

a) 4 B. Mos. 35, 6. 28. Jos. 20, 6. Ebr. 7, 23 = 25. b) Spr. Sal. 18, 10. Ps. 57, 2. 65, 3. 145, 15. Jes. 4, 6. 45, 11, 12. c) 2 Sam. 22, 30. Hohel. Sal. 6, 3. 9. Jes. 12, 2. Ebr 11, 32 = = 34. d) Ps. 37, 39. 46, 2. 3. Jes. 25, 4. 2. Cor. 12, 9. 10. e) Luc. 11, 1 = = 4. 13. Joh. 16, 23. 24. Röm. 8, 15. Eph. 3, 12. f) 5 B. Mos. 4, 7. 8. Hes. 11, 20. 2 Petr. 1, 5 = = 8.

Erzhirt der Selen [g])! Weide deiner Heerden [h])!
Du machst begierig, deiner froh [i]) zu werden.
Du nährst und tränkest [k]), Traube der Erlösung [l])!
Gut zur Genesung [m]).

g) 1 Pet. 2, 25. h) Ps. 23. 65, 5. 10 = = 14. Joh. 6, 48. i) Ps. 63, 6. Jes. 25, 6. 9. Joh. 8, 56. k) Matth. 26, 26 = 29. Joh. 6, 54. l) Hohel. Sal. 1, 14. m) 2 B. Mos. 15, 26. Ps. 80, 4. 103, 3.

Schrecken der Hölle [n])! Gift der Todesseuche,
Der Pest im Finstern [o])! daß sie nicht erreiche,
Die auf dich hoffen [p]); weil du selbst dein Leben
Für uns gegeben [q]).

n) Coloss. 2, 15. 1 Joh. 3, 8. o) Hos. 13, 14 Ps. 91, 6. p) Ps. 91, 10. 112, 7. q) Röm. 8, 31 = = 34. Ebr. 2, 14. 15.

Grosser Vollender [r])! dir gebürt die Ehre [s]),
Und daß sich alles bis zu dir bekere [t]).
Dein Herz ist wallend [u]), liebend [v]), doch geduldig [w]),
Dein Thun unschuldig [x])

r) Joh. 4, 34. Ebr. 10, 14. 12, 2. s) Philip. 2, 9 = = 11. t) Jes. 45, 22 = = 24. 53, 11. Jer. 3. 22 = = 25. 4, 1. Ps. 110, 3. u) Jer. 31, 20. 22. v) Jer. 32, 41. w) 2 Pet. 3, 9. Luc. 13, 8. x) 5 B. Mos. 32, 3. 4. Ps. 92, 15.

Selig

„Las alle Jugend deine Rechte halten,
„In Tugend wachsen, und die weisen Alten
„Geehrt und ruhig, nach ertheilten Segen,
„Die Häupter legen.

„O, der du schufest Menschen vom Geschicke,
„Nicht klein und irdisch, nein! zu höherm Glücke,
„Edlere Welten, die der Tugend lonen,
„Einst zu bewonen:

„Gieb uns Begriffe nach so grossen Schranken,
„Ewigen Wesen ziemende Gedanken,
„Hofnung und Wünsche, die das Ziel der Zeiten
„Weit überschreiten

Selig für alle, deine Rechte halten [y]).
Fluten der Gnade läst du solchen walten [z]);
Bis sie, versichert der verheissnen Segen [a]),
Die Häupter legen.

y) Ps. 34, 11 = = 14. 119, 56 = = 58. z) Ps. 103, 11. 117, 2. Jes. 48, 18. 54, 8. 9. 1 B. Mos. 7, 19. 20. Mich. 7, 19. Röm. 5, 20. a) Sprüchw. 14, 32. 2 Petr. 1, 10. 11. Luc. 2, 29 = = 32.

Weiht nur, Gerechte [b])! dem Ziel eure Blicke [c]).
Erben [d]) des Himmels! weichet nicht zurücke [e]).
Preisend den Mitler, sollen lauter Kronen [f])
Die Treue lonen.

b) Röm. 4, 5. 5, 1. 2. 2 Cor. 5, 21. c) Philip. 3, 11 = = 14. Ebr. 11, 13. 16. 24 = = 26. d) Eph. 1, 18 = = 21. 1 Petr. 1, v. 3. 4. e) Ebr. 3, 12 = = 14. 10, 39. f) Matth. 25, 34. 2 Tim. 4, 8. Offenb. Joh. 2, 10.

JEsu! GOtt mit uns! einzig ohne [g]) Schranken!
Zeig uns des Friedens segnende Gedanken [h]),
Thu überschwänglich [i]); bis die Ewigkeiten [k])
Dein Lob ausbreiten.

g) Jes. 40, 12 = = 28. Eph. 3, 18. 19. h) Jer. 29, 11. Eph. 1, 3. i) Eph. 3, 20. k) 1 Joh. 3, 2. Offenb. Joh. 5, 13. 14.

104. Stück.

Preis götlicher Liebesalmacht.

1750.

Mein Liebster! der du mich geliebet,
Eh du den Grund der Welt gelegt,
Der für mich sich ins Elend giebet,
Der nichts als Liebe für mich hegt!
Du bist es, dem mein Herz gehöret;
Mein Alles sol dir ganz allein,
Ohn Vorbehalt, ergeben seyn.
Wer ist, der unsre Liebe störet?
Die Almacht, die dis Bündnis band,
Bleibt unsrer Liebe Unterpfand,

Ich füle deiner Almacht Triebe,
Die durch des Todes Banden bricht.
Unüberwindlich starke Liebe,
Du machst die Finsternis zum Licht.
Der Starke weicht, er ist gebunden;
Der mich zuvor gefangen hielt.
Wohl mir! du hast mein Heil bezielt,
O Stärkrer! du hast überwunden.
Ich lebe, weil die Almacht sprach,
Und die betrübte Fesseln brach.

Der Glaube, der dein Opfer fasset,
Der in dir rein, und selig ist,
Der auf dein Wort das Liebste hasset,
Zeigt, daß die Lieb almächtig ist.
Versüsser aller Noth und Schmerzen,
Wie treu, wie gnädig leitest du!
O JEsu, Quelle wahrer Ruh,
Dein Heil bemeistert recht die Herzen;
Du liebst und schützest mich zugleich,
Dein Lieben bleibt mein Himmelreich,

O Liebe, die kein Ende kennet,
Mein JEsu, du besiegst die Noth.
Nichts ist, das unsre Liebe trennet,
Denn du bist stärker als der Tod.
Ich bleib an deiner Gnade hangen,
Die keine Macht bezwingen kan.
Du fürst mich in mein Canaan;
Ich werd in deiner Krone prangen.
O Liebesalmacht, du bist wert,
Daß man dich liebet, lobt und ehrt.

105. Stück.
JEsu Vorsorge bleibt nichts verborgen.
1750.

Dir allein, o Freund der Selen!
Kan ich, was mich druckt, erzälen;
Ja, du weist noch mehr als ich.
Nichts bleibt deinem Licht verborgen;
Darum werf ich Noth und Sorgen
Ohn Bedenken ganz auf dich.
JEsu, du kenst meine Wege,
JEsu, du verschaffest Rath;
Deine treue Liebespflege
Hilft in allem mit der That.

O wie oft hab ich erfaren,
Im Erfolg von vielen Jahren,
Daß dein Auge sehen kan.
Dein Erretten, dein Regieren,
Dein recht gnadenvolles Füren,
Zeiget dein Erbarmen an.
Meines Herzens stilles Sehnen
Blieb dir niemals unbekant.
Und du trocknetest die Thränen
Mit almächtger Liebeshand.

Stil auch jetzo mein Verlangen.
Ich bleib an dem Worte hangen,
Du versäumst mich warlich nicht.
Du kanst wenden, lenken, fügen.
Meine Hofnung wird nicht triegen.
Selbst das Finstre wird zum Licht.
Du weist Mittel auszufinden,
Wann ich nichts als Hindrung weis.
Sieger! du wirst überwinden,
Mir zum Heil, und dir zum Preis.

JEsu! dein alweises Walten
Wird mich ganz gewis erhalten.
Hilf, ich schlies die Augen zu.
Kan ich gleich die Spur nicht sehen,
Wird das beste doch geschehen,
Und ich kom zuletzt zur Ruh.
Trage mich mit Liebesarmen
Durch die Wüste dieser Zeit.
Endlich bringt mich dein Erbarmen.
Zum Besitz der Herlichkeit.

106. Stück.

Bey JEsu kan man nie verderben.

1750.

Alles wird ein Ende nemen,
GOttes Gnade bleibt allein.
Wohl mir, ich darf mich nicht grämen,
JEsus lindert selbst die Pein.
In dem Leben, in dem Sterben,
Kan ich bey ihm nicht verderben.

Auf ihn werf ich Noth und Sorgen,
Er nimt alles gnädig an.
Seine Hand zeigt jeden Morgen,
Was die Liebe wirken kan.
In dem Leben, in dem Sterben,
Kan ich bey ihm nicht verderben.

Gnad und Warheit schützt die Seinen;
Er ist ihnen Son und Schild,
Er, der das verborgne Weinen,
Und des Glaubens Sehnen stilt.
In dem Leben, in dem Sterben,
Kan ich bey ihm nicht verderben.

Endlich komt die frohe Stunde,
Die ein ewig Leben bringt,
Da man von dem Gnadenbunde
Das erwünschte Loblied singt.
In dem Leben, in dem Sterben,
Kan ich bey ihm nicht verderben.

107. Stück.

Das ächte Vergnügen. 1750.

Ich bin vergnügt,
Weil mich mein Vater liebet,
Und JEsum für mich giebet.
Ich nehm aus seiner Fül
Das, was ich haben wil.
Ich bin vergnügt.

Ich bin vergnügt,
Weil JEsus Blut und Leben
Zu meinem Heil gegeben;
Weil er mich ihm zur Braut
Auf ewig anvertraut.
Ich bin vergnügt.

Ich bin vergnügt.
Das Pfand von jenem Erbe
Erquickt mich wann ich sterbe.
Es schützt mich GOttes Geist,
Wie mir sein Wort verheist.
Ich bin vergnügt.

Ich bin vergnügt.
Der Gottheit höchstes Wesen
Hat mich zur Lust erlesen.
Ich eil durch diese Zeit
Zur grossen Herlichkeit.
Ich bin vergnügt.

Bayerische Staatsbibliothek München

108. Stück.
Schlusgebet einiger poetiſchen Betrachtungen. 1750.

O liebſter Vorwurf meiner Lieder,
Mein JEſu, holder Bräutigam!
Ich fal in Demut vor dir nieder
Und flehe, auserkornes Lam,
Las mich dein Lieben ſtets genieſſen:
So kan ich lobend überflieſſen
Von deinem hochverdienten Ruhm.
O könt ich reitzend von dir zeugen!
Wer wolte ſich nicht vor dir beugen?
Du biſt es warlich wert. Ich bleib dein Eigentum.

A M E N.

Ende der vierten Samlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stolberg-Wernigerode, Heinrich Ernst <<zu>>,

Geistliche Gedichte

Bd.: 4

Halle 1752

P.o.germ. 79 m-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105095-9
VD18 80306403-001